

Beteiligungs- bericht der Stadt Albstadt --- 2016

ALBSTADTWERKE
STROM · ERDGAS · WASSER · WÄRME · BÄDER

aswohnbau

KLÄRSCHLAMMVERWERTUNG
ALBSTADT
GMBH

**ZWECKVERBAND
ABWASSERREINIGUNG
BALINGEN**

Tübingen
Reutlingen
Zollernalb | **RegionNeckarAlb**

WFG
Wirtschaftsförderungsgesellschaft
für den Zollernalbkreis mbH

FERNGASGESELLSCHAFT
Albstadt Gammertingen mbH

BBGA
Bäderbetriebsgesellschaft
Albstadt

**FERN GAS
GESELLSCHAFT**
Albstadt Winterlingen mbH

EWB ENERGIE- UND
WASSERVERSORGUNG
BITZ GMBH

kiru
Kommunale
Informationsverarbeitung
Reutlingen-Ulm Zweckverband

ENERGIEAGENTUR
ZOLLERNALB

EEZA
Erneuerbare Energien
Zollern Alb

Zweckverband **Abwasserverband
Oberes Eyachtal**

Vorwort

Seit der Novellierung der Gemeindeordnung im Jahr 1999 sind die Gemeinden verpflichtet den Gemeinderat und die Öffentlichkeit über die Lage der städtischen Beteiligungen mit einem Beteiligungsbericht zu informieren. Bei der Novellierung der Gemeindeordnung im Jahr 1999 war die Wahl der Privatrechtsform für Beteiligungen ausgeweitet worden, im Gegenzug wurde die Pflicht der Gemeinde zur Steuerung und Kontrolle ihrer Eigen- und Beteiligungsgesellschaften in Privatrechtsform verstärkt.

Für den Beteiligungsbericht, der eines dieser Kontrollinstrumente darstellt, wurden inhaltliche Mindestanforderungen vorgegeben (§ 105 Abs. 2 GemO, siehe Anlage).

Der Beteiligungsbericht wurde von der Stadtkämmerei, der die Aufgaben des Beteiligungsmanagements (Beteiligungsverwaltung) übertragen wurde, erstellt.

Der Beteiligungsbericht wendet sich in erster Linie an alle Gemeinderatsmitglieder sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger, um diesen den Umfang der wirtschaftlichen Betätigung der Stadt innerhalb ihrer Beteiligungsgesellschaften graphisch, verbal und anhand der zur Verfügung stehenden Zahlen zu erläutern.

Der Bericht ist eine Art Nachschlagewerk und Zusammenfassung der Geschäftsberichte der einzelnen Gesellschaften. Der Interessierte kann sich rasch über die jeweiligen Unternehmensziele (Gegenstand der Gesellschaft), die Leistungskraft und die wirtschaftliche Situation der Beteiligungen informieren.

Grundlage aller Einzelberichte sind die aktuellen Gesellschaftsverträge, Jahresabschlüsse, Geschäfts- und Prüfungsberichte des Geschäftsjahres 2016.

Der vorliegende Beteiligungsbericht bietet zusätzliche Informationen, die über die Mindestanforderungen hinausgehen. So wurden auch die mittelbaren Beteiligungen der Stadt mit 50 % und weniger mit aufgenommen (z.B. Ferngasgesellschaft Albstadt-Gammertingen mbH und Energie- und Wasserversorgung Bitz GmbH). Ab dem Geschäftsjahr 2009 wird der Beteiligungsbericht um die Klärschlammverwertung Albstadt GmbH erweitert.

Albstadt, den 21.12.2017

Gerd Pannewitz
Stadtkämmerer

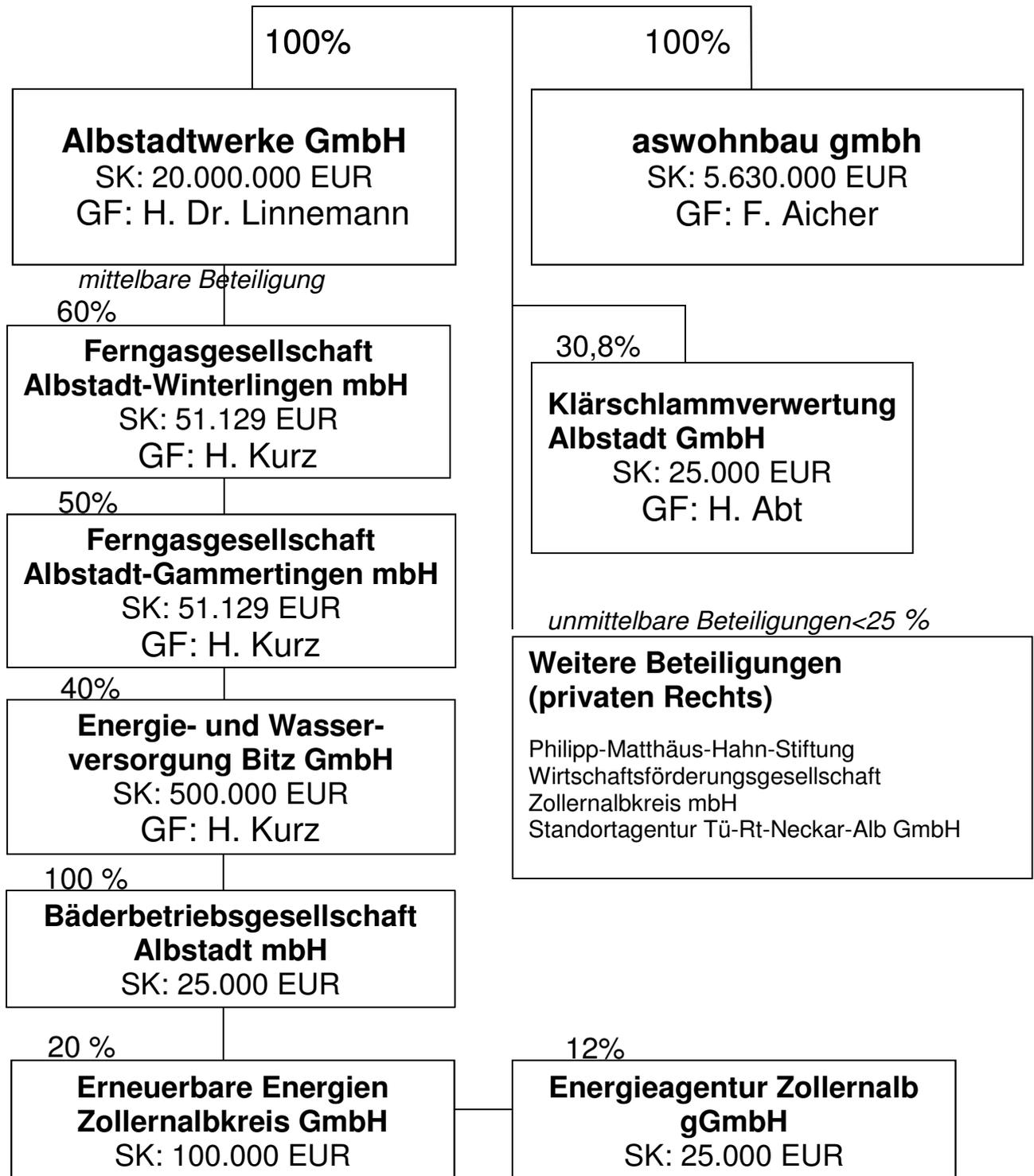
Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
1. Beteiligungen der Stadt Albstadt	3
1.1 Grafische Übersicht über Beteiligungen der Stadt	3
1.2 Beteiligungsstruktur der Stadt Albstadt	4
1.3 Abschlussdaten der wichtigsten Beteiligungen	5
2. Beteiligungen im Einzelnen	6
2.1 Albstadtwerke GmbH	6
2.1.1 Ferngasgesellschaft Albstadt-Winterlingen mbH	27
2.1.2 Ferngasgesellschaft Albstadt-Gammertingen mbH	42
2.1.3 Energie- und Wasserversorgung Bitz GmbH	56
2.2 aswohnbau gmbh	71
2.3 Klärschlammverwertung Albstadt GmbH	92
3. Sonstige Beteiligungen	104
Anhang	105
Kennzahldefinition	105
Rechtsgrundlagen für den Beteiligungsbericht	108
Erläuterung einiger Fachbegriffe	109

1.1 Übersicht

Beteiligungen Stand 31.12.2016

unmittelbare Beteiligungen



Beteiligungen öffentlichen Rechts – Zweckverbände - : (zur Information)
 ZV Abwasserverband Oberes Eyachtal und ZV Abwasserverband Balingen
 ZV Kommunale Informationsverarbeitung Reutlingen-Ulm

1.2 Beteiligungsstruktur der Stadt Albstadt

Unmittelbare Beteiligungen mit mehr als 25 % Beteiligung:

Albstadtwerke GmbH
aswohnbau gmbh
Klärschlammverwertung Albstadt GmbH

Unmittelbare Beteiligungen mit 25 % und weniger Beteiligung:

Philipp-Matthäus-Hahn-Stiftung
Wirtschaftsförderungsgesellschaft Zollernalbkreis mbH
Standortagentur Tübingen-Reutlingen-Neckar-Alb GmbH

Mittelbare Beteiligungen mit mehr als 50 % Beteiligung:

Bäderbetriebsgesellschaft Albstadt mbH
Ferngasgesellschaft Albstadt-Winterlingen mbH

Mittelbare Beteiligungen mit 50 % und weniger Beteiligung:

Ferngasgesellschaft Albstadt-Gammertingen mbH
Energie- und Wasserversorgung Bitz GmbH
Erneuerbare Energien Zollernalbkreis GmbH
Energieagentur Zollernalb gGmbH

1.3 Abschlussdaten der wichtigsten Beteiligungen

Abschlussdaten 2016

Unternehmensbezeichnung	Anteil der Stadt	Bilanzsumme	Anlagevermögen	Eigenkapital	Stammkapital	langfristige Verbindlichkeiten	Investitionen	Umsatzerlöse	Überschuss Fehlbetrag
	%	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
2.1 Albstadtwerke GmbH	100	74.794	57.959	31.807	20.000	19.463	3.902	68.085	908
2.1.1 Ferngasgesellschaft Albstadt-Winterlingen mbH	60	2.034	1.443	1.465	51	24	175	658	115
2.1.2 Ferngasgesellschaft Albstadt-Gammertingen mbH	50	4.437	2.362	3.549	51	47	207	1.876	272
2.1.3 Energie- und Wasserversorgung Bitz GmbH	40	8.899	4.726	4.124	500	0	383	3.110	277
2.2 aswohnbau gmbh	100	29.720	27.287	9.524	5.630	16.640	1.746	3.273	11
2.3 Klärschlammverwertung Albstadt GmbH	30,8	6.731	5.633	0	25	4.248	0	1.937	-19
		126.615	99.410	50.469	26.257	40.422	6.413	78.939	1.564

2. Beteiligungen im Einzelnen

2.1 Albstadtwerke GmbH

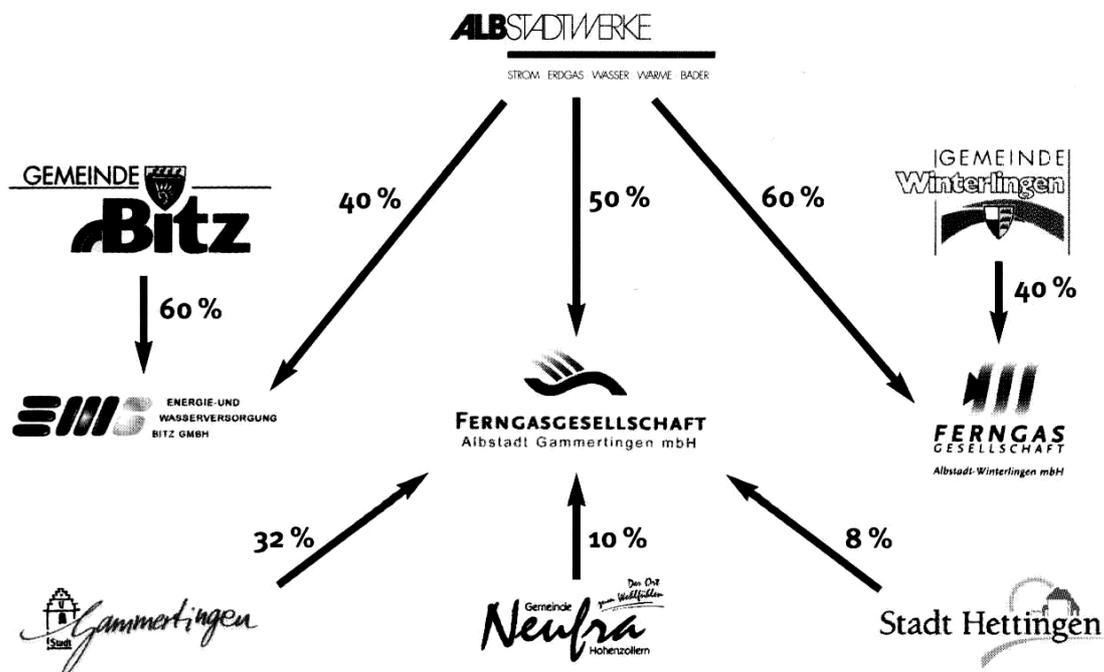
Rechtliche Grundlagen

Die Gesellschaft wurde 2000 gegründet. Es gilt der Gesellschaftsvertrag vom 29.03.2000 mit notarieller Urkundenrolle II Nr. 319/2000. Die Gesellschaft wurde am 31.03.2000 im Handelsregister des Amtsgerichts Albstadt - Abt. 3 – (HBR 1197) eingetragen.

Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist im Rahmen der kommunalen Aufgabenstellung die Versorgung der Bevölkerung mit Strom, Gas, Wärme und Wasser, der Betrieb des Freizeitentrums badkap und der städtischen Bäder, sowie die Versorgung der Bevölkerung mit sonstigen Grundbedürfnissen im Rahmen der Freizeitgestaltung, Betriebsführungen, Energie-Contracting, die Datenverarbeitung, insbesondere für Zwecke der Abrechnung und der geographischen Datenverarbeitung, Facility - Management, Telekommunikation. Die Gesellschaft kann sich auf verwandten Gebieten betätigen und alle Geschäfte betreiben, die mit dem Unternehmensgegenstand im Zusammenhang stehen. Sie kann sich auch an anderen Unternehmen mit dem gleichen oder einem ähnlichen Gegenstand beteiligen.

Beteiligungsstruktur



Des Weiteren sind die Albstadtwerke mit 100% an der Bäderbetriebsgesellschaft Albstadt mbH, mit 20% an der Erneuerbare Energien Zollernalbkreis GmbH und an der Energieagentur Zollernalb beteiligt.

Organe

Geschäftsführung:

Dr. Thomas Linnemann

Aufsichtsrat

Vorsitzender: ausgeübter Beruf:

Klaus Konzelmann Oberbürgermeister

Stellvertretender Vorsitzender:

Olaf Baldauf Druck- und Medienunternehmer, Dipl.-Ing.

Aufsichtsratsmitglieder

Martin Frohme	Sonderschullehrer i. R.
Andreas Laib	Diakon
Robert Schatz	Industriemeister Elektrotechnik (bis 19.12.2016)
Stefanie Maute	Industriekauffrau (ab 20.12.2016)
Anton Reger	Erster Bürgermeister
Markus Schaudt	Kaufmann
Lambert Maute	Polizeibeamter
Uli Metzger	Sparkassenfachwirt
Elmar Maute	Studiendirektor
Jürgen Kurz	Bankkaufmann
Peter Landenberger	Malermeister und Bautechniker
Hubert Reinauer	Technischer Angestellter

Gesamtbezüge der Mitglieder der Geschäftsführung und des Aufsichtsrates

Die Angabe der Bezüge des Aufsichtsrats sowie der Geschäftsführung unterbleiben auf der Grundlage von § 286 Abs. 4 HGB.

Finanzbeziehungen zur Stadt Albstadt

Die erwirtschaftete Konzessionsabgabe betrug 2.415 TEUR (2015: 2.361 TEUR. Die Stadt hat für die Albstadtwerke GmbH Ausfallbürgschaften in einer Gesamthöhe von 19.463 TEUR (Stand 31.12.2016) übernommen.

Lagebericht 2016

Konjunkturelle Entwicklung

Die deutsche Wirtschaft weist laut Berechnungen des Statistischen Bundesamts in 2016 wie auch in den Vorjahren ein solides und stetiges Wirtschaftswachstum auf. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) liegt um 1,9 % über dem Vorjahr. Getragen wurde das Wachstum insbesondere von den privaten und staatlichen Konsumausgaben. Auch die Investitionen, insbesondere im Baubereich, leisteten einen positiven Beitrag. Der Außenbeitrag wirkte sich hingegen leicht negativ aus, da die Importe stärker zulegten als die Exporte.

Rahmenbedingungen

Unser Geschäftsverlauf unterliegt einer Vielzahl externer Faktoren. Neben Änderungen der politischen und regulatorischen Rahmenbedingungen wirken sich auch die Entwicklung der Konjunktur, der Witterung sowie der Energiepreise maßgeblich auf unser Geschäft aus.

Energiepolitik

Ein Jahr vor der Bundestagswahl im Herbst 2017 wurden im Verlaufe des Jahres 2016 einige energiepolitisch wichtige Weichenstellungen vorgenommen. Im Sommer des Jahres wurde eine tiefgreifende Novelle des Gesetzes zum Vorrang Erneuerbarer Energien (EEG), das Strommarktgesetz und das „Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende“ verabschiedet. Neben diesem Paket gab es weitere wichtige energiepolitische Regulierungen im Herbst beziehungsweise Winter des Jahres. Von großer Bedeutung für die Netzbetreiber sind regulatorische Weiterentwicklungen: Im September 2016 trat die Novelle der Anreizregulierungsverordnung in Kraft. Zudem hat die Bundesnetzagentur im Oktober 2016 die Eigenkapitalzinssätze für Strom- und Gasnetze neu festgelegt. Für die dritte Regulierungsperiode liegen diese für Neuanlagen nur noch bei 6,91 Prozent. Um europarechtliche Vorgaben zu erfüllen, wurden sowohl das Kraft-Wärme-Kopplungs-(KWK-)Gesetz als auch das EEG nochmals geändert.

Branchenentwicklung und Wettbewerbssituation

Der Energiesektor befindet sich weiterhin in einem radikalen Umbruch. In Deutschland und den umliegenden europäischen Ländern verändert die Energiewende die politischen und regulatorischen Rahmenbedingungen grundlegend, Markt- und Wettbewerbsstrukturen sind im Fluss. Auf der Erzeugungsseite prägt der Vormarsch der erneuerbaren Energien die Energielandschaft. Absatzseitig bleibt der Wettbewerb im Geschäft mit Privatkunden sowohl im Strom- als auch im Gasbereich sehr intensiv: Die Zahl branchenfremder Anbieter steigt, die Preissensibilität der Kunden ist weiterhin hoch.

Strommarkt

In Deutschland ist die Preisentwicklung im Stromgroßhandel in starkem Maße von den steigenden Stromeinspeisungen nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz geprägt. Diese verdrängen konventionelle Erzeugungsanlagen und erhöhen nochmals den Wettbewerb und führen zu niedrigen Preisen. Hinzu kommt, dass Steinkohlekraftwerke, die traditionell einen hohen Einfluss auf die Strompreisbildung haben, ihren Strom wegen niedriger Brennstoffkosten zu sehr günstigen Konditionen anbieten konnten. Aufgrund dieser Faktoren lagen die Notierungen für 2016 am deutschen Stromgroßhandelsmarkt weit unter dem Niveau, das sie noch vor einigen Jahren hatten. Auch gegenüber 2015 haben sie sich verringert, wenn auch nur leicht. Der durchschnittliche Spotmarktpreis für die einzelnen Stunden lag im vergangenen Jahr bei 29 € /MWh und damit 3 € unter dem Vorjahreswert.

Gasmarkt

Neben den langfristigen Gasimportverträgen, die eine wesentliche Grundlage der Gasversorgung in Deutschland bilden, spielt das zunehmende weltweite Angebot von Liquefied Natural Gas (LNG) eine wachsende Rolle. Dadurch können Langfristverträge unter Druck geraten. Der monatliche

Grenzübergangspreis für Erdgas des Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) lag im November 2016 mit 17,00 €/MWh um 7,2 % unter dem Wert im Dezember 2015 (18,32 €/MWh) und um 10,6 % unter dem Wert des Vorjahresmonats (19,02 €/MWh).

Beschaffungspreise, Umsatzentwicklung und Marktanteile

Strommarkt:

Der in den Vorjahren begonnene Trend rückläufiger Großhandelspreise im Terminmarkt setzte sich zu Jahresbeginn fort und die Notierungen erreichten zunächst neue Tiefstände, ehe sie im Jahresverlauf wieder etwas anzogen. Seit Jahresbeginn stieg die Notierung um 30,47 %. Der Grundlast-Forward 2017 kostete im Jahresdurchschnitt 27 € je MWh. Zum Vergleich: 2015 war der Forward 2016 noch mit 31 € je MWh gehandelt worden.

Die Strompreisentwicklung im Endkundengeschäft, vor allem im Geschäft mit privaten Haushalten, wird nicht nur durch die Großhandelsnotierungen beeinflusst, sondern auch durch Netzkosten, Umlagen und Steuern.

Trotz eines Rekordniveaus von staatlichen Belastungen für den Strompreis konnten die Preise für Tarifkunden konstant gehalten werden. Über die Hälfte der Preisanteile geben Steuern, Abgaben und Umlagen vor, insbesondere die EEG-Umlage, über die regenerative Anlagen für die Energiewende bezuschusst werden.

Durch weiter zunehmende Effizienzmaßnahmen unserer Kunden sowie Kundenabgänge ist der Stromabsatz zurückgegangen.

Gasmarkt:

Das Preisniveau im europäischen Gashandel hat sich gegenüber dem Vorjahr stark verringert. Sowohl am Spot- als auch am Terminmarkt ist gegenüber dem Vorjahr ein signifikanter Rückgang zu verzeichnen.

Der Gas Year Future 2017 kostete im Jahresdurchschnitt 16 € je MWh. Zum Vergleich: 2015 war der Forward 2016 noch mit 20 € je MWh und im Jahr 2014 für Forward 2015 bei 25 €/MWh gehandelt worden.

Aufgrund gesunkener Börseneinkaufspreise und vor allem durch Kostenoptimierungen in der Energiebeschaffung konnten die Erdgaspreise zum 1. Januar 2016 um 7 % gesenkt werden.

Erdgasvertrieb

Die Großhandelspreise für Erdgas sind ebenfalls weiter gefallen. In der zweiten Jahreshälfte führten fallende Ölpreise, deutlich gestiegene Gasimporte aus Russland, höhere Lieferungen an Flüssigerdgas nach Europa und eine schwache Gasnachfrage aufgrund der außergewöhnlich milden Winterwitterung bis zum Jahresende zu dem deutlichen Preisrückgang. Dämpfende Wirkung Endkundenpreise haben auch hier die gestiegenen Gemeinkosten. Die Erdgaslieferungen sind um rund 3 % angestiegen.

Erdgas wird durch Albstadtwerke GmbH am freien Markt über entsprechende Händler oder Handelskooperationen beschafft. Dazu werden lang-, mittel-, und kurzfristige Lieferverträge geschlossen.

Wesentliche Grundsätze sind hierbei:

- Die Unterlassung von Spekulationsgeschäften und die Konzentration auf die Eindeckung für vertriebliche Aktivitäten
- Organisationssicherheit durch funktionale Trennungen

Die Albstadtwerke haben insgesamt eine Menge von 355,2 GWh (VJ: 345,1 GWh) unter Berücksichtigung der Mehr-Minderungen beschafft.

- 298,7 GWh (VJ: 291,5 GWh) wurden für die Endkunden des Erdgasvertriebs Albstadtwerke benötigt.
- 53,0 GWh (VJ: 53,6 GWh) wurden an die drei Beteiligungsunternehmen weiterberechnet:
 - FAG 33,6 GWh (VJ: 31,3 GWh)
 - EWB 11,5 GWh (VJ: 14,9 GWh)
 - FAW 7,9 GWh (VJ: 7,4 GWh)

Die Abgabe von 298,7 GWh an Endkunden entspricht einer Steigerung von 3,6% im Vergleich zum Vorjahr (291,5 GWh). Von dieser Abgabemenge wurde im Netzgebiet der Albstadtwerke eine Menge von 298,7 GWh (VJ: 290,8 GWh) abgesetzt und 1,0 GWh (VJ :0,7 GWh) in fremden Netzgebieten.

Die Anzahl der versorgten Zählpunkte im Konzessionsgebiet der Stadt Albstadt verringerte sich im Berichtszeitraum von 6.015 Zählpunkten um 162 auf 5.853. Zum 31. Dezember 2016 lag die Anzahl der insgesamt beliefungsfähigen Zählpunkte bei 6.909 (VJ: 6.628). Der Marktanteil in Bezug auf versorgte Zählpunkte fiel auf 84,72%.

Für das Berichtsjahr 2016 ergibt sich für die Sparte Gasvertrieb ein Jahresüberschuss von 1.710 T€ (Vorjahr: 1.525 T€). Die Verbesserung des Spartenergebnisses Gasvertrieb in 2016 gegenüber 2015 in Höhe von 181 T€ ist auf den deutlich geringeren Materialaufwand aufgrund günstigerer Energiepreise im Vergleich zu 2015 zurückzuführen.

Stromvertrieb

Der in den Vorjahren begonnene Trend rückläufiger Großhandelspreise für Strom setzte sich auch in 2016 fort.

Hauptursache für die weiter fallenden Preise waren die deutlich gesunkenen Brennstoffpreise und der weitere Ausbau der erneuerbaren Energien.

Den rückläufigen Großhandelspreisen stehen jedoch tendenziell steigende Netznutzungsentgelte entgegen. Des Weiteren sind die Gemeinkosten gestiegen, was auf die gestiegenen Personalkosten zurückzuführen ist.

Aufgrund weiterer Effizienzmaßnahmen unserer Kunden sowie Kundenabgänge ist der Stromabsatz weiter zurückgegangen.

Die Albstadtwerke haben insgesamt eine Menge von 171,4 GWh (VJ: 176,1 GWh) unter Berücksichtigung von Mehr-Minderungen beschafft.

- 155,6 GWh (VJ: 165,5 GWh) wurden für die Endkunden des Stromvertriebs Albstadtwerke verkauft.
- 6,8 GWh (VJ: 6,7 GWh) wurden an die EWB als Beteiligungsunternehmen weiterberechnet
- 0,5 GWh (VJ: 0,015 GWh) wurden für den EEG-Mengenausgleich 2015 bezogen
- Weitere 8,6 GWh (VJ: 3,9 GWh) wurden für die DBA+Deltazeitreihen beschafft und an den Netzbetreiber abgerechnet.

Die Abgabe von 155,6 GWh an Endkunden entspricht einer Minderung von 6 % im Vergleich zum Vorjahr (165,5 GWh). Von dieser Abgabemenge wurde im Netzgebiet der Albstadtwerke eine Menge von 149,5 GWh (VJ: 157,3 GWh) abgesetzt und 6,1 GWh (VJ: 8,2 GWh) in fremden Netzgebieten.

Die Anzahl der versorgten Zählpunkte im Konzessionsgebiet der Stadt Albstadt verringerte sich im Berichtszeitraum von 25.336 Zählpunkten um 88 auf 25.248. Zum 31.12.2016 lag die Anzahl der insgesamt beliefungsfähigen Zählpunkte bei 28.712 (VJ: 28.586). Der Marktanteil in Bezug auf versorgte Zählpunkte sank leicht von 88,6% auf 87,9%.

Für das Berichtsjahr 2016 ergibt sich für die Sparte Stromvertrieb ein Jahresüberschuss von 1.380 T€ (Vorjahr: 2.845 T€). Die Ergebnisverschlechterung ergibt sich insbesondere aus der sinkenden

Umsatzerlösen durch Kundenverluste und einen allgemeinen Rückgang des Stromverbrauchs der Bestandskunden.

Erdgasnetz

Die Albstadtwerke betreiben das Erdgasnetz für alle Albstädter Ortsteile mit Ausnahme von Pfeffingen und Burgfelden und zusätzlich das Netz in Burladingen. Ferner betreiben sie im Pachtbetrieb die Gasnetze in Bitz, Neufra, Gammertingen, Hettingen und in Winterlingen. Das gesamte Konzessionsgebiet umfasst ein Versorgungsgebiet von etwa 77.000 Einwohnern auf einer Fläche von 445 km² mit 7.696 Ausspeisepunkten. Die Gesamtlänge der Gasleitungsnetze (Nieder-, Mittel- und Hochdruck) beträgt inkl. Hausanschlussleitungen 470 km.

Die Netzabgabe belief sich in 2016 auf 469,8 GWh und war damit um ca. 28,5 GWh bzw. 6 % höher als im Vorjahr.

Für das Berichtsjahr 2016 ergibt sich für die Sparte Gasnetz ein Jahresüberschuss von 620 T€ (Vorjahr: 651 T€). Das gegenüber dem Vorjahr um 31 T€ reduzierte Spartenergebnisse ergibt sich im Wesentlichen durch eine geänderte Systematik bei der Umlagenberechnung für allgemeine Kosten.

Stromnetz

Die Albstadtwerke betreiben die Stromnetze in Albstadt und Winterlingen sowie in Bitz (Pacht) mit insgesamt etwa 55.000 Einwohner, eine geographische Fläche von 194 km² und etwa 34.000 Entnahmestellen. Das Leitungsnetz hat im Mittel- und Niederspannungsbereich eine Gesamtlänge von 920 km Kabel, 226 km Freileitungen und 410 Umspannstationen.

Im Berichtsjahr 2016 ergab sich eine Gesamteinspeisung von 278.809 MWh (Vorjahr: 283.902 MWh) und eine Gesamtabgabe von 271.298 MWh (Vorjahr: 275.862 MWh).

Rechtliche Grundlage der staatlich regulierten Entgelte für den Transport und die Verteilung der Energie durch den Übertragungsnetzbetreiber und die örtlichen Verteilnetzbetreiber bildet die Stromnetzentgeltverordnung (StromNEV).

Am 17. September 2016 trat die novellierte Anreizregulierungsverordnung in Kraft. Zentraler Bestandteil ist die Einführung des Kapitalkostenabgleichs zur dritten Regulierungsperiode mit dem Ziel, die Investitionsbedingungen für die Verteilnetzbetreiber zu verbessern. Dadurch werden Kapitalkosten aus Netzinvestitionen zukünftig ohne Zeitverzug in den Erlösobergrenzen berücksichtigt. Des Weiteren sind für die Einführung intelligenter Messsysteme Vorkehrungen zu treffen, die sich kostenseitig ab dem Jahr 2017 niederschlagen.

Für das Berichtsjahr 2016 ergibt sich für die Sparte Stromnetz ein Jahresüberschuss von 1.968 T€ (Vorjahr: 1.270 T€). Diese Ergebnissteigerung ist im Wesentlichen durch einen Sondereffekt aus der Auflösung einer Rückstellung aus dem Regulierungskonto zurückzuführen.

Wasserversorgung

Die Wasserversorgung in Albstadt ist nach wie vor gekennzeichnet von einem überdimensionierten Verteilnetz und entsprechenden Speicheranlagen. 22 Hochbehälter mit einem Gesamtvolumen von 20.150 cbm, 5 Pumpwerke und 29 Druckminderanlagen verteilen das Wasser in 47 Druckzonen. Das Wassernetz hat eine Netzlänge von 348 km und zusätzlich 13.645 Hausanschlüsse mit einer Länge von 290 km.

Diese Überdimensionierung der Infrastruktur verursacht hohe Fixkosten. Dem wurde im Jahr 2015 Rechnung getragen, indem ein neues Wasserpreissystem mit deutlich reduzierten variablen Preisen und einem Anstieg der Grundpreise eingeführt wurde.

Die Verkaufsmengen sanken in 2016 um 1,0 % und liegen mit 2.327.332 cbm knapp unter dem Niveau von 2015 (Vorjahr: 2.352.896 cbm). Die Netzverluste in 2016 stiegen wieder auf 25,18 % (Vorjahr: 22,26 %) oder absolut etwa 783.112 cbm (Vorjahr: etwa 673.756 cbm).

Für das Berichtsjahr 2016 ergibt sich in der Sparte Wasser ein Verlust von 3.139 (Vorjahr 4.379 T€) Das Vorjahresergebnis war von einer Sonderabschreibung in Höhe von 3.378 T€ beeinflusst. Die durchgeführten Sanierungsmaßnahmen im Wassernetz belasten erwartungsgemäß das Ergebnis der Spartenbilanz.

Wärmeversorgung

Die Albstadtwerke bieten sowohl komplette Contracting-Lösungen für die Wärmeversorgung an als auch reine Planungs- und Projektierungsleistungen für Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen.

In der Sparte Wärmeversorgung konnten 2016 wiederum Beratungsleistungen und der Neubau einer eigenen Anlage in der Fernheizzentrale Albstadt-Ebingen realisiert werden.

Im Mittelpunkt stand dabei neben der allgemeinen Anlagenmodernisierung sowie des Anlagenneubaus auch die Diskussion um praxisgerechte Mini- oder Mikro-BHKW, sowie deren Zusammenschaltung zu einem so genannten Virtuellen- oder Cluster-Kraftwerk.

Die konsequente Entwicklung zum Dienstleister mit dem Fokus auf die Bedürfnisse der Kunden zeigt deutliche Erfolge. Neben der Übernahme von Planung und Projektierung bieten die Albstadtwerke ihren Kunden auch einen 24-stündigen Bereitschaftsdienst zur Fernüberwachung der Anlagen.

Zum 31. Dezember 2016 wurden durch die Albstadtwerke GmbH 14 BHKW-Anlagen mit insgesamt 20 Einzelmodulen im Leistungsbereich von 5,5 bis 250 kW und diverse Spitzenkesselanlagen im Bereich von 35 bis 2.000 kW betrieben.

Das Blockheizkraftwerk Hallenbad Ebingen wurde nach einer Betriebszeit von 25 Jahren im Zeitraum Juni bis Oktober modernisiert und konnte am 21. Oktober 2016 mit 2 neuen Modulen der Leistungsklasse 250 kW den Betrieb wieder aufnehmen.

Neben der Modernisierung des Blockheizkraftwerkes im Hallenbad Ebingen wurde auch die Bestandskesselanlage im Seniorenheim Tailfingen Ende des Jahres erneuert. Die Neuanlage nahm am 13. Dezember 2016 als Doppelkesselanlage ihren Betrieb auf.

Die installierte Gesamtleistung (elektr.) der BHKW-Anlagen betrug 2,41 MW.

Mittels Kraft-Wärme-Kopplung wurden im Jahr 2016 in unseren Anlagen umweltschonend 9,4 GWh an Strom sowie 16,9 GWh an Wärme produziert. Die Stromerzeugung würde den jährlichen Strombedarf von etwa 3.150 sowie den Wärmebedarf von 680 Einfamilienhäusern decken.

Gegenüber einer getrennten Strom und Wärmeerzeugung kam es ebenfalls zu deutlichen Primär- und Emissionseinsparungen.

Allein die Einsparung an umweltschädlichem CO² betrug 2016 ca. 2.814 Tonnen.

In unsere Heizzentralen wurden im Jahr 2016 22,91 GWh an Wärme erzeugt, wobei der Wärmeverkauf 21,94 GWh betrug. Die Jahreszahlen sind mit den Zahlen des Jahres 2015 durchaus vergleichbar was durch den ähnlichen Witterungsverlauf begründet ist.

Für das Berichtsjahr 2016 ergibt sich in der Sparte Wärmeversorgung ein Gewinn von 403 T€ (Vorjahr: Gewinn 415 T€).

badkap und Bäder

Die Albstadtwerke stellen derzeit die gesamte Bäderinfrastruktur inklusive dem Erlebnisbad badkap für die Stadt Albstadt bereit. Hierzu gehören neben dem badkap das „naturbad“ sowie 3 Hallenbäder (Onstmettingen, Langenwand und Ebingen).

Der Betrieb des badkap ging am 01. Juli 2010 als eigenständiger Risikobetrieb auf den Pächter g1 Betriebsführungs GmbH über. Ziel der Verpachtung ist die Reduktion der finanziellen Belastungen durch den Betrieb des badkap. Im Berichtsjahr 2016 ergibt sich in der Sparte badkap ein Verlust von 397 T€ (Vorjahr 271 T€); Die Ergebnisverschlechterung ist ursächlich durch die geänderte Umlagesystematik der allgemeinen Kosten und die dadurch höhere Belastung zu erklären.

Die drei Albstädter Hallenbäder und das naturbad sind weiterhin defizitär. Die Besucherzahlen und die hieraus erzielten Erlöse können weiterhin die Kosten des Bäderbetriebs nicht decken. Die Besucherzahlen sind im Berichtsjahr 2016 gegenüber dem Vorjahr um 5.051 Besucher auf gesamt 73.110 Besucher gesunken. Dieser Abwärtstrend ist hauptsächlich auf die schlechte Sommersaison im naturbad zurückzuführen. Im Berichtsjahr 2016 ergibt sich für die Sparte Bäder ein Verlust von 2.113 T€ (Vorjahr: Verlust 1.171 T€); die massive Ergebnisverschlechterung ist maßgeblich durch die Sanierung des Hallenbad Langenwand zu erklären.

Investitionen

Im Geschäftsjahr 2016 wurden Investitionen von insgesamt 3.713 T€ getätigt (Vorjahr: 4.082 T€). Die Investitionen verteilen sich wie folgt auf die Sparten:

Stromsparte	1.103 T€ (Vorjahr: 1.389 T€)
Gassparte	953 T€ (Vorjahr: 676 T€)
Wasserversorgung	280 T€ (Vorjahr: 1.147 T€)
Wärmeversorgung	72 T€ (Vorjahr: 89 T€)
badkap	0 T€ (Vorjahr: 0 T€)
Bäder	462 T€ (Vorjahr: 57 T€)
Gemeinsamer Bereich	843 T€ (Vorjahr: 724 T€)

Beteiligungen

Der Bereich der Beteiligungen schließt mit einem Spartenergebnis in Höhe von 72 T€ deutlich schlechter ab als im Vorjahr (113 T€).

Darstellung der Ertrags-, - Vermögens- und Finanzlage

Ertragslage

Nach den stabilen positiven Ergebnissen der Vorjahre wurde auch im Geschäftsjahr 2016 wieder ein positives Ergebnis 908 T€ (Vorjahr: 920 T €) erzielt.

Vermögenslage

Aufgrund einer gesunkenen Bilanzsumme und des positiven Jahresergebnisses verbesserte sich die Eigenkapitalquote von 39,3 % auf 42,5 %. Der Rückgang der Bilanzsumme ist bei den Aktivposten auf einen Rückgang des Umlaufvermögens um -18,5 % zurückzuführen. Bei den Passiva resultiert der Rückgang aus gesunkenen Verbindlichkeiten – 13,1 %, sowie gesunkenen Rückstellungen -6,4%.

Finanzlage

Auf der Grundlage eines positiven Cashflows aus der laufenden Geschäftstätigkeit von 7,3 Mio. € konnten zwar die Investitionen in Höhe von 3,7 Mio. € getätigt werden. Jedoch wirkten sich die Rückzahlung der Darlehen mit 4,8 Mio. € negativ aus. Daher ergaben sich insgesamt

zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds in Höhe von -1,2 Mio € und eine Finanzmittelfonds am Ende des Berichtsjahres 2016 von 5,2 Mio. €.

Arbeitnehmer

Im Berichtsjahr beschäftigten die Albstadtwerke GmbH durchschnittlich 165 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr: 166), davon 20 Angestellte in Teilzeit.

Die Albstadtwerke GmbH unterliegt dem Tarifvertrag für Versorgungsbetriebe (TV-V). Der TV-V vom 5. Oktober 2000 i. d. F. des 11. Änderungsstarifvertrags vom 29. April 2016 bewirkte zum 1. März 2016 eine Anhebung der Vergütung um 2,4 %.

Um den Bedarf an qualifizierten Nachwuchskräften langfristig zu decken, bilden die Albstadtwerke junge Menschen, in den Lehrberufen Industriekaufrau/-mann, Anlagenmechaniker/-in Gas/Wasser, Elektroniker/-in für Betriebstechnik, Fachinformatiker/-in im Bereich Anwendungsentwicklung, aus. Im Jahr 2016 standen durchschnittlich 9 Auszubildende in der Ausbildung.

Organisationsänderung

Um die Effizienz und die Prozessqualität der Albstadtwerke zu erhöhen wurde in 2012 zunächst die Organisationsstruktur weiterentwickelt. Auf Basis dieser neuen Organisationsstruktur wurde in 2013 begonnen durch diverse Projekte wie z.B. das Projekt „Unternehmenssteuerung“ die Prozesse, insbesondere im Kaufmännischen Bereich zu dokumentieren und zu optimieren. In 2016 wurde die Organisation, ein weiteres Mal, auf die aus den Projekten gewonnen Erkenntnisse angepasst.

Risikomanagement

Das Risikomanagement der Albstadtwerke umfasst die Risikofelder Operatives Geschäft, Compliance, IT-Sicherheit, Datenschutz, Unternehmenssteuerung und -überwachung. Das Risikoinventar unterliegt einem halbjährlichen Review, wobei jede Risikoposition einem von der Unternehmensentwicklung gesteuerten Risikofrüherkennungsprozess unterliegt. Durch diese Struktur und klare Verantwortlichkeiten sind sichere Abläufe im Risikomanagement gewährleistet.

Für den besonders sensiblen Bereich der Energiebeschaffung gibt es ein Beschaffungshandbuch, das die Beschaffungsstrategie im Hinblick auf einen sicheren und kontrollierten Beschaffungsprozess gewährleistet. Das Beschaffungshandbuch wurde im Jahr 2016 an geänderte Rahmenbedingungen angepasst, bzw. aktualisiert.

Die Überprüfung der momentanen Risikosituation zeigt, dass für das Unternehmen derzeit überschaubare Risiken bestehen und aus heutiger Sicht auch für die Zukunft keine den Fortbestand des Unternehmens gefährdende oder andere wesentliche Risiken erkennbar sind.

Chancen und Risiken

Die Kunden der Albstadtwerke zeigen sich dem Unternehmen gegenüber nach wie vor überdurchschnittlich treu. Trotzdem glauben die Albstadtwerke, dass die Wechselbereitschaft auch in dessen Versorgungsgebiet weiter zunehmen wird. Gleichzeitig wird ein Absinken des Energieverbrauchs aufgrund zunehmender Geräte- und Gebäudeeffizienz sowie Eigenerzeugung erwartet. Die Bindung attraktiver Kunden sowie die weitere Vermarktung technischer Dienstleistungen werden somit zu wichtigen Zielen um hier entsprechend auszugleichen und neue Marktchancen zu entwickeln.

Aktuell beherrschen die Auswirkungen der Energiewende und neue Technologien für Versorger und Abnehmer die öffentliche Diskussion. Hier können exemplarisch das teilweise Wegbrechen traditioneller Ertragsbringer wie Kraftwerksbetrieb und deren Beteiligungen oder auch neue Geschäftsmodelle wie regenerative Energien oder Smart Home genannt werden. Es gilt, mit

Augenmaß zu agieren, sich primär auf die Kernkompetenzen zu konzentrieren und gleichzeitig den Markt intensiv zu beobachten um rechtzeitig auf Chancen reagieren zu können.

Die Steigerung der Kosteneffizienz der Netzbetreiber ist ständiges Ziel der staatlichen Anreiz-Regulierung. Wie in den vergangenen Jahren auch, steigt dadurch, und auch durch die Vorgaben der Marktkommunikation, die Komplexität des Netzbetriebes und Energievertriebs weiter. Die Weiterentwicklung des Regulierungsmanagements, das interne Kostenmanagement sowie Prozesseffizienz sind daher notwendig um auch zukünftig die Vorgaben erfüllen und wirtschaftlich agieren zu können.

Ausblick

Im Geschäftsjahr 2017 werden Brutto-Umsatzerlöse in Höhe von 70,8 Mio. € (Ist 2016: 72,3 Mio. €) erwartet. Der Erfolgsplan für das Geschäftsjahr 2017 weist einen Jahresüberschuss von 98 T€ aus; die mittelfristige Planung sieht in der Zukunft ausgeglichene Ergebnisse vor.

Die Investitionstätigkeit der Albstadtwerke wird sich 2017 mit einem voraussichtlichen Investitionsvolumen von 5,1 Mio. € (Ist 2016: 3,7 Mio. €) auf einem hohen Niveau bewegen. Die geplanten Investitionen für 2017 verteilen sich auf die Bereiche Leitungsnetze mit 3,6 Mio. €, Betriebs- und Geschäftsausstattungen mit 0,4 Mio. €, Umspannungs- und Umformungsanlagen mit 0,2 Mio. €, Erzeugungs-, Gewinnungs- und Bezugsanlagen mit 0,3 Mio. € und Sonstiges mit 0,6 Mio. €.

Bilanz Albstadtwerke GmbH

Aktiva	31.12.2016	%	31.12.2015	%	Veränderung
	TEUR		TEUR		2016 zu 2015
A. Anlagevermögen					
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	323	0,4%	283	0,4%	40
II. Sachanlagen	52.056	69,6%	52.048	66,2%	8
III. Finanzanlagen	5.580	7,5%	5.693	7,2%	-113
Langfristig gebundenes Vermögen	57.959	77,5%	58.024	73,8%	-65
B. Umlaufvermögen					
I. Vorräte	1.050	1,4%	628	0,8%	422
II. Forderungen u. sonst.Vermögensgegenst.	9.851	13,2%	13.099	16,6%	-3.248
III. Forderungen gegenüber Gesellschaftern	657	0,9%	454	0,6%	203
III. Guthaben b. Kreditinstitut./Kassenbestand	5.274	7,1%	6.469	8,2%	-1.195
Kurzfristig gebundenes Vermögen	16.832	22,5%	20.650	26,2%	-3.818
C. Rechnungsabgrenzungsposten	3	0,0%	1	0,0%	2
Summe AKTIVA	74.794	100,0%	78.675	100,0%	-3.881

Passiva	31.12.2016	%	31.12.2015	%	Veränderung
	TEUR		TEUR		TEUR
A. Eigenkapital					
I, Stammkapital	20.000	26,7%	20.000	25,4%	0
II. Kapital- und Gewinnrücklagen	8.535	11,4%	8.535	10,8%	0
III. Andere Gewinnrücklagen	198	0,3%	198	0,3%	0
IV. Gewinn- und Verlustvortrag	2.166	2,9%	1.246	1,6%	920
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	908	1,2%	920	1,2%	-12
B. Sonderposten Investitionszuschüsse AV	6.349	8,5%	6.019	7,7%	330
C. Empfangene Ertragszuschüsse	448	0,6%	614	0,8%	-166
D. Rückstellungen	6.105	8,2%	6.520	8,3%	-415
E. Verbindlichkeiten					
Langfristige Verbindlichkeiten	19.463	26,0%	22.094	28,1%	-2.631
Langfristig verfügbare Mittel	64.172	85,8%	66.146	84,1%	-1.974
Kurzfristige Verbindlichkeiten	5.771	7,7%	5.375	6,8%	396
Kurzfr.Verbindlichkeiten geg.Gesell.	1.090	1,5%	985	1,3%	105
Sonstige Verbindlichkeiten	3.761	5,0%	6.169	7,8%	-2.408
Kurzfristig verfügbare Mittel	10.622	14,2%	12.529	15,9%	-1.907
F. Rechnungsabgrenzungsposten	0		0		
Summe PASSIVA	74.794	100,0%	78.675	100,0%	-3.881

Gewinn- und Verlustrechnung Albstadtwerke GmbH (Vorjahresvergleich)

	Jahr 2016 TEUR	Jahr 2015 TEUR	Veränderung TEUR	Veränderung in % z.Vorj.
Gesamterträge				
Umsatzerlöse	68.085	70.194	-2.109	-3,0%
Aktivierete Eigenleistungen	649	841	-192	-22,8%
Sonstige betriebliche Erträge	967	715	252	35,2%
= Betriebsleistungen	69.701	71.750	-2.049	-2,9%
Gesamtaufwendungen				
Materialaufwand	48.076	47.917	159	0,3%
Personalaufwand	9.475	9.220	255	2,8%
Abschreibungen	3.735	7.474	-3.739	-50,0%
Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.074	3.544	530	15,0%
= Betriebsaufwand	65.360	68.155	-2.795	-4,1%
= Betriebsergebnis	4.341	3.595	746	20,7%
Erträge aus Finanzanlagevermögen/Beteiligungen	364	368	-4	-1,1%
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	31	9	22	244,4%
Abschreibungen auf Finanzanlagen	113	662	-549	0,0%
Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	3.020	1.832	1.188	64,8%
Verlustübernahme aus verbundenen Untern.				
= Finanzergebnis	-2.738	-2.117	-621	29,3%
Ergebnis gewöhnliche Geschäftstätigk.	1.603	1.478	125	8,5%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	180	114	66	57,9%
Sonstige Steuern	515	444	71	16,0%
Außerordentliches Ergebnis	0	0	0	0,0%
Jahresüberschuss/-verlust	908	920	-12	-1,3%

Gewinn- und Verlustrechnung Albstadtwerke GmbH (Planvergleich)

	Jahr 2016 TEUR	Jahr 2016 TEUR	Veränderung TEUR	Veränderung in % z. Plan
Gesamterträge	Ergebnis	Plan		
Umsatzerlöse	72.603	71.902	701	1,0%
abgeführte Stromsteuer/Energiesteuer	-4.518	-4.617	99	-2,1%
Aktivierete Eigenleistungen	649	848	-199	-23,5%
Sonstige betriebliche Erträge	967	1.358	-391	-28,8%
= Betriebsleistungen	69.701	69.491	210	0,3%
Gesamtaufwendungen				
Materialaufwand	48.076	45.839	2.237	4,9%
Personalaufwand	9.475	9.421	54	0,6%
Abschreibungen	3.735	4.184	-449	-10,7%
Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.074	8.734	-4.660	-53,4%
= Betriebsaufwand	65.360	68.178	-2.818	-4,1%
= Betriebsergebnis	4.341	1.313	3.028	230,6%
Erträge aus Finanzanlagevermögen	364	81	283	349,4%
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	31	7	24	342,9%
Abschreibungen auf Finanzanlagen	113	0	113	
Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	3.020	844	2.176	257,8%
Verlustübernahme aus verbundenen Untern.				
= Finanzergebnis	-2.738	-756	-1.982	-262,2%
Ergebnis gewöhnliche Geschäftstätigk.	1.603	557	1.046	-187,8%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	180	305	-125	-41,0%
Sonstige Steuern	515	55	460	836,4%
Außerordentliches Ergebnis				
Jahresüberschuss/-verlust	908	197	711	360,9%

Angaben, Aufgliederungen, Darstellungen, Erläuterungen und Begründungen zu einzelnen Positionen der Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung bezüglich Ausweis, Bilanzierung und Bewertung – Anhang für das Geschäftsjahr 2016

Die Albstadtwerke GmbH hat ihren Sitz in Albstadt und ist eingetragen in das Handelsregister beim Amtsgericht Stuttgart (HRB 401197).

Die Erstellung des Jahresabschlusses erfolgte nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches in der Fassung des Bilanzrichtlinien- Umsetzungs-gesetz (BilRUG).

Die Albstadtwerke GmbH ist zum Bilanzstichtag 31.12.2016 eine große Kapitalgesellschaft im Sinne des § 267 HGB.

Der Jahresabschluss wird nach den Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) für Kapitalgesellschaften unter Berücksichtigung des Gesetzes betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung (GmbHG) aufgestellt.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren gem. § 275 Abs. 2 HGB aufgestellt. Die Positionen des Anlagevermögens wurden auf der Grundlage von § 265 Abs. 5 HGB weiter untergliedert, um die Klarheit der Darstellung zu erhöhen.

Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

Im Interesse einer besseren Klarheit und Übersichtlichkeit werden die nach den gesetzlichen Vorschriften bei den Posten der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung anzubringenden Vermerke ebenso wie die Vermerke, die wahlweise in der Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung oder im Anhang anzubringen sind, weitestgehend im Anhang aufgeführt.

Die Vorjahreszahlen der Umsatzerlöse sind aufgrund der Neufassung von § 277 Abs. 1 HGB durch das BilRUG nicht vergleichbar. Bei Anwendung des § 277 Abs. 1 HGB in der Fassung vor BilRUG haben sich für das Vorjahr Umsatzerlöse in Höhe von € 69.479.475,05 ergeben.

Aufgrund von Folgewirkungen der neuen Umsatzerlösdefinition haben sich bei Anwendung von § 277 Abs. 1 HGB in der Fassung des BilRUG im Vorjahr bei folgenden Posten der Gewinn- und Verlustrechnung wesentliche Abweichungen ergeben:

	31.12.2015 HGB BilRUG	31.12.2015 HGB a.F.
	TEuro	TEuro
Gewinn- und Verlustrechnung		
sonstige betriebliche Erträge	715	1.066
Materialaufwendungen	47.917	43.818
sonstige betriebliche Aufwendungen	3.545	7.643
Sonstige Steuern	515	79

Angaben zu den Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ausweismethoden

Bilanzierung und Bewertung der Aktivposten

Zur Entwicklung der immateriellen Vermögensgegenstände sowie der Sach- und Finanzanlagen wird auf den Anlagespiegel verwiesen.

Entgeltlich von Dritten erworbene **immaterielle Vermögensgegenstände** des Anlagevermögens, wie Software und Baukostenzuschüsse, werden zu Anschaffungskosten aktiviert und ihrer voraussichtlichen Nutzungsdauer entsprechend linear, im Zugangsjahr zeitanteilig, abgeschrieben. Dabei werden entgeltlich erworbene EDV-Programme über eine betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer von drei Jahren (bis 2009: fünf Jahre) und Baukostenzuschüsse über einen Zeitraum von (überwiegend) zwanzig Jahren abgeschrieben.

Sachanlagen sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der nach § 253 Abs. 3 HGB notwendigen planmäßigen, nutzungsbedingten Abschreibungen bewertet. Die Anschaffungskosten entsprechen den Netto-Rechnungsbeträgen (soweit Vorsteuer abziehbar ist), vermindert um Skonti und Rabatte. Die Herstellungskosten selbst erstellter Anlagen enthalten neben den Einzelkosten die erforderlichen Gemeinkostenzuschläge.

Zugänge an beweglichen Gegenständen des Sachanlagevermögens werden nach der linearen Methode abgeschrieben, da ein degressiver Abschreibungsverlauf den technisch-wirtschaftlichen Werteverzehr versorgungswirtschaftlicher Anlagen nicht zutreffend widerspiegelt.

Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer beträgt zwischen 1 und 50 Jahren.

Soweit bei Altanlagen in der Vergangenheit die degressive Abschreibungsmethode zur Anwendung kam, wurde diese beibehalten. Der Restbuchwert der Anlagengüter, die noch nach der degressiven Methode abgeschrieben werden, beträgt zum 31.12.2016 11.482 T€. Der Übergang von der degressiven zur linearen Abschreibungsmethode erfolgt dann, wenn die lineare Methode zu höheren Abschreibungen führt. Die Abschreibungen auf Zugänge des Sachanlagevermögens erfolgen im Zugangsjahr zeitanteilig.

In Bezug auf die Bilanzierung geringwertiger Wirtschaftsgüter (GWG) wird handelsrechtlich die steuerrechtliche Regelung des § 6 Abs. 2 EStG angewendet. GWG werden im Rahmen des Anlagevermögens erfasst, aber im Jahr der Anschaffung in voller Höhe abgeschrieben, wenn die Anschaffungskosten, vermindert um einen darin enthaltenen Vorsteuerbetrag, für das einzelne Wirtschaftsgut 150,00 € übersteigen und 410,00 € nicht übersteigen.

Die **Finanzanlagen** sind grundsätzlich zu Anschaffungskosten bewertet. Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert werden vorgenommen, wenn die Wertminderung dauerhaft ist. Die Gesellschaft besitzt Anteile an Unternehmen, bei denen der Anteilsbesitz der Herstellung einer dauernden Verbindung dient.

Die **Vorräte** sind betreffend die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe zu fortgeschriebenen durchschnittlichen Einstandspreisen und unter Berücksichtigung des Niederstwertprinzips bewertet. Die Waren sind zu Anschaffungskosten bewertet. Abgesehen von handelsüblichen Eigentumsvorbehalten sind die Vorräte frei von Rechten Dritter.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zu Nominalbeträgen, vermindert um angemessene Einzelwertberichtigungen, angesetzt. Nach der internen Bilanzierungsrichtlinie werden Forderungen mit Fälligkeit im Vorjahr zu 100 % einzelwertberichtigt. Forderungen mit Fälligkeit im Berichtsjahr werden zu 50 % einzelwertberichtigt.

In den Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen sind Forderungen gegenüber Gesellschaftern in Höhe von T€ 657 enthalten.

Die Forderungen haben eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr in Höhe von T€ 32.

Die **flüssigen Mittel** sind zum Nennwert angesetzt.

Als **aktive Rechnungsabgrenzungsposten** sind Auszahlungen vor dem Abschlussstichtag angesetzt, soweit sie Aufwand für einen bestimmten Zeitraum nach diesem Zeitpunkt darstellen.

Hinsichtlich der **aktiven latenten Steuern** wurde vom Aktivierungswahlrecht des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB Gebrauch gemacht und auf einen Ansatz eines Aktivierungsüberhangs verzichtet.

Bilanzierung und Bewertung der Passivposten

Das **gezeichnete Kapital** wird zum Nennwert bilanziert.

Bei den **Sonderposten für Investitionszuschüsse** zum Anlagevermögen handelt es sich um von Kunden für Netz- und Leitungsanschlüsse ab dem 01.01.2003 gezahlte Zuschüsse, die passiviert und parallel zu den Abschreibungen wirtschaftsgutbezogen zu Gunsten der Umsatzerlöse aufgelöst werden.

Bei den **empfangenen Ertragszuschüssen** handelt es sich um von Kunden für Netz- und Leitungsanschlüsse bis zum 31.12.2002 gezahlte Zuschüsse, die passiviert und innerhalb von 20 Jahren zu Gunsten der Umsatzerlöse aufgelöst werden.

Die **Rückstellungen** wurden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt und berücksichtigten alle erkennbaren Risiken und ungewisse Verbindlichkeiten. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr sind mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst.

Rückstellungen für Pensionen bestehen aufgrund von Einzelzusagen gegenüber zwei ehemaligen Geschäftsführern, sieben Pensionsempfängern sowie fünf tätigen oder ausgeschiedenen Pensionsanwärtern. Die versicherungsmathematische Berechnung erfolgte nach dem modifizierten Teilwertverfahren unter Berücksichtigung einer Finanzierung ab Beginn des Dienstverhältnisses, der am Bilanzstichtag vorliegenden Informationen über den Verlauf des biometrischen Risikos und des Rechnungszinses, der sich bei Annahme einer pauschalen Duration von 15 Jahren ergibt. Für die Berechnung wurde das Anwartschaftsbarwertverfahren (PUC-Methode) mit den Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck verwendet. Der der Berechnung zugrunde gelegte Rechnungszinsfuß, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt, beträgt 4,01 %. Im Geschäftsjahr 2016 wurde die Abzinsung nach § 253 Abs. 2 HGB erstmals mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz, der sich aus den vergangenen zehn Jahren ergibt, vorgenommen. Darüber hinaus wurde ein Rententrend von 1,5 % bzw. 2,5 % zugrunde gelegt.

Im Geschäftsjahr 2016 wurde die Abzinsung nach § 253 Abs. 2 HGB erstmals mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz, der sich aus den vergangenen zehn Jahren ergibt, vorgenommen. Der durchschnittliche Marktzinssatz, der sich aus den vergangenen sieben Jahren ergibt, beträgt 3,24%. Der sich gemäß § 253 Abs. 6 S. 1 HGB aus den Abzinsungssätzen ergebende Unterschiedsbetrag zum 31. Dezember 2016 beträgt TEUR 57.

Die **Rückstellung für Verpflichtungen aus Altersteilzeit** wurde nach Maßgabe des Blockmodells gebildet. Die Bewertung erfolgte unter Zugrundelegung eines Rechnungszinssatzes von 1,59 %, Gehaltserhöhungen von 2,50 % sowie auf der Grundlage der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck nach versicherungsmathematischen Grundsätzen. Die Rückstellungen wurden für zum Bilanzstichtag bereits abgeschlossene Altersteilzeitvereinbarungen gebildet. Sie enthalten Aufstockungsbeträge und bis zum Bilanzstichtag aufgelaufene Erfüllungsverpflichtungen der Gesellschaft.

Die **Steuerrückstellungen** beinhalten die das Geschäftsjahr betreffenden, noch nicht veranlagten Steuern.

Des Weiteren bestehen **langfristige Rückstellungen** für Jubiläumsverpflichtungen sowie Rückstellungen aus der sog. periodenübergreifenden Saldierung im Rahmen der Anreizregulierung, welche unter Berücksichtigung der in Zukunft voraussichtlich noch anfallenden Preis-, Zins- und Kostensteigerungen in einem ersten Schritt mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt und in einem zweiten Schritt gemäß den Vorgaben der Rückstellungsabzinsungsverordnung vom voraussichtlichen Erfüllungszeitpunkt auf den Bilanzstichtag abgezinst wurden.

Die **sonstigen Rückstellungen** decken alle erkennbaren Risiken und Verpflichtungen ab. Sie betreffen im Wesentlichen Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten aufgrund eines Passivprozesses mit einer Baufirma 59 T€ (VJ. 59 T€), für Altersteilzeitverpflichtungen 33 T€ (VJ. 105 T€), aus der periodenübergreifenden Saldierung der Netznutzungsentgelte Strom 784 T€ (VJ. 1.932 T€), für Urlaubs- und Überstundenverpflichtungen 248 T€ (VJ. 229 T), für Ergebnisbeteiligung 250 T€ (VJ. 210 T€), für interne Jahresabschlusskosten 62 T€ (VJ. 112 T€), für die Archivierung von Dokumenten und Unterlagen nach den gesetzlichen Fristen 71 T€ (VJ. 65 T€). Außerdem wurde auf Grundlage eines Gutachtens zum Zustand der Hochbehälter eine Rückstellung zur Sanierung und Instandsetzung von 1.755 T€ (VJ. 1.453 T€) gebildet und für die Reinwasserkammer des Wasserwerk Ehestetten eine zusätzlich 523 T€ (VJ. 523 €) eingestellt.

Die **Verbindlichkeiten** sind zu ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Die Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten gehen aus nachstehendem **Verbindlichkeitsspiegel** hervor (Vorjahreswerte in Kursivdruck):

Art der Verbindlichkeit	Mit einer Restlaufzeit			
	bis zu einem Jahr	über ein Jahr, nicht länger als fünf Jahre	über fünf Jahre	Gesamt
	€	€	€	€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.628.603,65 <i>2.656.727,57</i>	4.629,343,15 <i>7.232.181,74</i>	12.204.644,99 <i>12.204.645,62</i>	19.462.591,79 <i>22.093.554,93</i>
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	152.989,08 <i>57.120,15</i>	0,00 <i>0,00</i>	0,00 <i>0,00</i>	152.989,08 <i>57.120,15</i>
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	5.254.486,43 <i>4.814.539,15</i>	0,00 <i>0,00</i>	0,00 <i>0,00</i>	5.254.486,43 <i>4.814.539,15</i>
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	45.662,72 <i>92.129,53</i>	0,00 <i>0,00</i>	0,00 <i>0,00</i>	45.662,72 <i>92.129,53</i>
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	317.757,78 <i>411.338,21</i>	0,00 <i>0,00</i>	0,00 <i>0,00</i>	317.757,78 <i>411.338,21</i>
Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	1.090.240,51 <i>985.375,70</i>	0,00 <i>0,00</i>	0,00 <i>0,00</i>	1.090.240,51 <i>985.375,70</i>
Sonstige Verbindlichkeiten	3.577.510,87 <i>5.951.582,08</i>	138.000,00 <i>138.000,00</i>	45.125,00 <i>114.125,00</i>	3.760.635,87 <i>6.169.207,08</i>
davon aus Steuern	1.482.209,28 <i>1.277.256,14</i>	0,00 <i>0,00</i>	0,00 <i>0,00</i>	1.482.209,28 <i>1.277.256,14</i>
davon im Rahmen der soz.Sicherheit	0,00 <i>0,00</i>	0,00 <i>0,00</i>	0,00 <i>0,00</i>	0,00 <i>0,00</i>
Gesamt	13.067.251,04 <i>14.968.812,39</i>	4.767.343,15 <i>7.370.181,74</i>	12.249.769,99 <i>12.284.270,62</i>	30.084.364,18 <i>34.623.264,75</i>

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bzw. von den Sonstigen Verbindlichkeiten sind 19.462.591,79 € bzw. 217.625,00 € durch Bürgschaften der Stadt Albstadt gesichert. Bei den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen bestehen teilweise Eigentumsvorbehalte der Lieferanten.

Für Einnahmen vor dem Bilanzstichtag wurden, soweit sie Ertrag für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen, **Rechnungsabgrenzungsposten** auf der Passivseite der Bilanz gebildet.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die **Umsatzerlöse** werden entsprechend der Neudefinition § 277 Abs. 1 HGB in der Fassung des BilRUG erfasst und gliedern sich wie folgt:

	2016	2015
	€	€
Stromverkauf (ohne Stromsteuer)	33.093.061,68	35.574.966,14
Netznutzungsentgelte Strom	5.708.695,16	5.111.075,58
Gasverkauf (ohne Energiesteuer)	12.694.738,63	14.404.747,37
Netznutzungsentgelte Gas	2.134.362,22	2.007.061,70
Wasserverkauf	6.685.880,30	6.575.124,76
Auflösung von Ertragszuschüssen und Sonderposten für Investitionszuschüsse	460.545,51	469.788,51
Städtische Bäder	179.774,34	207.081,75
Fernwärme	1.283.335,88	1.399.251,56
Sonstiges	5.845.071,85	4.445.063,64
	68.085.356,58	70.194.161,01

In den sonstigen Umsatzerlösen sind im Wesentlichen die Erlöse aus Arbeiten für Fremde mit 3.125 T€ (VJ. 2.821 T€), die Erlöse aus Arbeiten für die Straßenbeleuchtung mit 367 T€ (VJ. 454 T€)-enthalten, Erlöse für Mietkosten Prozessrechner 199 T€ (VJ. 198 T€) und Grundstückserträge 68 T€ (VJ. 56 T€), Erträge aus der Auflösung des Regulierungskontos mit 1.148 T€ (VJ. 0 T€) sowie allgemeine Erlöse mit 492 T€ (VJ. 457 T€) enthalten.

Von den **sonstigen betrieblichen Erträgen** entfallen 124 T€ (VJ. 276 T€) auf periodenfremde oder nur unregelmäßig anfallende Posten, auf Zuschreibungen zu Finanzanlagen 0 € (VJ. 205 €) und auf die Auflösung von Rückstellungen 644 T€ (VJ. 274 T€).

Der **Materialaufwand** enthält periodenfremde oder nicht vergleichbare Aufwendungen von 88 T€ (VJ. 39 T€), vor allem Aufwendungen aus Mehr-/Mindermengenabrechnungen des Gas- und Stromnetzes sowie periodenfremde Aufwendungen für den Strom- und Gasbezug.

Ferner sind im Materialaufwand neutrale Aufwendungen aus Sanierungskosten mit 832 T€ (VJ. 0 T€) sowie Zuführungen/Auflösungen von Rückstellungen mit 653 T€ (VJ. 0 T€) enthalten.

In den **Abschreibungen** sind außerplanmäßige Abschreibungen auf das Anlagevermögen gem. § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB in Höhe von 0 T€ (VJ. 3.384 T€) berücksichtigt.

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** enthalten 701 T€ (VJ. 321 T€) an periodenfremden oder nur unregelmäßig anfallende Posten.

Diese betreffen Forderungsverluste, Aufwendungen aus der Zuführung von Wertberichtigungen zu Forderungen, periodenfremde Aufwendungen sowie Schadensaufwendungen.

Die **Sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge** enthalten Zinserträge aus der Abzinsung von Rückstellungen gem. § 277 Abs. 5 HGB in Höhe von 145 € (VJ. 493,87 €).

Abschreibungen auf Finanzanlagen gem. § 253 Abs. 3 Satz 5 und 6 wurden in Höhe von 112 T€ (VJ. 662 T€) vorgenommen.

Von den **Zinsaufwendungen** entfallen 25 T€ (VJ. 28 T€) auf Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen.

Außergewöhnliche Aufwendungen

In den Materialaufwendungen sind folgende außergewöhnliche Aufwendungen enthalten:

- Aufwendungen aus Sanierungskosten von Bädern in Höhe von 832 T€.

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind folgende außergewöhnliche Aufwendungen enthalten:

- Aufwendungen in Zusammenhang mit einem Risiko aus Rechnungsberichtigungen in Höhe von 558 T€.

In den Zinsen und ähnlichen Aufwendungen sind folgende außergewöhnliche Aufwendungen enthalten:

- Aufwendungen in Zusammenhang mit der Auflösung eines Zinsswaps in Höhe von 2.344 T€.

Sonstige Angaben

Angaben zum Anteilsbesitz

	Beteiligung v. H.	Eigenkapital €	Ergebnis €	Bilanz- Stichtag
Bäderbetriebsgesellschaft Albstadt mbH, Albstadt	100,0	25.000,00	191.552,60 *	31.12.2016
Ferngasgesellschaft Albstadt Winterlingen mbH, Albstadt	60,0	1.465.047,59	114.683,04	31.12.2016
Ferngasgesellschaft Albstadt Gammertingen mbH, Albstadt	50,0	3.549.300,11	272.488,20	31.12.2016
Energie- und Wasserversorgung Bitz GmbH, Bitz	40,0	4.124.063,85	277.290,40	31.12.2016

* Ergebnis vor Ergebnisabführung

Haftungsverhältnisse

Zum Ende des Geschäftsjahres bestehen keine finanziellen Verpflichtungen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Neben den Haftungsverhältnissen bestehen folgende sonstigen finanziellen Verpflichtungen:

IT-Dienstleistungsvertrag	109 T€
Software-Wartungsverträge	315 T€
Wesentliche Verpflichtungen aus Leasingverträgen	120 T€

Den Mitarbeitern bzw. deren Hinterbliebenen wurden über die Zusatzversorgungskasse (ZVK) des Kommunalen Versorgungsverbandes Baden-Württemberg zusätzliche betriebliche Leistungen zur Altersversorgung zugesagt. Da die ZVK ihre Umlagen nicht nach dem sog. Anwartschaftsdeckungsverfahren, sondern nach dem sog. Abschnittsdeckungsverfahren bemisst, entsteht insoweit eine Unterdeckung, als wirtschaftlich bereits in Vorperioden verursachter Versorgungsaufwand erst über künftige Umlagezahlungen berücksichtigt wird. Es handelt sich um eine mittelbare Versorgungszusage (subsidiäre Einstandspflicht), die auf der Grundlage von Art. 28 Abs. 1 Satz 2 EGHGB nicht passiviert wurde. Da davon auszugehen ist, dass über gegebenenfalls höhere Umlagezahlungen die Finanzierung der Versorgungszusage gewährleistet werden kann, kommt u.E. die subsidiäre Einstandspflicht nicht zum Tragen. Vor dem Hintergrund des – aufgrund der nur schwer einschätzbaren zukünftigen Belastung – entstehenden Bewertungsproblems sowie aus wirtschaftlichen Erwägungen wurde auf eine Berechnung des Rückstellungsbedarfs verzichtet. Der Beitragssatz zur Zusatzversorgungskasse zum 01.01.2016 (8,6 %; VJ. 8,6 %) blieb unverändert. Von dem Beitragssatz entfallen auf das sogenannte Sanierungsgeld 2,7 % (VJ. 2,7 %). Zum Einstieg in die kapitalgedeckte betriebliche Altersversorgung wird seit dem 01.01.2008 ein steuerfreier Zusatzbeitrag in Höhe von unverändert 0,4 % (VJ. 0,4 %) erhoben.

Weitere sonstige finanzielle Verpflichtungen bestehen lediglich im Rahmen des üblichen Geschäftsverkehrs.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen	Jahresabschluss	Jahresabschluss	Abweichungen
	31.12.2016	31.12.2015	2016 zu 2015
Anlagendeckung <small>Eigenkapital : Anlagevermögen x 100%</small>	54,9%	53,3%	1,6%
Anlagenintensität <small>Anlagevermögen : Gesamtverm. x 100%</small>	77,5%	73,8%	3,7%
Investitionsquote <small>Investitionen : Anlagevermögen x 100%</small>	8,3%	8,3%	0,0%
Eigenkapitalquote <small>Eigenkapital : Gesamtkapital x 100 %</small>	42,5%	39,3%	3,3%
Verschuldungsgrad <small>Bankdarlehen : Gesamtkapital x 100%</small>	33,7%	34,9%	-1,2%
Reinvestitionsquote <small>Invest.Sachanl. : Abschreibungen x 100%</small>	127,3%	63,6%	63,7%
Umsatzrentabilität <small>Jahresergebnis : Umsatzerlöse x 100%</small>	1,3%	1,3%	0,0%
Kostendeckungsgrad <small>Erträge : Aufwendungen x 100%</small>	106,6%	105,3%	1,4%
Eigenkapitalrentabilität <small>Jahresergebnis : Eigenkapital x 100%</small>	2,9%	3,0%	-0,1%
Umsatz je Mitarbeiter in TEUR	422,4	432,2	-2,3%
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit in TEUR	5.213	6.414	-1.201

Entwicklung der Beschäftigten

Anzahl der Beschäftigten	Beschäftigungsart	2016	2015
Geschäftsführer	Vollzeit	1	1
Beschäftigte	Vollzeit	135	134
Beschäftigte	Teilzeit	20	20
Gesamt	Vz	136	135
Gesamt	Tz	20	20
Auszubildende		9	11
Beschäftigte insgesamt		165	166

Kapitalzuführungen/Kapitalentnahmen durch die Stadt Albstadt im Jahr 2016: Keine

2. Beteiligungen im Einzelnen

2.1.1 Ferngasgesellschaft Albstadt-Winterlingen mbH

Rechtliche Grundlagen

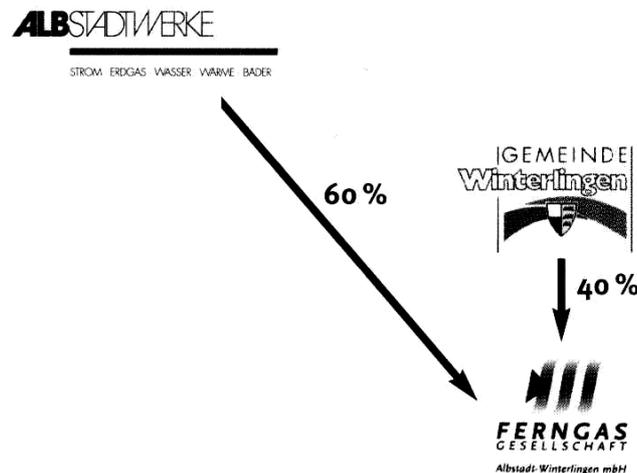
Die Gesellschaft wurde 1994 gegründet. Es gilt der Gesellschaftsvertrag vom 24.05.1994 mit notarieller Urkundenrolle II Nr. 811/1994. Die Gesellschaft wurde am 29.06.1994 im Handelsregister des Amtsgerichts Albstadt - Abt. 3 – (HBR 943) eingetragen.

Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung, der Erwerb und der Betrieb einer Gaszuführungsleitung vom Gaswerk Ebingen nach Winterlingen sowie die Errichtung, der Erwerb und der Betrieb von Anlagen, die der Versorgung der Bevölkerung und Industrie im Einzugsbereich der Gemeinde Winterlingen mit Gas dienen.

Die Gesellschaft ist zu allen Maßnahmen und Geschäften berechtigt, durch die der Gesellschaftszweck unmittelbar oder mittelbar gefördert werden kann. Sie kann sich zur Erfüllung ihrer Aufgaben anderer Unternehmen bedienen, sich an ihnen beteiligen oder solche Unternehmen sowie Hilfs- und Nebenbetriebe errichten, erwerben und pachten.

Beteiligungsstruktur



Organe

Aufsichtsrat

Vorsitzender: ausgeübter Beruf:

Klaus Konzelmann Oberbürgermeister der Stadt Albstadt

Stellvertretende Vorsitzende:

Michael Maier Bürgermeister der Gemeinde Winterlingen

Aufsichtsratsmitglieder

entsandt durch den Gemeinderat Albstadt:

Elmar Maute, Studiendirektor
Peter Landenberger, Malermeister und Bautechniker
Roland Tralmer, Rechtsanwalt

entsandt durch den Gemeinderat Winterlingen:

Roland Heck, Hörfunkredakteur
Emil Oswald, Rechtsanwalt

Geschäftsführer Herr Dipl.–Ing. Martin Kurz Prokurist der Albstadtwerke GmbH

Gesamtbezüge der Mitglieder der Geschäftsführung und des Aufsichtsrates

Die Angabe der Bezüge des Aufsichtsrats sowie der Geschäftsführung unterbleiben auf der Grundlage von § 286 Abs. 4 HGB.

Finanzbeziehungen zur Stadt Albstadt

Die kaufmännische und technische Betriebsführung obliegt der Albstadtwerke GmbH.
Die Stadt hat für die Ferngasgesellschaft Albstadt Winterlingen GmbH Ausfallbürgschaften in einer Gesamthöhe von 698.052 EUR übernommen.

Lagebericht 2016

Geschäftsverlauf

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Konjunkturelle Entwicklung

Die deutsche Wirtschaft weist laut Berechnungen des Statistischen Bundesamts in 2016 wie auch in den Vorjahren ein solides und stetiges Wirtschaftswachstum auf. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) liegt um 1,9 % über dem Vorjahr. Getragen wurde das Wachstum insbesondere von den privaten und staatlichen Konsumausgaben. Auch die Investitionen, insbesondere im Baubereich, leisteten einen positiven Beitrag. Der Außenbeitrag wirkte sich hingegen leicht negativ aus, da die Importe stärker zulegten als die Exporte.

Rahmenbedingungen

Unser Geschäftsverlauf unterliegt einer Vielzahl externer Faktoren. Neben Änderungen der politischen und regulatorischen Rahmenbedingungen wirkten sich auch die Entwicklung der Konjunktur, der Witterung sowie der Energiepreise maßgeblich auf unser Geschäft aus.

Energiepolitik

Ein Jahr vor der Bundestagswahl im Herbst 2017 wurden im Verlaufe des Jahres 2016 einige energiepolitisch wichtige Weichenstellungen vorgenommen. Im Sommer des Jahres wurde eine tiefgreifende Novelle des Gesetzes zum Vorrang Erneuerbarer Energien (EEG), das Strommarktgesetz und das „Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende“ verabschiedet. Neben diesem Paket gab es weitere wichtige energiepolitische Regulierungen im Herbst beziehungsweise Winter des Jahres. Von großer Bedeutung für die Netzbetreiber sind regulatorische Weiterentwicklungen: Im September 2016 trat die Novelle der Anreizregulierungsverordnung in Kraft. Zudem hat die Bundesnetzagentur im Oktober 2016 die Eigenkapitalzinssätze für Strom- und Gasnetze neu festgelegt. Für die dritte Regulierungsperiode liegen diese für Neuanlagen nur noch bei 6,91 Prozent. Um europarechtliche Vorgaben zu erfüllen, wurden sowohl das Kraft-Wärme-Kopplungs-(KWK-)Gesetz als auch das EEG nochmals geändert.

Branchenentwicklung und Wettbewerbssituation

Der Energiesektor befindet sich weiterhin in einem radikalen Umbruch. In Deutschland und den umliegenden europäischen Ländern verändert die Energiewende die politischen und regulatorischen Rahmenbedingungen grundlegend, Markt- und Wettbewerbsstrukturen sind im Fluss. Auf der Erzeugungsseite prägt der Vormarsch der erneuerbaren Energien die neue Energielandschaft. Absatzseitig bleibt der Wettbewerb im Geschäft mit Privatkunden sowohl im Strom- als auch im Gasbereich sehr intensiv: Die Zahl branchenfremder Anbieter steigt, die Preissensibilität der Kunden ist hoch.

Gasmarkt

Neben den langfristigen Gasimportverträgen, die eine wesentliche Grundlage der Gasversorgung in Deutschland bilden, spielt das zunehmende weltweite Angebot von Liquefied Natural Gas (LNG) eine wachsende Rolle. Dadurch können Langfristverträge unter Druck geraten. Der monatliche Grenzübergangspreis für Erdgas des Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) lag im November 2016 mit 17,00 €/MWh um 7,2 % unter dem Wert im Dezember 2015 (18,32 €/MWh) und um 10,6 % unter dem Wert des Vorjahresmonats (19,02 €/MWh).

Beschaffungspreise, Umsatzentwicklung und Marktanteile

Das Preisniveau im europäischen Gashandel hat sich gegenüber dem Vorjahr stark verringert.

Sowohl am Spot- als auch am Terminmarkt ist gegenüber dem Vorjahr ein signifikanter Rückgang zu verzeichnen.

Der Gas Year Future 2017 kostete im Jahresdurchschnitt 16 € je MWh. Zum Vergleich: 2015 war der Forward 2016 noch mit 20 € je MWh und im Jahr 2014 für Forward 2015 bei 25 €/MWh gehandelt worden.

Aufgrund gesunkener Börseneinkaufspreise und vor allem durch Kostenoptimierungen in der Energiebeschaffung konnten die Erdgaspreise zum 1. Januar 2016 um 7 % gesenkt werden.

Die Entwicklung der Beschaffungspreise, der Umsätze und der Marktanteile werden im Folgenden getrennt nach den einzelnen Sparten erläutert:

Erdgasvertrieb

Der Absatz von Erdgas war geprägt durch eine witterungsbedingte höhere Abgabemenge an Tarifkunden (+0,2 GWh) und einem konstanten Absatz an Sondervertragskunden (+0,0 GWh).

Aufgrund niedrigerer Absatzpreise fielen die Umsatzerlöse auf 228 T€ im Geschäftsjahr 2016 (Vorjahr 267 T€). Die Beschaffungspreise für Erdgas sanken gegenüber dem Vorjahr nochmals und pendelten 2016 auf einem Niveau zwischen 18 und 21 €/MWh.

Trotz der leicht gestiegenen Abgabemengen haben sich die Netznutzungsentgelte verringert. Die zu entrichtenden Netznutzungsentgelte betragen 96 T (VJ. 112 T€).

Die Gesamtbezugskosten der FAW fielen entsprechend der niedrigen Energiepreise um 16,1 Prozent.

Das Betriebsergebnis vor Steuern und Umlagen wird mit 63 T€ ausgewiesen und liegt auf dem Ergebnis des Vorjahres.

Der Marktanteil nach Kunden beim Erdgas betrug 77,1 % bezogen auf alle Anschlussnehmer an das Gasnetz der Gemeinde Winterlingen. Es gab nach wie vor keine Lieferungen in fremde Netze.

Erdgasnetz

Die FAW hat das Erdgasnetz in Winterlingen auch im Jahr 2016 an die Albstadtwerke GmbH verpachtet. Innerhalb des Konzessionsgebiets wurde Erdgas über 157 Zähler geliefert. Das Leitungsnetz hat inkl. der Zubringerleitung eine Gesamtlänge von 13 km. Die Netzpacht betrug 227 T€ (Vorjahr 224 T€).

Die Abschreibungen im Jahr 2016 hielten sich konstant bei 89 T€ (Vorjahr: 89 T€). Das Betriebsergebnis vor Steuern und Umlagen beträgt 136 T€ und liegt damit auf dem Ergebnis des Vorjahres.

Wärmeversorgung

Die FAW betreibt die Wärmeversorgung auf Riedern aus der sowohl Schul-, Sport- und Schwimmhallenkomplex, als auch das angrenzende Wohngebiet mit Wärme versorgt wird. Als Brennstoff wird ausschließlich Erdgas eingesetzt.

Wie im Gas, ist auch die Absatzmenge im Wärmebereich von der kälteren Witterung im Berichtsjahr beeinflusst. Daher wurden 21 MWh mehr an Wärme abgesetzt. In Folge dessen stieg auch der Umsatz um 5,7 % auf 181 T€. Das Betriebsergebnis vor Steuern und Umlagen beträgt 49 T€ und liegt damit 23 T€ über dem Ergebnis des Vorjahres.

Gemeinsamer Dienst

Im Bereich „gemeinsamen Dienst“ werden Kosten gebucht, die über Umlagen den Sparten Gasvertrieb, Gasnetz und Wärme zugeordnet werden. Hierunter fallen maßgeblich die Verwaltungskosten, Rechts- und Beratungskosten sowie Personalkosten und Steuern. Die im

Geschäftsjahr 2016 umzulegenden Kosten betragen in Summe 122 T€. Der Vorjahreswert belief sich auf 99 T€.

Investitionen und Beteiligungen

Im Geschäftsjahr 2016 wurden Investitionen von insgesamt 175 T€ getätigt (Vorjahr: 125 T€). Die Abschreibungen im Jahr 2016 gingen von 126 T€ auf 123 T€ zurück.

Die Beteiligung an der Winterlinger Bürgerenergie in Höhe von 2.000,- € spielt für die FAW eine untergeordnete Rolle.

Lage des Unternehmens

Gesamtlage

Die Lage des Unternehmens ist nach wie vor gut. Die Verpachtung des Netzes an die ASW und die Betriebsführung durch die Albstadtwerke GmbH erwiesen sich angesichts des Jahresergebnisses in Höhe von 115 T€ und der steigenden Aufgaben aus Regulierung, Gesetzen und Verordnungen für ein Energieversorgungsunternehmen mit der Größe der FAW als optimaler Kompromiss aus Wirtschaftlichkeit und Professionalität. Die FAW kann damit bei einer äußerst schlanken Organisation von Synergieeffekten profitieren, welche ansonsten nur bei größeren Unternehmen auftreten.

Die Marktanteile weisen darauf hin, dass mit den angebotenen Produkten in Form der Grundversorgung und Normsonderkundenverträge die Bedürfnisse der Kunden erfüllt werden.

Die Preisgestaltung ist ein guter Kompromiss aus Wettbewerbsfähigkeit und Renditeerwartung der Gesellschafter, bei denen die Ansprüche der Kunden ebenfalls im Vordergrund stehen.

Ertragslage

Das Ergebnis der FAW konnte im Vergleich zum Vorjahr um 18 T€ auf 115 T€ verbessert werden. Sowohl unser Erdgasvertrieb, das Erdgasnetz als auch die Wärmeversorgung tragen zum positiven Ergebnis bei.

Finanzlage

Unsere Finanzlage ist als sehr stabil zu bezeichnen. Unser Finanzmanagement ist darauf ausgerichtet, Verbindlichkeiten stets innerhalb der Zahlungsfrist zu begleichen und Forderungen innerhalb der Zahlungsziele zu vereinnahmen.

Unsere Kapitalstruktur hat sich weiter verbessert. Wesentlichen Anteil daran hat unsere Unternehmenspolitik, aufgrund derer wir erwirtschaftete Ergebnisse im Wesentlichen im Unternehmen belassen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten machen 1,2 Prozent der Bilanzsumme aus (Vorjahr 2,5%). Sämtliche Verbindlichkeiten können stets innerhalb der Zahlungsziele beglichen werden.

Das Anlagevermögen ist durch unser Eigenkapital gedeckt. Die kurzfristigen Forderungen und die Bankbestände übersteigen die kurzfristigen Verbindlichkeiten.

Die Liquiditätslage ist weiterhin ausgezeichnet.

Vermögenslage

Die Vermögenslage unserer Gesellschaft hat sich gegenüber dem Vorjahr ebenfalls verbessert. Das Anlagevermögen liegt bei 1.444 T€ und ist damit leicht über dem Niveau von 2015 (1.392 T€). Das Umlaufvermögen sank dagegen um 106 T€; maßgeblich durch die Reduzierung der Forderungen. Auf der Passivseite beträgt das Eigenkapital 1.465 T€ (Vorjahr 1.399 T€). Die Verbindlichkeiten konnten stark zurückgeführt werden. Vor allem die Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstitute sanken um 28 T€ auf 24 T€ (VJ. 52 T€).

Risikobericht

Branchenspezifische Risiken

Das Vertriebsgeschäft der FAW wird weiterhin vom wettbewerblichen Umfeld und der konjunkturellen Entwicklung beeinflusst.

Hierdurch entstehen der FAW auch Marktpreis- und letztendlich Kundenverlustrisiken. Diese Risiken werden von unserem Management identifiziert, bewertet und regelmäßig auf Einzelgeschäfte und Portfolioebene überwacht. Eine konjunkturelle Abschwächung hätte direkten Einfluß auf die wirtschaftliche Situation unserer Kunden und würde letztendlich die Nachfrage nach Erdgas negativ beeinflussen. Auch aus witterungsbedingten Einflussfaktoren können für unsere Gesellschaft Umsatz- und Ergebnisrisiken entstehen.

Ertragsorientierte Risiken

Mit unseren attraktiven Erdgas-Tarifen haben wir im Wettbewerb weiterhin eine gute Position. Wir gehen davon aus, dass wir unseren Marktanteil im Jahr 2017 stabil halten können. Dennoch ist bei steigender Wechselbereitschaft der Kunden mittel- bis langfristig mit einem sinkenden Marktanteil zu rechnen.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Aufgrund der stabilen Liquiditäts- und Eigenkapitalsituation unseres Unternehmens sind Liquiditätsrisiken derzeit nicht erkennbar.

Risikomanagement

Ziel des Finanz- und Risikomanagements der Gesellschaft ist die Sicherung des Unternehmenserfolgs gegen finanzielle Risiken jeglicher Art. Beim Management der Finanzpositionen verfolgt das Unternehmen eine konservative Risikopolitik. Soweit bei finanziellen Vermögenswerten Ausfall- und Bonitätsrisiken erkennbar sind, werden entsprechende Wertberichtigungen vorgenommen. Zur Minimierung von Ausfallrisiken verfügt das Unternehmen über ein adäquates Debitorenmanagement.

Chancenbericht

Unter der Prämisse Versorgungssicherheit, Bezahlbarkeit der Energie und Klimaschutz bieten wir unseren Kunden neue zukunfts- und wettbewerbsfähige Lösungen. Dem Wettbewerb am Markt, vor allem durch die zunehmende Konkurrenz der Anbieter in unserem Segment, werden wir weiterhin durch Erfahrung, Zuverlässigkeit und durch ein hohes Maß an Qualität begegnen.

Gesamtaussage

Risiken der künftigen Entwicklung sehen wir insbesondere im zunehmenden Wettbewerb und den dadurch bedingten Absatzrückgang.

Die Energiepreise werden immer mehr durch die Fixkosten aus staatlichen Umlagen und regulierten Netzentgelten dominiert. Der Anteil des eigentlichen „Energiepreises“ ist immer weiter rückläufig.

Es gilt künftig vor allem, die Chancen und Risiken aus den anstehenden Gesetzesänderungen und Verordnungen rechtzeitig zu erkennen und entsprechende Maßnahmen zum Wohle der Gesellschaft einzuleiten. Hierbei gilt es darauf zu achten, nicht nur die geforderten Marktprozesse umzusetzen, sondern auch die Erfordernisse der Kunden im Fokus zu haben.

Vor dem Hintergrund unserer finanziellen Stabilität sehen wir uns für die Bewältigung der künftigen Risiken aber gut gerüstet. Risiken, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden könnten, sind derzeit nicht erkennbar.

Der Kontakt und die Betreuung vor Ort bleiben weiterhin ein zentraler Erfolgsfaktor unserer Marktaktivitäten.

Prognosebericht

Insgesamt ist auf den Märkten für Elektrizität und Brennstoffe für die Jahre 2017 und 2018 mit einer höheren Volatilität zu rechnen, da diese weiterhin deutlich durch gesamtwirtschaftliche Entwicklungen und politische Entscheidungen beeinflusst werden.

Aufgrund konstant abgeschlossener Verträge mit unseren Kunden darf für das Jahr 2017 aufgrund des kälteren Winters mit einem tendenziell steigendem Geschäftsverlauf gerechnet werden.

Die Position unserer Gesellschaft als Grundversorger in der Sparte Erdgas kann über das Geschäftsjahr 2017 hinaus weiterhin als gesichert dargestellt werden.

Die Wirtschaftlichkeit der Wärmeversorgung wird sich mit steigender Bautätigkeit im Versorgungsgebiet weiter verbessern.

Wesentliche Änderungen unserer Geschäftspolitik sind nicht geplant.

Im Geschäftsjahr 2017 werden Umsatzerlöse in Höhe von 627 T€ erwartet. Der Erfolgsplan für das Geschäftsjahr 2017 weist ein Jahresergebnis von 86 T€ aus.

Bilanz Ferngasgesellschaft Albstadt-Winterlingen mbH

Aktiva	31.12.2016	%	31.12.2015	%	Veränderung
	TEUR		TEUR		2016 zu 2015
A. Anlagevermögen					
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	3	0,1%	3	0,1%	0
II. Sachanlagen	1.438	70,7%	1.386	66,3%	52
III. Finanzanlagen	2	0,1%	2	0,1%	0
<i>Langfristig gebundenes Vermögen</i>	1.443	70,9%	1.391	66,6%	52
B. Umlaufvermögen					
I. Vorräte	0	0,0%	0	0,0%	0
II. Forderungen u. sonst.Vermögensgegenst.	94	4,6%	177	8,5%	-83
III. Forderungen gegenüber Gesellschaftern	67	3,3%	115	5,5%	-48
III. Guthaben b. Kreditinstitut./Kassenbestand	430	21,1%	406	19,4%	24
<i>Kurzfristig gebundenes Vermögen</i>	591	29,1%	698	33,4%	-107
C. Rechnungsabgrenzungsposten	0	0,0%	0	0,0%	0
Summe AKTIVA	2.034	100,0%	2.089	100,0%	-55

Passiva	31.12.2016	%	31.12.2015	%	Veränderung
	TEUR		TEUR		TEUR
A. Eigenkapital					
I, Stammkapital	51	2,5%	51	2,4%	0
II. Kapital- und Gewinnrücklagen	406	20,0%	406	19,4%	0
III. Gewinn- und Verlustvortrag	893	43,9%	845	40,4%	48
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	115	5,7%	97	4,6%	18
B. Sonderposten Investitionszuschüsse AV	381	18,7%	356	17,0%	25
C. Empfangene Ertragszuschüsse	10	0,5%	15	0,7%	-5
D. Rückstellungen	13	0,6%	10	0,5%	3
E. Verbindlichkeiten					
Langfristige Verbindlichkeiten	24	1,2%	52	2,5%	-28
<i>Langfristig verfügbare Mittel</i>	1.893	93,1%	1.832	87,7%	61
Kurzfristige Bankverbindlichkeiten	0	0,0%	0	0,0%	0
Kurzfr.Verbindlichkeiten geg.Gesell.	113	5,6%	155	7,4%	-42
Sonstige Verbindlichkeiten	28	1,4%	102	4,9%	-74
<i>Kurzfristig verfügbare Mittel</i>	141	6,9%	257	12,3%	-116
Summe PASSIVA	2.034	100,0%	2.089	100,0%	-55

**Gewinn- und Verlustrechnung Ferngasgesellschaft Albstadt-Winterlingen mbH
(Vorjahresvergleich)**

	Jahr 2016 TEUR	Jahr 2015 TEUR	Veränderung TEUR	Veränderung in % zum Vorjahr
Gesamterträge				
Umsatzerlöse	658	674	-16	-2,4%
Aktivierete Eigenleistungen	0	0	0	
Sonstige betriebliche Erträge	1	5	-4	-80,0%
= Betriebsleistungen	659	679	-20	-2,9%
Gesamtaufwendungen				
Materialaufwand	274	319	-45	-14,1%
Personalaufwand	7	7	0	0,0%
Abschreibungen	122	126	-4	-3,2%
Sonstige betriebliche Aufwendungen	106	106	0	0,0%
= Betriebsaufwand	509	558	-49	-8,8%
= Betriebsergebnis	150	121	29	24,0%
Erträge aus Finanzanlagevermögen	0	0	0	
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0	0	0	
Abschreibungen auf Finanzanlagen	0	0	0	
Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	4	3	1	33,3%
Verlustübernahme aus verbundenen Untern.				
= Finanzergebnis	-4	-3	-1	-33,3%
Ergebnis gewöhnliche Geschäftstätigkeit	146	118	28	23,7%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	16	13	3	23,1%
Sonstige Steuern	15	8	7	87,5%
Außerordentliches Ergebnis				
Jahresüberschuss/-verlust	115	97	18	18,6%

**Gewinn- und Verlustrechnung Ferngasgesellschaft Albstadt-Winterlingen mbH
(Planvergleich)**

	Jahr 2016 TEUR	Jahr 2016 TEUR	Veränderung TEUR	Veränderung in % z.Plan
Gesamterträge		Plan		
Umsatzerlöse	658	652	6	0,9%
Aktivierete Eigenleistungen	0	0	0	
Sonstige betriebliche Erträge	1	7	-6	-85,7%
= Betriebsleistungen	659	659	0	0,0%
Gesamtaufwendungen				
Materialaufwand	274	299	-25	-8,4%
Personalaufwand	7	7	0	0,0%
Abschreibungen	122	125	-3	-2,4%
Sonstige betriebliche Aufwendungen	106	104	2	1,9%
= Betriebsaufwand	509	535	-26	-4,9%
= Betriebsergebnis	150	124	26	21,0%
Erträge aus Finanzanlagevermögen	0	0	0	
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0	0	0	
Abschreibungen auf Finanzanlagen	0	0	0	
Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	4	2	2	100,0%
Verlustübernahme aus verbundenen Untern.				
= Finanzergebnis	-4	-2	-2	-100,0%
Ergebnis gewöhnliche Geschäftstätigkeit	146	122	24	19,7%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	16	36	-20	-55,6%
Sonstige Steuern	15	7	8	114,3%
Außerordentliches Ergebnis				
Jahresüberschuss/-verlust	115	79	36	45,6%

Angaben, Aufgliederungen, Darstellungen, Erläuterungen und Begründungen zu den einzelnen Positionen der Bilanz bzw. der Gewinn- und Verlustrechnung bezüglich Ausweis, Bilanzierung und Bewertung

Bilanz

Allgemeine Angaben

Die Ferngasgesellschaft Albstadt Winterlingen mbH hat Ihren Sitz in Albstadt und ist eingetragen in das Handelsregister beim Amtsgericht Stuttgart (HRB 400943).

Die Erstellung des Jahresabschlusses erfolgte nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches in der Fassung des Bilanzrichtlinien- Umsetzungs-gesetz (BilRUG).

Die Ferngasgesellschaft Albstadt Winterlingen mbH ist zum Bilanzstichtag 31.12.2016 eine kleine Kapitalgesellschaft im Sinne des § 267 HGB.

Der Jahresabschluss wird nach den Rechnungslegungsvorschriften für große Kapitalgesellschaften des Handelsgesetzbuches (HGB) unter Berücksichtigung des Gesetzes betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung (GmbHG) aufgestellt.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren gem. § 275 Abs. 2 HGB aufgestellt. Die Positionen des Anlagevermögens wurden auf der Grundlage von § 265 Abs. 5 HGB weiter untergliedert, um die Klarheit der Darstellung zu erhöhen.

Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

Im Interesse einer besseren Klarheit und Übersichtlichkeit werden die nach den gesetzlichen Vorschriften bei den Posten der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung anzubringenden Vermerke ebenso wie die Vermerke, die wahlweise in der Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung oder im Anhang anzubringen sind, weitestgehend im Anhang aufgeführt.

Die Vorjahreszahlen der Umsatzerlöse sind aufgrund der Neufassung von §277 Abs. 1 HGB durch das BilRUG nicht vergleichbar. Bei Anwendung des § 277 Abs. 1 HGB in der Fassung vor BilRUG hätten sich für das Vorjahr Umsatzerlöse in Höhe von 673.609,54 € ergeben.

Aufgrund von Folgewirkungen der neuen Umsatzerlösdefinition haben sich bei Anwendung von § 277 Abs. 1 HGB in der Fassung des BilRUG im Vorjahr bei folgenden Posten der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung wesentliche Abweichungen ergeben:

	31.12.2015 HGB BilRUG	31.12.2015 HGB a.F.
	TEuro	TEuro
Gewinn- und Verlustrechnung		
sonstige betriebliche Erträge	1	5
Materialaufwendungen	323	319
sonstige betriebliche Aufwendungen	102	106
Sonstige Steuern	14	8

Angaben zu den Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ausweismethoden

Bilanzierung und Bewertung der Aktivposten

Zur Entwicklung der immateriellen Vermögensgegenstände sowie der Sach- und Finanzanlagen wird auf den Anlagespiegel verwiesen.

Entgeltlich von Dritten erworbene **immaterielle Vermögensgegenstände** des Anlagevermögens wie Software und Baukostenzuschüsse werden zu Anschaffungskosten aktiviert und ihrer voraussichtlichen Nutzungsdauer entsprechend linear, im Zugangsjahr zeitanteilig, abgeschrieben. Dabei werden entgeltlich erworbene EDV-Programme über eine betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer von drei Jahren (bis 2009: fünf Jahre) und Baukostenzuschüsse über einen Zeitraum von (überwiegend) zwanzig Jahren abgeschrieben.

Sachanlagen sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der nach § 253 Abs. 3 HGB notwendigen planmäßigen Abschreibungen bewertet. Die Anschaffungskosten entsprechen den Netto-Rechnungsbeträgen (soweit Vorsteuer abziehbar ist), vermindert um Skonti und Rabatte. Die Herstellungskosten selbst erstellter Anlagen enthalten neben den Einzelkosten die erforderlichen Gemeinkostenzuschläge.

Zugänge an beweglichen Gegenständen des Sachanlagevermögens werden nach der linearen Methode abgeschrieben, da ein degressiver Abschreibungsverlauf den technisch-wirtschaftlichen Werteverzehr versorgungswirtschaftlicher Anlagen nicht zutreffend widerspiegelt.

Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer beträgt zwischen 1 und 50 Jahren.

Soweit bei Altanlagen in der Vergangenheit die degressive Abschreibungsmethode zur Anwendung kam, wurde diese beibehalten. Der Restbuchwert der Anlagengüter, die noch nach der degressiven Methode abgeschrieben werden, beträgt zum 31.12.2016 348 T€. Der Übergang von der degressiven zur linearen Abschreibungsmethode erfolgt dann, wenn die lineare Methode zu höheren Abschreibungen führt. Die Abschreibungen auf Zugänge des Sachanlagevermögens erfolgen im Zugangsjahr zeitanteilig.

In Bezug auf die Bilanzierung geringwertiger Wirtschaftsgüter (GWG) wird handelsrechtlich die steuerrechtliche Regelung des § 6 Abs. 2 EStG angewendet. GWG werden im Rahmen des Anlagevermögens erfasst, aber im Jahr der Anschaffung in voller Höhe abgeschrieben, wenn die Anschaffungskosten, vermindert um einen darin enthaltenen Vorsteuerbetrag, für das einzelne Wirtschaftsgut 150,00 € übersteigen und 410,00 € nicht übersteigen.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zu Nominalbeträgen, vermindert um angemessene Einzelwertberichtigungen, angesetzt. Nach der internen Bilanzierungsrichtlinie werden Forderungen mit Fälligkeit im Vorjahr zu 100 % einzelwertberichtigt. Forderungen mit Fälligkeit im Berichtsjahr werden zu 50 % einzelwertberichtigt.

In den Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen sind Forderungen gegenüber Gesellschaftern in Höhe von 67 T€ enthalten.

Die gesamten Forderungen haben eine Restlaufzeit von unter einem Jahr.

Die **flüssigen Mittel** sind zum Nennwert angesetzt.

Hinsichtlich der ermittelten **aktiven latenten Steuern** wurde vom Aktivierungswahlrecht des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB Gebrauch gemacht und auf einen Ansatz verzichtet. Der unternehmensindividuelle Steuersatz beträgt 27,73 %.

Bilanzierung und Bewertung der Passivposten

Das **gezeichnete Kapital** wird zum Nennwert bilanziert. Gesellschafter sind zu 60 % die Albstadtwerke GmbH und zu 40% die Gemeinde Winterlingen. Die gemäß § 3 Abs. 2 des Konsortialvertrages gebildete Kapitalrücklage ist entsprechend den Stammkapitalanteilen von den Gesellschaftern eingezahlt worden.

Bei den **Sonderposten für Investitionszuschüsse** zum Anlagevermögen handelt es sich um von Kunden für Netz- und Leitungsanschlüsse ab dem 01.01.2003 gezahlte Zuschüsse, die passiviert und parallel zu den Abschreibungen wirtschaftsgutbezogen zu Gunsten der sonstigen betrieblichen Erträge aufgelöst werden.

Bei den **empfangenen Ertragszuschüssen** handelt es sich um von Kunden für Netz- und Leitungsanschlüsse bis zum 31.12.1999 übernommene gezahlte Zuschüsse, die passiviert und innerhalb von 20 Jahren zu Gunsten der Umsatzerlöse aufgelöst werden.

Die **Steuerrückstellungen** beinhalten die das Geschäftsjahr betreffenden, noch nicht veranlagten Steuern.

Die **sonstigen Rückstellungen** berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten. Der Ansatz erfolgt in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages.

Die **Verbindlichkeiten** sind zu ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Die Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten gehen aus nachstehendem Verbindlichkeitsspiegel hervor (Vorjahreswerte in Kursivdruck):

Art der Verbindlichkeit	Mit einer Restlaufzeit			
	bis zu einem Jahr	über ein Jahr, nicht länger als fünf Jahre	über fünf Jahre	Gesamt
	€	€	€	€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	19.403,77 <i>264,31</i>	4.729,61 <i>51.755,28</i>	0,00 <i>0,00</i>	24.133,38 <i>52.019,59</i>
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	136,13 <i>2.082,39</i>	0,00 <i>0,00</i>	0,00 <i>0,00</i>	136,13 <i>2.082,39</i>
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	18.404,25 <i>21.324,73</i>	0,00 <i>0,00</i>	0,00 <i>0,00</i>	18.404,25 <i>21.324,73</i>
Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	113.276,22 <i>155.078,66</i>	0,00 <i>0,00</i>	0,00 <i>0,00</i>	113.276,22 <i>155.078,66</i>
Sonstige Verbindlichkeiten	9.365,58 <i>78.524,93</i>	0,00 <i>0,00</i>	0,00 <i>0,00</i>	9.365,58 <i>78.524,93</i>
davon aus Steuern	1.041,78 <i>48.801,30</i>	0,00 <i>0,00</i>	0,00 <i>0,00</i>	1.041,78 <i>48.801,30</i>
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	0,00 <i>0,00</i>	0,00 <i>0,00</i>	0,00 <i>0,00</i>	0,00 <i>0,00</i>
Gesamt	160.585,95 <i>257.275,02</i>	4.729,61 <i>51.755,28</i>	0,00 <i>0,00</i>	165.315,56 <i>309.030,30</i>

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die **Umsatzerlöse** werden entsprechend der Neudefinition § 277 Abs. 1 HGB in der Fassung des BilRUG erfasst und gliedern sich wie folgt:

Umsatzerlöse	2016	2015
Gasverkauf (ohne Energiesteuer)	235.855,27	273.998,18
Auflösung von Ertragszuschüssen und Sonderposten für Investitionszuschüsse	29.436,98	29.001,20
Wärmeverkauf	133.987,77	126.140,20
Pachterlöse	226.844,00	224.277,86
Sonstiges	31.872,23	30.730,85
Gesamt	657.996,25	684.148,29

Der **Materialaufwand** enthält periodenfremde oder nicht vergleichbare Aufwendungen von 2 T€ (VJ. -1 T€), vor allem Aufwendungen aus Mehr- / Mindermengen-abrechnungen des Gasnetzes sowie periodenfremde Aufwendungen für den Gas-bezug.

Ergebnisverwendung

Die Geschäftsführung schlägt vor, den Jahresüberschuss in Höhe von 114.683,04 € wie folgt zu verwenden:

- in Höhe von 57.341,52 € (50% des Jahresüberschusses) auf neue Rechnung vorzutragen.
- in Höhe von 57.341,52 € (50% des Jahresüberschusses) entsprechend der Beteiligungsverhältnisse an die Gesellschafter auszuschütten

Albstadtwerke GmbH	34.404,91 €
Gemeinde Winterlingen	22.936,61 €

Ferngasgesellschaft Albstadt-Winterlingen mbH			
Betriebswirtschaftliche Kennzahlen	Jahresabschluss	Jahresabschluss	Abweichungen
	31.12.2016	31.12.2015	2016 zu 2015
Anlagendeckung <small>Eigenkapital : Anlagevermögen x 100%</small>	101,5%	100,6%	0,9%
Anlagenintensität <small>Anlagevermögen : Gesamtverm. x 100%</small>	70,9%	66,6%	4,4%
Investitionsquote <small>Investitionen : Anlagevermögen x 100%</small>	12,1%	16,5%	-4,3%
Eigenkapitalquote <small>Eigenkapital : Gesamtkapital x 100 %</small>	72,0%	67,0%	5,1%
Verschuldungsgrad <small>Bankdarlehen : Gesamtkapital x 100%</small>	1,2%	2,5%	-1,3%
Reinvestitionsquote <small>Invest.Sachanl. : Abschreibungen x 100%</small>	142,6%	181,0%	-38,3%
Umsatzrentabilität <small>Jahresergebnis : Umsatzerlöse x 100%</small>	17,5%	14,4%	3,1%
Kostendeckungsgrad <small>Erträge : Aufwendungen x 100%</small>	129,5%	121,7%	7,8%
Eigenkapitalrentabilität <small>Jahresergebnis : Eigenkapital x 100%</small>	7,8%	6,9%	0,9%
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit in TEUR	240	226	14,0

2. Beteiligungen im Einzelnen

2.1.2 Ferngasgesellschaft Albstadt-Gammertingen mbH

Rechtliche Grundlagen

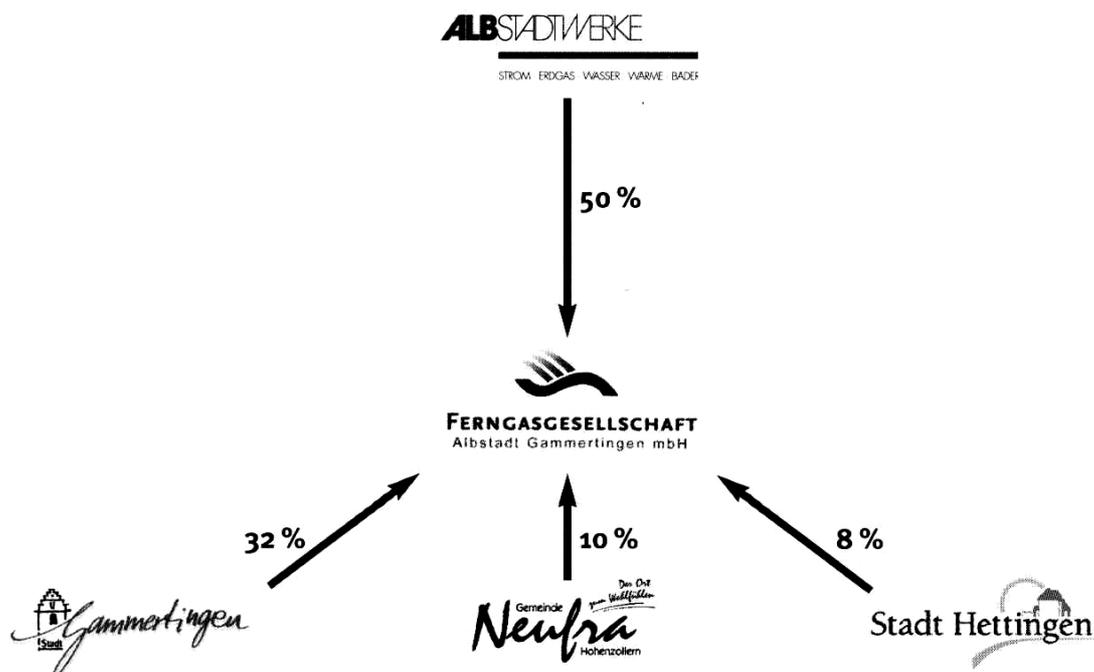
Die Gesellschaft wurde 1994 gegründet. Es gilt der Gesellschaftsvertrag vom 23.03.1994 mit notarieller Urkundenrolle II Nr. 412/1994. Die Gesellschaft wurde am 27.04.1994 im Handelsregister des Amtsgerichts Albstadt - Abt. 3 – (HBR 935) eingetragen. Aufgrund des Gesellschafterbeschlusses vom 23. November 1995 wurde die Stadt Hettingen in die Ferngasgesellschaft Albstadt-Gammertingen mbH aufgenommen.

Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung, der Erwerb und der Betrieb einer Gaszuführungsleitung vom Abzweigpunkt bei Burladingen-Hermannsdorf nach Neufra, Hettingen und nach Gammertingen sowie einer Sticheitung nach Marienberg (Stadt Gammertingen) sowie die Errichtung, der Erwerb und der Betrieb von Anlagen, die der Versorgung der Bevölkerung und Industrie im Einzugsbereich der Gemeinden Gammertingen, Hettingen und der Gemeinde Neufra mit Gas dienen.

Die Gesellschaft ist zu allen Maßnahmen und Geschäften berechtigt, durch die der Gesellschaftszweck unmittelbar oder mittelbar gefördert werden kann. Sie kann sich zur Erfüllung ihrer Aufgaben anderer Unternehmen bedienen, sich an ihnen beteiligen oder solche Unternehmen sowie Hilfs- und Nebenbetriebe errichten, erwerben und pachten.

Beteiligungsstruktur



Organe

Aufsichtsrat

Vorsitzender: ausgeübter Beruf:
Klaus Konzelmann Oberbürgermeister der Stadt Albstadt

Stellvertretender Vorsitzender:

Holger Jerg, Bürgermeister der Stadt Gammertingen

Aufsichtsratsmitglieder

entsandt durch den Gemeinderat Albstadt:

Martin Frohme	Sonderschullehrer i.R.
Uli Metzger	Sparkassenfachwirt
Christian Schlegel	Gärtnermeister
Katja Staiger	Freie Architektin/Innenarchitektin
Roland Tralmer	Rechtsanwalt

entsandt durch den Gemeinderat Hettingen

Dagmar Kuster Bürgermeisterin

entsandt durch den Gemeinderat Gammertingen

Karl-Heinz Hebeisen	Postbeamter
Wolfgang Lieb	Dipl. Ingenieur

entsandt durch den Gemeinderat Neufra

Reinhard Traub	Bürgermeister
Paul Göckel	Mechaniker

Geschäftsführer Herr Dipl.-Ing. Herr Martin Kurz der Albstadtwerke GmbH

Gesamtbezüge der Mitglieder der Geschäftsführung und des Aufsichtsrates

Die Angabe der Bezüge des Aufsichtsrats sowie der Geschäftsführung unterbleiben auf der Grundlage von § 286 Abs. 4 HGB.

Finanzbeziehungen zur Stadt Albstadt

Die kaufmännische und technische Betriebsführung obliegt der Albstadtwerke GmbH.
Die Stadt hat für die Ferngasgesellschaft Albstadt Gammertingen GmbH Ausfallbürgschaften in einer Gesamthöhe von 1.135.744 EUR übernommen.

Lagebericht 2016

Geschäftsverlauf

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Konjunkturelle Entwicklung

Die deutsche Wirtschaft weist laut Berechnungen des Statistischen Bundesamts in 2016 wie auch in den Vorjahren ein solides und stetiges Wirtschaftswachstum auf. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) liegt um 1,9 % über dem Vorjahr. Getragen wurde das Wachstum insbesondere von den privaten und staatlichen Konsumausgaben. Auch die Investitionen, insbesondere im Baubereich, leisteten einen positiven Beitrag. Der Außenbeitrag wirkte sich hingegen leicht negativ aus, da die Importe stärker zulegen als die Exporte.

Rahmenbedingungen

Unser Geschäftsverlauf unterliegt einer Vielzahl externer Faktoren. Neben Änderungen der politischen und regulatorischen Rahmenbedingungen wirkten sich auch die Entwicklung der Konjunktur, der Witterung sowie der Energiepreise maßgeblich auf unser Geschäft aus.

Energiepolitik

Ein Jahr vor der Bundestagswahl im Herbst 2017 wurden im Verlaufe des Jahres 2016 einige energiepolitisch wichtige Weichenstellungen vorgenommen. Im Sommer des Jahres wurde eine tiefgreifende Novelle des Gesetzes zum Vorrang Erneuerbarer Energien (EEG), das Strommarktgesetz und das „Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende“ verabschiedet. Neben diesem Paket gab es weitere wichtige energiepolitische Regulierungen im Herbst beziehungsweise Winter des Jahres. Von großer Bedeutung für die Netzbetreiber sind regulatorische Weiterentwicklungen: Im September 2016 trat die Novelle der Anreizregulierungsverordnung in Kraft. Zudem hat die Bundesnetzagentur im Oktober 2016 die Eigenkapitalzinssätze für Strom- und Gasnetze neu festgelegt. Für die dritte Regulierungsperiode liegen diese für Neuanlagen nur noch bei 6,91 Prozent. Um europarechtliche Vorgaben zu erfüllen, wurden sowohl das Kraft-Wärme-Kopplungs-(KWK-)Gesetz als auch das EEG nochmals geändert.

Branchenentwicklung und Wettbewerbssituation

Der Energiesektor befindet sich weiterhin in einem radikalen Umbruch. In Deutschland und den umliegenden europäischen Ländern verändert die Energiewende die politischen und regulatorischen Rahmenbedingungen grundlegend, Markt- und Wettbewerbsstrukturen sind im Fluss. Auf der Erzeugungsseite prägt der Vormarsch der erneuerbaren Energien die neue Energielandschaft. Absatzseitig bleibt der Wettbewerb im Geschäft mit Privatkunden sowohl im Strom- als auch im Gasbereich sehr intensiv: Die Zahl branchenfremder Anbieter steigt, die Preissensibilität der Kunden ist hoch.

Gasmarkt

Neben den langfristigen Gasimportverträgen, die eine wesentliche Grundlage der Gasversorgung in Deutschland bilden, spielt das zunehmende weltweite Angebot von Liquefied Natural Gas (LNG) eine wachsende Rolle. Dadurch können Langfristverträge unter Druck geraten. Der monatliche Grenzübergangspreis für Erdgas des Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) lag im November 2016 mit 17,00 €/MWh um 7,2 % unter dem Wert im Dezember 2015 (18,32 €/MWh) und um 10,6 % unter dem Wert des Vorjahresmonats (19,02 €/MWh).

Beschaffungspreise, Umsatzentwicklung und Marktanteile

Das Preisniveau im europäischen Gashandel hat sich gegenüber dem Vorjahr stark verringert. Sowohl am Spot- als auch am Terminmarkt ist gegenüber dem Vorjahr ein signifikanter Rückgang zu verzeichnen.

Der Gas Year Future 2017 kostete im Jahresdurchschnitt 16 € je MWh. Zum Vergleich: 2015 war der Forward 2016 noch mit 20 € je MWh und im Jahr 2014 für Forward 2015 bei 25 €/MWh gehandelt worden.

Aufgrund gesunkener Börseneinkaufspreise und vor allem durch Kostenoptimierungen in der Energiebeschaffung konnten die Erdgaspreise zum 1. Januar 2016 um 7 % gesenkt werden.

Erdgasvertrieb

Witterungsbedingt stieg der Absatz von Erdgas bei den Tarifkunden um 0,7 GWh und bei den Sondervertragskunden um 0,4 GWh.

Durch die niedrigeren Abgabepreise fielen die Umsatzerlöse trotz leichter Mengensteigerung um 2,5 Prozent und beliefen sich auf 1.515 T€ im Geschäftsjahr 2016 (VJ. 1.556 €). Die zu entrichtenden Netznutzungsentgelte betragen wie im Vorjahr 351 T€.

Die Beschaffungspreise für das Lieferjahr 2016 sanken gegenüber dem Vorjahr nochmals und bewegten sich im Jahresverlauf 2016 auf einem Niveau zwischen 18 und 21 €/MWh. Die Gesamtbezugskosten der FAG sanken trotz der höheren Abgabemenge um 4,1%.

Das Betriebsergebnis vor Steuern und Umlagen wird mit 199 T€ ausgewiesen und liegt damit 5 T€ über dem Ergebnis des Vorjahres.

Der Marktanteil nach Kunden beim Erdgas lag weiterhin bei 85,2 Prozent bezogen auf alle Anschlussnehmer an das Gasnetz der Stadt Gammertingen, Gemeinde Neufra und Stadt Hettingen. Es gab nach wie vor keine Lieferungen in fremde Netze.

Erdgasnetz

Die FAG hat das Erdgasnetz auch im Jahr 2016 an die Albstadtwerke GmbH verpachtet. Innerhalb des Konzessionsgebiets wurde Erdgas über 414 Zähler geliefert. Das Leitungsnetz hat inkl. der Zubringerleitung eine Gesamtlänge von 19 km. Die Netzpacht sank leicht gegenüber dem Vorjahr auf 502 T€ (509 T€) ab. Die Abschreibungen im Jahr 2016 verringerten sich gegenüber dem Vorjahr um 3 T€ auf 197 T€ (Vorjahr: 200 T€). Das Betriebsergebnis vor Steuern und Umlagen beträgt 326 T€ und liegt damit leicht unter dem Niveau des Vorjahres.

Gemeinsamer Dienst

Im Bereich „gemeinsamen Dienst“ werden Kosten gebucht, die über Umlagen den Sparten Gasvertrieb und Gasnetz zugeordnet werden. Hierunter fallen maßgeblich die Verwaltungskosten, Rechts- und Beratungskosten sowie Personalkosten und Steuern. Die im Geschäftsjahr 2016 umzulegenden Kosten betragen in Summe 232 T€. Der Vorjahreswert belief sich auf 114 T€.

Investitionen und Beteiligungen

Im Geschäftsjahr 2016 wurden Investitionen von insgesamt 207 T€ getätigt (Vorjahr: 149 T€).

Lage des Unternehmens

Gesamtlage

Die Lage des Unternehmens ist nach wie vor sehr gut. Die Verpachtung des Netzes an die ASW und die Betriebsführung durch die Albstadtwerke GmbH erweisen sich angesichts des Jahresergebnisses in Höhe von 272 T€ und der steigenden Aufgaben aus Regulierung, Gesetzen und Verordnungen für ein Energieversorgungsunternehmen mit der Größe der FAG als optimaler Kompromiss aus Wirtschaftlichkeit und Professionalität. Die FAG kann damit bei einer äußerst schlanken Organisation von Synergieeffekten profitieren, welche ansonsten nur bei größeren Unternehmen auftreten.

Die Marktanteile weisen darauf hin, dass mit den angebotenen Produkten in Form der Grundversorgung und Normsonderkundenverträge die Bedürfnisse der Kunden erfüllt werden.

Die Preisgestaltung ist ein guter Kompromiss aus Wettbewerbsfähigkeit und Renditeerwartung der Gesellschafter, bei denen die Ansprüche der Kunden ebenfalls im Vordergrund stehen.

Ertragslage

Das Ergebnis der FAG stieg von 232 T€ im Jahr 2015 auf nun 272 T€.

Beide Sparten (Erdgasvertrieb und Erdgasnetz) erwirtschafteten weiterhin ein positives Ergebnis.

Finanzlage

Unsere Finanzlage ist als sehr stabil zu bezeichnen. Unser Finanzmanagement ist darauf ausgerichtet, Verbindlichkeiten stets innerhalb der Zahlungsfrist zu begleichen und Forderungen innerhalb der Zahlungsziele zu vereinnahmen.

Unsere Kapitalstruktur hat sich weiter verbessert. Wesentlichen Anteil daran hat unsere Unternehmenspolitik, aufgrund derer wir erwirtschaftete Ergebnisse an die Gesellschafter ausgeschüttet werden sollen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten machen 1,1 Prozent der Bilanzsumme aus. (Vorjahr 2,6%) Sämtliche Verbindlichkeiten können stets innerhalb der Zahlungsziele beglichen werden.

Das Anlagevermögen ist durch unser Eigenkapital gedeckt. Die kurzfristigen Forderungen und die Bankbestände übersteigen die kurzfristigen Verbindlichkeiten.

Die Liquiditätslage ist weiterhin ausgezeichnet.

Vermögenslage

Die Vermögenslage unserer Gesellschaft hat sich gegenüber dem Vorjahr ebenfalls verbessert. Das Anlagevermögen liegt bei 2.362 T€ und ist damit auf dem Niveau von 2015 (2.354 T€). Das Umlaufvermögen stieg um 199 T€. Auf der Passivseite beträgt das Eigenkapital 3.549 T€ (Vorjahr 3.393 T€). Die Gesamtverbindlichkeiten stiegen von 571 T€ im Jahr 2015 auf 602 T€ im Geschäftsjahr 2016. Die Steigerung der Bilanzsumme auf 4.437 T€ (Vorjahr 4.230 T€) führt weiterhin zu einer sehr guten Eigenkapitalquote vor Ausschüttung von 80,0 % (Vorjahr 80,2 %).

Risikobericht

Branchenspezifische Risiken

Das Vertriebsgeschäft der FAG wird weiterhin vom wettbewerblichen Umfeld und der konjunkturellen Entwicklung beeinflusst.

Hierdurch entstehen der FAG auch Marktpreis- und letztendlich Kundenverlustrisiken.

Diese Risiken werden von unserem Management identifiziert, bewertet und regelmäßig auf Einzelgeschäfte und Portfolioebene überwacht. Eine konjunkturelle Abschwächung hätte direkten Einfluss auf die wirtschaftliche Situation unserer Kunden und würde letztendlich die Nachfrage nach Erdgas negativ beeinflussen. Auch aus witterungsbedingten Einflussfaktoren können für unsere Gesellschaft Umsatz- und Ergebnisrisiken entstehen.

Ertragsorientierte Risiken

Mit unseren attraktiven Erdgas-Tarifen haben wir im Wettbewerb weiterhin eine gute Position. Wir gehen davon aus, dass wir unseren Marktanteil im Jahr 2017 stabil halten können. Dennoch ist bei steigender Wechselbereitschaft der Kunden mittel- bis langfristig mit einem sinkenden Marktanteil zu rechnen.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Aufgrund der stabilen Liquiditäts- und Eigenkapitalsituation unseres Unternehmens sind Liquiditätsrisiken derzeit nicht erkennbar.

Risikomanagement

Ziel des Finanz- und Risikomanagements der Gesellschaft ist die Sicherung des Unternehmenserfolgs gegen finanzielle Risiken jeglicher Art. Beim Management der Finanzpositionen verfolgt das Unternehmen eine konservative Risikopolitik. Soweit bei finanziellen Vermögenswerten Ausfall- und

Bonitätsrisiken erkennbar sind, werden entsprechende Wertberichtigungen vorgenommen. Zur Minimierung von Ausfallrisiken verfügt das Unternehmen über ein adäquates Debitorenmanagement.

Chancenbericht

Unter der Prämisse Versorgungssicherheit, Bezahlbarkeit der Energie und Klimaschutz bieten wir unseren Kunden neue zukunfts- und wettbewerbsfähige Lösungen. Dem Wettbewerb am Markt, vor allem durch die zunehmende Konkurrenz der Anbieter in unserem Segment, werden wir weiterhin durch Erfahrung, Zuverlässigkeit und durch ein hohes Maß an Qualität begegnen.

Gesamtaussage

Risiken der künftigen Entwicklung sehen wir insbesondere im zunehmenden Wettbewerb und den dadurch bedingten Absatzrückgang.

Die Energiepreise werden immer mehr durch die Fixkosten aus staatlichen Umlagen und regulierten Netzentgelten dominiert. Der Anteil des eigentlichen „Energiepreises“ ist immer weiter rückläufig.

Es gilt künftig vor allem, die Chancen und Risiken aus den anstehenden Gesetzesänderungen und Verordnungen rechtzeitig zu erkennen und entsprechende Maßnahmen zum Wohle der Gesellschaft einzuleiten. Hierbei gilt es darauf zu achten, nicht nur die geforderten Marktprozesse umzusetzen, sondern auch die Erfordernisse der Kunden im Fokus zu haben.

Vor dem Hintergrund unserer finanziellen Stabilität sehen wir uns für die Bewältigung der künftigen Risiken aber gut gerüstet. Risiken, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden könnten, sind derzeit nicht erkennbar.

Der Kontakt und die Betreuung vor Ort bleiben weiterhin ein zentraler Erfolgsfaktor unserer Marktaktivitäten.

Prognosebericht

Insgesamt ist auf den Märkten für Elektrizität und Brennstoffe für die Jahre 2017 und 2018 mit einer höheren Volatilität zu rechnen, da diese weiterhin deutlich durch gesamtwirtschaftliche Entwicklungen und politische Entscheidungen beeinflusst werden.

Aufgrund konstant abgeschlossener Verträge mit unseren Kunden darf für das Jahr 2017 aufgrund des kälteren Frühjahrs mit einem tendenziell steigenden Geschäftsverlauf gerechnet werden.

Die Position unserer Gesellschaft als Grundversorger in der Sparte Erdgas kann über das Geschäftsjahr 2017 hinaus weiterhin als gesichert dargestellt werden.

Im Geschäftsjahr 2017 werden Umsatzerlöse in Höhe von 1.913 T€ erwartet. Der Erfolgsplan für das Geschäftsjahr 2017 weist ein Jahresergebnis von 262 T€ aus.

Wesentliche Änderungen unserer Geschäftspolitik sind nicht geplant.

Bilanz Ferngasgesellschaft Albstadt-Gammertingen mbH

Aktiva	31.12.2016 TEUR	%	31.12.2015 TEUR	%	Veränderung 2016 zu 2015
A. Anlagevermögen					
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	7	0,2%	7	0,2%	0
II. Sachanlagen	2.355	53,1%	2.347	55,5%	8
III. Finanzanlagen	0	0,0%	0	0,0%	0
<i>Langfristig gebundenes Vermögen</i>	2.362	53,2%	2.354	55,7%	8
B. Umlaufvermögen					
I. Vorräte	0	0,0%	0	0,0%	0
II. Forderungen u. sonst. Vermögensgegenst.	402	9,1%	340	8,0%	62
III. Forderungen gegenüber Gesellschaftern	157	3,5%	118	2,8%	39
IV. Guthaben b. Kreditinstitut./Kassenbestand	1.516	34,2%	1.418	33,5%	98
<i>Kurzfristig gebundenes Vermögen</i>	2.075	46,8%	1.876	44,3%	199
C. Rechnungsabgrenzungsposten	0	0,0%	0	0,0%	0
Summe AKTIVA	4.437	100,0%	4.230	100,0%	207

Passiva	31.12.2016 TEUR	%	31.12.2015 TEUR	%	Veränderung TEUR
A. Eigenkapital					
I. Stammkapital	51	1,1%	51	1,2%	0
II. Kapital- und Gewinnrücklagen	836	18,8%	836	19,8%	0
III. Gewinn- und Verlustvortrag	2.390	53,9%	2.274	53,8%	
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	272	6,1%	232	5,5%	40
B. Sonderposten Investitionszuschüsse AV	233	5,3%	199	4,7%	34
C. Empfangene Ertragszuschüsse	42	0,9%	57	1,3%	-15
D. Rückstellungen	11	0,2%	10	0,2%	1
E. Verbindlichkeiten					
Langfristige Verbindlichkeiten	47	1,1%	108	2,6%	-61
<i>Langfristig verfügbare Mittel</i>	3.882	87,5%	3.767	89,1%	115
Kurzfristige Bankverbindlichkeiten	0	0,0%	0	0,0%	0
Kurzfr. Verbindlichkeiten geg. Gesell.	459	10,3%	378	8,9%	81
Sonstige Verbindlichkeiten	96	2,2%	85	2,0%	11
<i>Kurzfristig verfügbare Mittel</i>	555	12,5%	463	10,9%	92
Summe PASSIVA	4.437	100,0%	4.230	100,0%	207

Gewinn- und Verlustrechnung Ferngasgesellschaft Albstadt-Gammertingen mbH (Vorjahresvergleich)

	Jahr 2016 TEUR	Jahr 2015 TEUR	Veränderung TEUR	Veränderung in % zum Vorjahr
Gesamterträge				
Umsatzerlöse	1.876	1.924	-48	-2,5%
Aktivierete Eigenleistungen	0	0	0	
Sonstige betriebliche Erträge	0	14	-14	-100,0%
= Betriebsleistungen	1.876	1.938	-62	-3,2%
Gesamtaufwendungen				
Materialaufwand	1.151	1.190	-39	-3,3%
Personalaufwand	10	10	0	0,0%
Abschreibungen	198	201	-3	-1,5%
Sonstige betriebliche Aufwendungen	122	125	-3	-2,4%
= Betriebsaufwand	1.481	1.526	-45	-2,9%
= Betriebsergebnis	395	412	-17	-4,1%
Erträge aus Finanzanlagevermögen	0	0	0	
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	3	0	3	
Abschreibungen auf Finanzanlagen	0	0	0	
Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	8	7	1	14,3%
Verlustübernahme aus verbundenen Untern.				
= Finanzergebnis	-5	-7	2	28,6%
Ergebnis gewöhnliche Geschäftstätigk.	390	405	-15	-3,7%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	98	172	-74	-43,0%
Sonstige Steuern	20	1	19	
Außerordentliches Ergebnis				
Jahresüberschuss/-verlust	272	232	40	17,2%

Gewinn- und Verlustrechnung Ferngasgesellschaft Albstadt-Gammertingen mbH (Planvergleich)

	Jahr 2016 TEUR	Jahr 2016 TEUR	Veränderung TEUR	Veränderung in % z. Plan
Gesamterträge		Plan		
Umsatzerlöse	1.876	1.940	-64	-3,3%
Aktivierte Eigenleistungen	0	0	0	
Sonstige betriebliche Erträge	0	23	-23	-100,0%
= Betriebsleistungen	1.876	1.963	-87	-4,4%
Gesamtaufwendungen				
Materialaufwand	1.151	1.150	1	0,1%
Personalaufwand	10	10	0	0,0%
Abschreibungen	198	200	-2	-1,0%
Sonstige betriebliche Aufwendungen	122	140	-18	-12,9%
= Betriebsaufwand	1.481	1.500	-19	-1,3%
= Betriebsergebnis	395	463	-68	-14,7%
Erträge aus Finanzanlagevermögen	0	0	0	
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	3	0	3	
Abschreibungen auf Finanzanlagen	0	0	0	
Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	8	4	4	-100,0%
Verlustübernahme aus verbundenen Untern.				
= Finanzergebnis	-5	-4	-1	-25,0%
Ergebnis gewöhnliche Geschäftstätigk.	390	459	-69	-15,0%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	98	142	-44	-31,0%
Sonstige Steuern	20	0	20	
Außerordentliches Ergebnis				
Jahresüberschuss/-verlust	272	317	-45	-14,2%

**Angaben, Aufgliederungen, Darstellungen, Erläuterungen und Begründungen zu den einzelnen Positionen der Bilanz bzw. der Gewinn- und Verlustrechnung bezüglich Ausweis, Bilanzierung und Bewertung
Bilanz**

Allgemeine Angaben

Die Ferngasgesellschaft Albstadt Gammertingen mbH hat Ihren Sitz in Albstadt und ist eingetragen in das Handelsregister beim Amtsgericht Stuttgart (HRB 400935).

Die Erstellung des Jahresabschlusses erfolgte nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches in der Fassung des Bilanzrichtlinien- Umsetzungs-gesetz (BilRUG).

Die Ferngasgesellschaft Albstadt Gammertingen mbH ist zum Bilanzstichtag 31.12.2016 eine kleine Kapitalgesellschaft im Sinne des § 267 HGB.

Der Jahresabschluss wird nach den Rechnungslegungsvorschriften für große Kapitalgesellschaften des Handelsgesetzbuches (HGB) unter Berücksichtigung des Gesetzes betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung (GmbHG) aufgestellt.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren gem. § 275 Abs. 2 HGB aufgestellt. Die Positionen des Anlagevermögens wurden auf der Grundlage von § 265 Abs. 5 HGB weiter untergliedert, um die Klarheit der Darstellung zu erhöhen.

Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

Im Interesse einer besseren Klarheit und Übersichtlichkeit werden die nach den gesetzlichen Vorschriften bei den Posten der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung anzubringenden Vermerke ebenso wie die Vermerke, die wahlweise in der Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung oder im Anhang anzubringen sind, weitestgehend im Anhang aufgeführt.

Die Vorjahreszahlen der Umsatzerlöse sind aufgrund der Neufassung von §277 Abs. 1 HGB durch das BilRUG nicht vergleichbar. Bei Anwendung des § 277 Abs. 1 HGB in der Fassung vor BilRUG haben sich für das Vorjahr Umsatzerlöse in Höhe von 1.923.412,48 € ergeben.

Aufgrund von Folgewirkungen der neuen Umsatzerlösdefinition haben sich bei Anwendung von § 277 Abs. 1 HGB in der Fassung des BilRUG im Vorjahr bei folgenden Posten der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung wesentliche Abweichungen ergeben:

	31.12.2015 HGB BilRUG	31.12.2015 HGB a.F.
	TEuro	TEuro
Gewinn- und Verlustrechnung		
sonstige betriebliche Erträge	2	14
Materialaufwendungen	1.201	1.190
sonstige betriebliche Aufwendungen	114	125
Sonstige Steuern	0	0

Angaben zu den Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ausweismethoden

Bilanzierung und Bewertung der Aktivposten

Zur Entwicklung der immateriellen Vermögensgegenstände sowie der Sach- und Finanzanlagen wird auf den Anlagespiegel verwiesen.

Entgeltlich von Dritten erworbene **immaterielle Vermögensgegenstände** des Anlagevermögens wie Software und Baukostenzuschüsse werden zu Anschaffungskosten aktiviert und ihrer voraussichtlichen Nutzungsdauer entsprechend linear, im Zugangsjahr zeitanteilig, abgeschrieben. Dabei werden entgeltlich erworbene EDV-Programme über eine betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer von drei Jahren (bis 2009: fünf Jahre) und Baukostenzuschüsse über einen Zeitraum von (überwiegend) zwanzig Jahren abgeschrieben.

Sachanlagen sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der nach § 253 Abs. 3 HGB notwendigen planmäßigen, nutzungsbedingten Abschreibungen bewertet. Die Anschaffungskosten entsprechen den Netto-Rechnungsbeträgen (soweit Vorsteuer abziehbar ist), vermindert um Skonti und Rabatte. Die Herstellungskosten selbst erstellter Anlagen enthalten neben den Einzelkosten die erforderlichen Gemeinkostenzuschläge.

Zugänge an beweglichen Gegenständen des Sachanlagevermögens werden nach der linearen Methode abgeschrieben, da ein degressiver Abschreibungsverlauf den technisch-wirtschaftlichen Werteverzehr versorgungswirtschaftlicher Anlagen nicht zutreffend widerspiegelt.

Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer beträgt zwischen 1 und 50 Jahren.

Soweit bei Altanlagen in der Vergangenheit die degressive Abschreibungsmethode zur Anwendung kam, wurde diese beibehalten. Der Restbuchwert der Anlagengüter, die noch nach der degressiven Methode abgeschrieben werden, beträgt zum 31.12.2016 1.006 T€. Der Übergang von der degressiven zur linearen Abschreibungsmethode erfolgt dann, wenn die lineare Methode zu höheren Abschreibungen führt. Die Abschreibungen auf Zugänge des Sachanlagevermögens erfolgen im Zugangsjahr zeitanteilig.

In Bezug auf die Bilanzierung geringwertiger Wirtschaftsgüter (GWG) wird handelsrechtlich die steuerrechtliche Regelung des § 6 Abs. 2 EStG angewendet. GWG werden im Rahmen des Anlagevermögens erfasst, aber im Jahr der Anschaffung in voller Höhe abgeschrieben, wenn die Anschaffungskosten, vermindert um einen darin enthaltenen Vorsteuerbetrag, für das einzelne Wirtschaftsgut 150,00 € übersteigen und 410,00 € nicht übersteigen.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zu Nominalbeträgen, vermindert um angemessene Einzelwertberichtigungen, angesetzt. Nach der Bilanzierungsrichtlinie werden Forderungen mit Fälligkeit im Vorjahr zu 100 % einzelwertberichtigt. Forderungen mit Fälligkeit im Berichtsjahr werden zu 50 % einzelwertberichtigt.

In den Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen sind Forderungen gegenüber Gesellschaftern in Höhe von T€ 109 enthalten.

Die gesamten Forderungen haben eine Restlaufzeit von unter einem Jahr.

Die **flüssigen Mittel** sind zum Nennwert angesetzt.

Hinsichtlich der ermittelten **aktiven latenten Steuern** wurde vom Aktivierungswahlrecht des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB Gebrauch gemacht und auf einen Ansatz verzichtet. Der unternehmensindividuelle Steuersatz beträgt 27,73 %.

Bilanzierung und Bewertung der Passivposten

Das **gezeichnete Kapital** wird zum Nennwert bilanziert. Gesellschafter sind zu 50 % die Albstadtwerke GmbH, zu 32 % die Gemeinde Gammertingen, zu 10 % die Gemeinde Neufra und zu 8% die Gemeinde Hettingen. Die gemäß § 3 Abs. 2 des Konsortialvertrages gebildete Kapitalrücklage ist entsprechend den Stammkapitalanteilen von den Gesellschaftern eingezahlt worden.

Bei den **Sonderposten für Investitionszuschüsse** zum Anlagevermögen handelt es sich um von Kunden für Netz- und Leitungsanschlüsse ab dem 01.01.2003 gezahlte Zuschüsse, die passiviert und parallel zu den Abschreibungen wirtschaftsgutbezogen zu Gunsten der sonstigen betrieblichen Erträge aufgelöst werden.

Bei den **empfangenen Ertragszuschüssen** handelt es sich um von Kunden für Netz- und Leitungsanschlüsse bis zum 31.12.2002 übernommene gezahlte Zuschüsse, die passiviert und innerhalb von 20 Jahren zu Gunsten der Umsatzerlöse aufgelöst werden.

Die **sonstigen Rückstellungen** berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten. Der Ansatz erfolgt in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages.

Die **Verbindlichkeiten** sind zu ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Die Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten gehen aus nachstehendem Verbindlichkeitsspiegel hervor (Vorjahreswerte in Kursivdruck):

Art der Verbindlichkeit	Mit einer Restlaufzeit			
	bis zu einem Jahr	über ein Jahr, nicht länger als fünf Jahre	über fünf Jahre	Gesamt
	€	€	€	€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	27.932,83 <i>60.885,69</i>	19.556,82 <i>47.490,74</i>	0,00 <i>0,00</i>	47.489,65 <i>108.376,43</i>
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	228,58 <i>360,45</i>	0,00 <i>0,00</i>	0,00 <i>0,00</i>	228,58 <i>360,45</i>
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	963,16 <i>0,00</i>	0,00 <i>0,00</i>	0,00 <i>0,00</i>	963,16 <i>0,00</i>
Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	459.154,84 <i>377.287,20</i>	0,00 <i>0,00</i>	0,00 <i>0,00</i>	459.154,84 <i>377.287,20</i>
Sonstige Verbindlichkeiten	94.313,95 <i>84.493,08</i>	0,00 <i>0,00</i>	0,00 <i>0,00</i>	94.313,95 <i>84.493,08</i>
davon aus Steuern	76.863,02 <i>55.212,61</i>	0,00 <i>0,00</i>	0,00 <i>0,00</i>	76.863,02 <i>55.212,61</i>
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	0,00 <i>0,00</i>	0,00 <i>0,00</i>	0,00 <i>0,00</i>	0,00 <i>0,00</i>
Gesamt	582.593,38 <i>523.026,42</i>	19.556,82 <i>47.490,74</i>	0,00 <i>0,00</i>	602.150,18 <i>570.517,16</i>

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die **Umsatzerlöse** werden entsprechend der Neudefinition § 277 Abs. 1 HGB in der Fassung des BilRUG erfasst und gliedern sich wie folgt:

	(Werte in Euro)	
Umsatzerlöse	2016	2015
Gasverkauf (ohne Energiesteuer)	1.335.678,80	1.383.842,28
Auflösung von Ertragszuschüssen und Sonderposten für Investitionszuschüsse	25.824,08	30.097,03
Pachterlöse	501.742,00	509.418,47
Sonstiges	12.497,16	12.118,84
Gesamt	1.875.742,04	1.935.476,62

Der **Materialaufwand** enthält periodenfremde oder nicht vergleichbare Aufwendungen von 11 T€ (VJ. 0 T€), vor allem Aufwendungen aus Mehr-/ Mindermengen-abrechnungen des Gasnetzes sowie periodenfremde Aufwendungen für den Gas-bezug.

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** enthalten 3 T€ (VJ. 0 T€). an periodenfremden oder nur unregelmäßig anfallende Posten.

Im Berichtsjahr entfallen **Zinsaufwendungen** gem. § 277 Abs. 5 HGB auf Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen in Höhe von 53,60 € (VJ. 59,63 €).

Ergebnisverwendung

Die Geschäftsführung schlägt vor, den Jahresüberschuss in Höhe von 272.488,20 € wie folgt zu verwenden:

- in voller Höhe entsprechend der Beteiligungsverhältnisse an die Gesellschafter auszuschütten

Albstadtwerke GmbH	136.244,10 EUR
Stadt Gammertingen	87.196,22 EUR
Gemeinde Neufra	27.248,82 EUR
Stadt Hettingen	21.799,06 EUR

Ferngasgesellschaft Albstadt-Gammertingen mbH				
Betriebswirtschaftliche Kennzahlen		Jahresabschluss	Jahresabschluss	Abweichungen
		31.12.2016	31.12.2015	2016 zu 2015
Anlagendeckung	Eigenkapital : Anlagevermögen x 100%	150,3%	144,1%	6,1%
Anlagenintensität	Anlagevermögen : Gesamtverm. x 100%	53,2%	55,7%	-2,4%
Investitionsquote	Investitionen : Anlagevermögen x 100%	8,8%	12,2%	-3,5%
Eigenkapitalquote	Eigenkapital : Gesamtkapital x 100 %	83,1%	83,2%	-0,2%
Verschuldungsgrad	Bankdarlehen : Gesamtkapital x 100%	1,1%	2,6%	-1,5%
Reinvestitionsquote	Invest.Sachanl. : Abschreibungen x 100%	103,5%	141,8%	-38,3%
Umsatzrentabilität	Jahresergebnis : Umsatzerlöse x 100%	14,5%	12,1%	2,4%
Kostendeckungsgrad	Erträge : Aufwendungen x 100%	126,7%	127,0%	-0,3%
Eigenkapitalrentabilität	Jahresergebnis : Eigenkapital x 100%	7,7%	6,8%	0,8%
Cash Flow lt. aus laufender Geschäftstätigkeit in TEUR		471	436	35

2. Beteiligungen im Einzelnen

2.1.3 Energie- und Wasserversorgung Bitz GmbH

Rechtliche Grundlagen

Die Gesellschaft wurde 2000 gegründet. Es gilt der Gesellschaftsvertrag vom 17.05.2000. Die Gesellschaft wurde am 06.06.2000 im Handelsregister des Amtsgerichts Albstadt - Abt. B Nr. 1204 eingetragen.

Durch den Ausgliederungs- und Übernahmevertrag vom 27. Juli 2000 wurde das Vermögen des gesamten Eigenbetriebs „Gemeindewerke Bitz“ mit Wirkung vom 1. Januar 2000 übertragen.

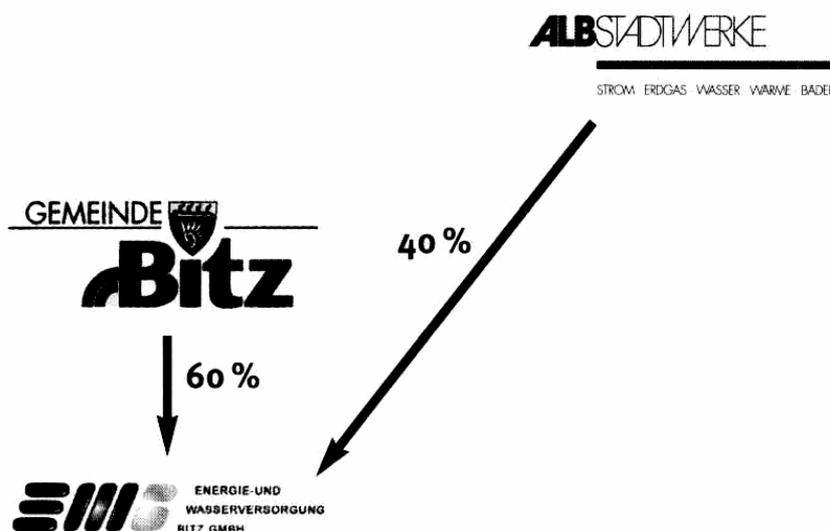
Durch den Ausgliederungs- und Übernahmevertrag vom 27. Juli 2000 wurde der Teilbetrieb „Gasversorgungsanlagen Gemeinde Bitz“ der Albstadtwerke GmbH mit Wirkung vom 1. Januar 2000 übertragen.

Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Versorgung der Bevölkerung der Gemeinde Bitz mit Strom, Gas und Wasser.

Die Gesellschaft kann sich auf verwandten Gebieten betätigen und alle Geschäfte betreiben, die mit dem Unternehmensgegenstand im Zusammenhang stehen. Sie kann sich auch an anderen Unternehmen mit dem gleichen oder einem ähnlichen Gegenstand beteiligen.

Beteiligungsstruktur



Organe

Aufsichtsrat

Vorsitzender: ausgeübter Beruf:
Hubert Schiele Bürgermeister

Stellvertretender Vorsitzender:
Klaus Konzelmann Oberbürgermeister

Aufsichtsratsmitglieder

entsandt durch den Gemeinderat Bitz:

Florian Schöne	Physiotherapeut
Hans-Eugen Eberhardt	Betriebsleiter (bis 13.04.2016)
Sin-Moo Choi	Steuerberater (ab 13.04.2016)
Frank Hohnwald	Handelsfachwirt
Lars Papke	Technischer Zeichner
Wolfgang Ziemer	Schulrat

entsandt durch den Aufsichtsrat der Albstadtwerke GmbH:

Martin Frohme	Sonderschullehrer i.R.
Friedrich Pommerencke	Bäckermeister i.R.
Markus Schaudt	Kaufmann

Geschäftsführer Herr Dipl.-Ing. Martin Kurz der Albstadtwerke GmbH

Gesamtbezüge der Mitglieder der Geschäftsführung und des Aufsichtsrates

Die Angabe der Bezüge des Aufsichtsrats sowie der Geschäftsführung unterbleiben auf der Grundlage von § 286 Abs. 4 HGB.

Finanzbeziehungen zur Stadt Albstadt

Die kaufmännische und technische Betriebsführung obliegt der Albstadtwerke GmbH.

Lagebericht 2016

Konjunkturelle Entwicklung

Die deutsche Wirtschaft weist laut Berechnungen des Statistischen Bundesamts in 2016 wie auch in den Vorjahren ein solides und stetiges Wirtschaftswachstum auf. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) liegt um 1,9 % über dem Vorjahr. Getragen wurde das Wachstum insbesondere von den privaten und staatlichen Konsumausgaben. Auch die Investitionen, insbesondere im Baubereich, leisteten einen positiven Beitrag. Der Außenbeitrag wirkte sich hingegen leicht negativ aus, da die Importe stärker zulegten als die Exporte.

Rahmenbedingungen

Der Geschäftsverlauf unterliegt einer Vielzahl externer Faktoren. Neben Änderungen der politischen und regulatorischen Rahmenbedingungen wirkten sich auch die Entwicklung der Konjunktur, der Witterung sowie der Energiepreise maßgeblich auf unser Geschäft aus.

Energiepolitik

Ein Jahr vor der Bundestagswahl im Herbst 2017 wurden im Verlaufe des Jahres 2016 einige energiepolitisch wichtige Weichenstellungen vorgenommen. Im Sommer des Jahres wurde eine tiefgreifende Novelle des Gesetzes zum Vorrang Erneuerbarer Energien (EEG), das Strommarktgesetz und das „Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende“ verabschiedet. Neben diesem Paket gab es weitere wichtige energiepolitische Regulierungen im Herbst beziehungsweise Winter des Jahres. Von großer Bedeutung für die Netzbetreiber sind regulatorische Weiterentwicklungen: Im September 2016 trat die Novelle der Anreizregulierungsverordnung in Kraft. Zudem hat die Bundesnetzagentur im Oktober 2016 die Eigenkapitalzinssätze für Strom- und Gasnetze neu festgelegt. Für die dritte Regulierungsperiode liegen diese für Neuanlagen nur noch bei 6,91 Prozent. Um europarechtliche Vorgaben zu erfüllen, wurden sowohl das Kraft-Wärme-Kopplungs-(KWK-)Gesetz als auch das EEG nochmals geändert.

Branchenentwicklung und Wettbewerbssituation

Der Energiesektor befindet sich weiterhin in einem radikalen Umbruch. In Deutschland und den umliegenden europäischen Ländern verändert die Energiewende die politischen und regulatorischen Rahmenbedingungen grundlegend, Markt- und Wettbewerbsstrukturen sind im Fluss. Auf der Erzeugungsseite prägt der Vormarsch der erneuerbaren Energien die Energielandschaft. Absatzseitig bleibt der Wettbewerb im Geschäft mit Privatkunden sowohl im Strom- als auch im Gasbereich sehr intensiv: Die Zahl branchenfremder Anbieter steigt, die Preissensibilität der Kunden ist hoch.

Strommarkt

In Deutschland ist die Preisentwicklung im Stromgroßhandel in starkem Maße von den steigenden Stromeinspeisungen nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz geprägt. Diese verdrängen konventionelle Erzeugungsanlagen und erhöhen nochmals den Wettbewerb und führen zu niedrigen Preisen. Hinzu kommt, dass Steinkohlekraftwerke, die traditionell einen hohen Einfluss auf die Strompreisbildung haben, ihren Strom wegen niedriger Brennstoffkosten zu sehr günstigen Konditionen anbieten konnten. Aufgrund dieser Faktoren lagen die Notierungen für 2016 am deutschen Stromgroßhandelsmarkt weit unter dem Niveau, das sie noch vor einigen Jahren hatten. Auch gegenüber 2015 haben sie sich verringert, wenn auch nur leicht. Der durchschnittliche Spotmarktpreis für die einzelnen Stunden lag im vergangenen Jahr bei 29 € /MWh und damit 3 € unter dem Vorjahreswert.

Gasmarkt

Neben den langfristigen Gasimportverträgen, die eine wesentliche Grundlage der Gasversorgung in Deutschland bilden, spielt das zunehmende weltweite Angebot von Liquefied Natural Gas (LNG) eine wachsende Rolle. Dadurch können Langfristverträge unter Druck geraten. Der monatliche Grenzübergangspreis für Erdgas des Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) lag im

November 2016 mit 17,00 €/MWh um 7,2 % unter dem Wert im Dezember 2015 (18,32 €/MWh) und um 10,6 % unter dem Wert des Vorjahresmonats (19,02 €/MWh).

Beschaffungspreise, Umsatzentwicklung und Marktanteile

Strommarkt

Der in den Vorjahren begonnene Trend rückläufiger Großhandelspreise im Terminmarkt setzte sich zu Jahresbeginn fort und die Notierungen erreichten zunächst neue Tiefstände, ehe sie im Jahresverlauf wieder etwas anzogen. Seit Jahresbeginn stieg die Notierung um 30,47 %. Der Grundlast-Forward 2017 kostete im Jahresdurchschnitt 27 € je MWh. Zum Vergleich: 2015 war der Forward 2016 noch mit 31 € je MWh gehandelt worden.

Die Strompreisentwicklung im Endkundengeschäft, vor allem im Geschäft mit privaten Haushalten, wird nicht nur durch die Großhandelsnotierungen beeinflusst, sondern auch durch Netzkosten, Umlagen und Steuern.

Trotz eines Rekordniveaus von staatlichen Belastungen für den Strompreis konnten die Preise für Tarifkunden konstant gehalten werden. Über die Hälfte der Preisanteile geben Steuern, Abgaben und Umlagen vor, insbesondere die EEG-Umlage, über die regenerative Anlagen für die Energiewende bezuschusst werden.

Durch weiter zunehmende Effizienzmaßnahmen unserer Kunden sowie Kundenabgänge ist der Stromabsatz zurückgegangen.

Gasmarkt

Das Preisniveau im europäischen Gashandel hat sich gegenüber dem Vorjahr stark verringert.

Sowohl am Spot- als auch am Terminmarkt ist gegenüber dem Vorjahr ein signifikanter Rückgang zu verzeichnen.

Der Gas Year Future 2017 kostete im Jahresdurchschnitt 16 € je MWh. Zum Vergleich: 2015 war der Forward 2016 noch mit 20 € je MWh und im Jahr 2014 für Forward 2015 bei 25 €/MWh gehandelt worden.

Aufgrund gesunkener Börseneinkaufspreise und vor allem durch Kostenoptimierungen in der Energiebeschaffung konnten die Erdgaspreise zum 1. Januar 2016 um 7 % gesenkt werden.

Stromvertrieb

Der Materialaufwand im Stromvertrieb der EWB war gekennzeichnet, durch eine leicht steigende EEG-Umlage aus dem bundesweiten Belastungsausgleich, eine Erhöhung der Netznutzungsentgelte, sowie durch einen günstigeren Energiebezugspreis.

Daher stieg 2016 der Materialaufwand leicht gegenüber 2015 um 2,1 %.

Die Umsatzerlöse blieben stabil auf Vorjahresniveau.

Die EWB belieferte 84,8 % der Kunden im Konzessionsgebiet der Gemeinde Bitz. Dieser hohe Marktanteil lässt auf ein hohes Vertrauen der Kunden in ihr Energieversorgungsunternehmen schließen. Es ist eine Bestätigung für das Geschäftsmodell der EWB, welches den Kunden über Gemeinderäte im Aufsichtsrat eine hohe Mitbestimmung in Sachen Energieversorgung ermöglicht.

Erdgasvertrieb

Die Großhandelspreise für Erdgas sanken gegenüber dem Vorjahr nochmals und bewegten sich auf einem Niveau zwischen 18 und 21 €/MWh.

Die verkaufte Gasmenge im Tarifkundenbereich stieg witterungsbedingt auf 7,1 GWh (VJ. 6,5 GWh). Jedoch verlor man in 2016 einen RLM-Kunden, was sich deutlich auf die Absatzmenge auswirkte. Diese lag im RLM-Bereich nur noch bei 4,3 GWh (VJ. 8,3 GWh).

Der Mengenrückgang, sowie eine Preissenkung, führten zu einem Rückgang der Umsatzerlöse auf 620 T€ (VJ. 801 T€). Gleichzeitig ging der Materialaufwand ebenfalls auf 434 T€ (VJ. 627 T€) zurück.

Der Marktanteil nach Kunden beim Erdgas betrug ebenfalls hohe 87,4 % bezogen auf alle Anschlussnehmer an das Gasnetz in Bitz.

Trinkwasserversorgung

Die Bezugskosten in der Trinkwasserversorgung orientieren sich nicht an Großhandelsmärkten wie beim Strom oder Gas sondern ergeben sich allein aus den Bezugskosten von dem Zweckverband der Zollernalbgruppe. Diese Bezugskosten blieben im Vergleich zum Vorjahr konstant. Die Abgabemenge fiel parallel zur Bezugsmenge um 4,4%.

Wärmeversorgung

Durch den Verkauf der Hackschnitzelanlage an die Gemeinde Bitz wird die Sparte Wärmeversorgung in Zukunft nur noch eine untergeordnete Rolle spielen. In 2016 wurde zu dem noch eine außerordentliche Abschreibung auf die Heizanlage des Bauhofes vorgenommen.

Investitionen

Insgesamt konnten Anlagenzugänge in Höhe von 383 T€ verbucht werden. Die Abschreibungen im Jahr 2016 beliefen sich auf 267 T€ (Vorjahr 261 T€).

Die hohen Investitionen sind einerseits durch vermehrte Maßnahmen der Gemeinde bedingt. Andererseits beugen Sie einer Überalterung des Netzes vor und tragen dazu bei, dass im Mittel über die Jahre eine vernünftige Erneuerungsquote erreicht wird und die Werthaltigkeit der Netze insbesondere im Hinblick auf die Regulierung gewährleistet werden kann.

Finanzierung

Die Bilanzsumme 2016 beträgt 8,89 Mio. €. Das Eigenkapital der EWB konnte gleichzeitig von 3,8 Mio. € auf 4,1 Mio. € erhöht werden.

Es bestanden zum Stichtag 31.12.2016 keine Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Die Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern blieben konstant bei 3,90 Mio. € (Vorjahr: 3,93 Mio. €).

Damit ist eine gute Finanzausstattung für die EWB mittelfristig sichergestellt und ermöglicht auch weiterhin die anstehenden und wichtigen Investitionen in die Versorgungsnetze der einzelnen Sparten. Ggf. könnten auch Investitionen in andere wirtschaftlich darstellbare Maßnahmen der Energie- oder Trinkwasserversorgung getätigt werden.

Rechtliche Verhältnisse u. wichtige Verträge

Die Konzessionsverträge mit der Gemeinde Bitz für die Sparten Strom, Erdgas und Wasser laufen noch bis zum 31. Dezember 2019.

Die EWB beschäftigt außer dem Geschäftsführer und einem Prokuristen kein weiteres Personal. Die aktuelle Geschäftsanschrift lautet nach wie vor auf Goethestraße 91, 72461 Albstadt. Weitere Zweigniederlassungen existieren nicht.

Lage des Unternehmens

Die Lage des Unternehmens ist nach wie vor stabil. Die Verpachtung der Netze an und die Betriebsführung durch die Albstadtwerke GmbH erweisen sich angesichts des Jahresergebnisses in Höhe von 277 T€ und der steigenden Aufgaben aus Regulierung, Gesetzen und Verordnungen für ein Energieversorgungsunternehmen mit der Größe der EWB als optimaler Kompromiss aus Wirtschaftlichkeit und Professionalität. Die EWB kann damit bei einer äußerst schlanken Organisation von Synergieeffekten profitieren, welche ansonsten nur bei größeren Unternehmen auftreten.

Die Marktanteile weisen darauf hin, dass mit den angebotenen Produkten in Form der Grundversorgung und Normsonderkundenverträge die Bedürfnisse der Kunden erfüllt werden können. Weder beim Strom, noch beim Gas ist die EWB vertriebllich außerhalb der Gemeindegrenzen aktiv.

Die Preisgestaltung ist ein guter Kompromiss aus Wettbewerbsfähigkeit und Renditeerwartung der Gesellschafter, bei denen die Ansprüche der Kunden im Vordergrund stehen.

Im Gegensatz zu den großen Energiekonzernen konnte das Ergebnis der EWB im Jahr 2016 sogar gesteigert werden. Damit steht die EWB sehr gut im Markt. Die Kennzahlen lassen keine wesentlichen Risiken für das mittelfristige Geschäft erkennen.

Die energiewirtschaftlichen Risiken werden laufend überwacht. Trotz der turbulenten Zeiten, sind auch aus dieser Richtung keine gravierenden Risiken erkennbar, welche sich massiv auf die Gesellschaft auswirken könnten.

Prognose

Ausgehend von den oben aufgeführten Einschätzungen und Entwicklungen, speziell in Bezug auf den Marktanteil, die stabilen Umsatzerlöse und die Eigenkapitalausstattung der Gesellschaft, gehen wir für das Jahr 2017 von Umsatzerlösen und einem Jahresergebnis auf Niveau des Geschäftsjahres 2015 aus. Es sind keine wesentlichen Änderungen in der Geschäftspolitik geplant, die Gesellschaft bleibt ihrem regionalen Fokus treu.

Chancen- und Risikobericht der voraussichtlichen Entwicklung

Insgesamt ist auf den Märkten für Elektrizität und Brennstoffe für die Jahre 2017 und 2018 mit einer höheren Volatilität zu rechnen, da diese weiterhin deutlich durch gesamtwirtschaftliche Entwicklungen und politische Entscheidungen beeinflusst werden.

Aufgrund der abgeschlossenen Verträge mit unseren Kunden darf für das Jahr 2017 aufgrund des kälteren Winters mit einem ebenfalls guten Geschäftsverlauf gerechnet werden.

Die Position der Gesellschaft als Grundversorger in den Sparten Erdgas und Strom kann über das Geschäftsjahr 2017 hinaus weiterhin als gesichert dargestellt werden.

Im Allgemeinen sind die Energiepreise immer mehr durch die Fixkosten aus staatlichen Umlagen und regulierten Netzentgelten dominiert. Der Anteil des eigentlichen „Energiepreises“ ist immer weiter rückläufig.

Es gilt künftig vor allem, die Chancen und Risiken aus den anstehenden Gesetzesänderungen und Verordnungen rechtzeitig zu erkennen und entsprechende Maßnahmen für die Gesellschaft einzuleiten.

Hierbei gilt es darauf zu achten, nicht nur die geforderten Marktprozesse umzusetzen, sondern auch die Erfordernisse der Kunden im Fokus zu haben.

Damit wird die EWB auch in Zukunft ihrer Aufgabe eines regionalen Infrastrukturdienstleisters nachkommen und eine sichere, preisgünstige und umweltverträgliche Versorgung mit elektrischer Energie, Erdgas und Trinkwasser gewährleisten.

Risikoberichterstattung über die Verwendung von Finanzinstrumenten

Zu den im Unternehmen bestehenden Finanzinstrumenten zählen im Wesentlichen Forderungen, Verbindlichkeiten und Guthaben bei Kreditinstituten.

Die Gesellschaft verfügt über einen solventen Kundenstamm. Forderungsausfälle sind die absolute Ausnahme. Zudem besteht eine langjährige Zusammenarbeit mit einem Großteil der Kunden.

Verbindlichkeiten werden innerhalb der vereinbarten Zahlungsfristen gezahlt.

Ziel des Finanz- und Risikomanagements der Gesellschaft ist die Sicherung des Unternehmenserfolgs gegen finanzielle Risiken jeglicher Art. Beim Management der Finanzpositionen verfolgt das Unternehmen eine konservative Risikopolitik.

Bilanz Energie- und Wasserversorgung Bitz GmbH

Aktiva	31.12.2016	%	31.12.2015	%	Veränderung
	TEUR		TEUR		2016 zu 2015
A. Anlagevermögen					
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	2	0,0%	2	0,0%	0
II. Sachanlagen	4.566	51,3%	4.506	51,8%	60
III. Finanzanlagen	158	1,8%	158	1,8%	0
<i>Langfristig gebundenes Vermögen</i>	4.726	53,1%	4.666	53,7%	60
B. Umlaufvermögen					
I. Vorräte	2	0,0%	6	0,1%	-4
II. Forderungen u. sonst.Vermögensgegenst.	464	5,2%	496	5,7%	-32
III. Forderungen gegenüber Gesellschaftern	195	2,2%	215	2,5%	-20
IV. Guthaben b. Kreditinstitut./Kassenbestand	3.512	39,5%	3.308	38,1%	204
<i>Kurzfristig gebundenes Vermögen</i>	4.173	46,9%	4.025	46,3%	148
C. Rechnungsabgrenzungsposten	0	0,0%	0	0,0%	0
Summe AKTIVA	8.899	100,0%	8.691	100,0%	208

Passiva	31.12.2016	%	31.12.2015	%	Veränderung
	TEUR		TEUR		TEUR
A. Eigenkapital					
I, Stammkapital	500	5,6%	500	5,8%	0
II. Kapital- und Gewinnrücklagen	1.208	13,6%	1.208	13,9%	0
III. Gewinn- und Verlustvortrag	2.139	24,0%	1.923	22,1%	
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	277	3,1%	216	2,5%	61
B. Sonderposten Investitionszuschüsse AV	430	4,8%	400	4,6%	30
C. Empfangene Ertragszuschüsse	62	0,7%	83	1,0%	-21
D. Rückstellungen	39	0,4%	72	0,8%	-33
E. Verbindlichkeiten					
Langfristige Verbindlichkeiten	0	0,0%	0	0,0%	0
<i>Langfristig verfügbare Mittel</i>	4.655	52,3%	4.402	50,7%	253
Kurzfristige Bankverbindlichkeiten	0	0,0%	0	0,0%	0
Kurzfr.Verbindlichkeiten geg.Gesell.	3.903	43,9%	3.926	45,2%	-23
Sonstige Verbindlichkeiten	341	3,8%	363	4,2%	-22
<i>Kurzfristig verfügbare Mittel</i>	4.244	47,7%	4.289	49,3%	-45
Summe PASSIVA	8.899	100,0%	8.691	100,0%	208

**Gewinn- und Verlustrechnung Energie- und Wasserversorgung Bitz GmbH
(Vorjahresvergleich)**

	Jahr 2016 TEUR	Jahr 2015 TEUR	Veränderung TEUR	Veränderung in % zum Vorjahr
Gesamterträge				
Umsatzerlöse	3.110	3.279	-169	-5,2%
Aktivierte Eigenleistungen	0	0	0	
Sonstige betriebliche Erträge	3	4	-1	-25,0%
= Betriebsleistungen	3.113	3.283	-170	-5,2%
Gesamtaufwendungen				
Materialaufwand	2.071	2.252	-181	-8,0%
Personalaufwand	15	15	0	0,0%
Abschreibungen	267	262	5	1,9%
Sonstige betriebliche Aufwendungen	227	271	-44	-16,2%
= Betriebsaufwand	2.580	2.800	-220	-7,9%
= Betriebsergebnis	533	483	50	10,4%
Erträge aus Finanzanlagevermögen	3	4	-1	-25,0%
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	2	1	1	100,0%
Abschreibungen auf Finanzanlagen	0	0	0	
Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	177	175	2	1,1%
Verlustübernahme aus verbundenen Untern.				
= Finanzergebnis	-172	-170	-2	-1,2%
Ergebnis gewöhnliche Geschäftstätig.	361	313	48	15,3%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	102	95	7	7,4%
Sonstige Steuern	0	2	-2	-100,0%
Außerordentliches Ergebnis	18	0	18	
Jahresüberschuss/-verlust	277	216	61	28,2%

Gewinn- und Verlustrechnung Energie- und Wasserversorgung Bitz GmbH (Planvergleich)

	Jahr 2016 TEUR	Jahr 2016 TEUR	Veränderung TEUR	Veränderung in % zum Plan
Gesamterträge		Plan		
Umsatzerlöse	3.110	3.158	-48	-1,5%
Aktivierte Eigenleistungen	0	0	0	
Sonstige betriebliche Erträge	3	89	-86	-96,6%
= Betriebsleistungen	3.113	3.247	-134	-4,1%
Gesamtaufwendungen				
Materialaufwand	2.071	2.106	-35	-1,7%
Personalaufwand	15	15	0	0,0%
Abschreibungen	267	252	15	6,0%
Sonstige betriebliche Aufwendungen	227	413	-186	-45,0%
= Betriebsaufwand	2.580	2.786	-206	-7,4%
= Betriebsergebnis	533	461	72	15,6%
Erträge aus Finanzanlagevermögen	3	3	0	0,0%
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	2	0	2	
Abschreibungen auf Finanzanlagen	0	0	0	
Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	177	175	2	1,1%
Verlustübernahme aus verbundenen Untern.				
= Finanzergebnis	-172	-172	0	0,0%
Ergebnis gewöhnliche Geschäftstätigkeit	361	289	72	24,9%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	102	89	13	14,6%
Sonstige Steuern	0	0	0	
Außerordentliches Ergebnis	18	0	18	
Jahresüberschuss/-verlust	277	200	77	38,5%

Angaben, Aufgliederungen, Darstellungen, Erläuterungen und Begründungen zu den einzelnen Positionen der Bilanz bzw. der Gewinn- und Verlustrechnung bezüglich Ausweis, Bilanzierung und Bewertung

Bilanz

Allgemeine Angaben

Die Energie- und Wasserversorgung Bitz GmbH hat Ihren Sitz in Albstadt und ist eingetragen in das Handelsregister beim Amtsgericht Stuttgart (HRB 401204).

Die Erstellung des Jahresabschlusses erfolgte erstmals nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches in der Fassung des Bilanzrichtlinien- Umsetzungsgesetz (BilRUG).

Die Energie- und Wasserversorgung Bitz GmbH ist zum Bilanzstichtag 31.12.2016 eine kleine Kapitalgesellschaft im Sinne des § 267 HGB.

Der Jahresabschluss wird nach den Rechnungslegungsvorschriften für große Kapitalgesellschaften des Handelsgesetzbuches (HGB) unter Berücksichtigung des Gesetzes betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung (GmbHG) aufgestellt.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren gem. § 275 Abs. 2 HGB aufgestellt. Die Positionen des Anlagevermögens wurden auf der Grundlage von § 265 Abs. 5 HGB weiter untergliedert, um die Klarheit der Darstellung zu erhöhen.

Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

Im Interesse einer besseren Klarheit und Übersichtlichkeit werden die nach den gesetzlichen Vorschriften bei den Posten der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung anzubringenden Vermerke ebenso wie die Vermerke, die wahlweise in der Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung oder im Anhang anzubringen sind, weitestgehend im Anhang aufgeführt.

Durch das BilRUG ist die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung gemäß § 275 HGB geändert worden. Zur Herstellung der Vergleichbarkeit werden die Vorjahresbeträge entsprechend angepasst.

Durch das BilRUG ist die Definition der Umsatzerlöse gemäß § 277 Abs. 1 HGB geändert worden. Zur Herstellung der Vergleichbarkeit wurden die Vorjahresbeträge entsprechend angepasst. Die Umsatzerlöse belaufen sich unter Anwendung des § 277 Abs. 1 HGB a.F. im Vorjahr auf € 3.183.572,77.

Aufgrund von Folgewirkungen der neuen Umsatzerlösdefinition haben sich bei Anwendung von § 277 Abs. 1 HGB in der Fassung des BilRUG im Vorjahr bei folgenden Posten der Gewinn- und Verlustrechnung wesentliche Abweichungen ergeben:

	31.12.20165 HGB BilRUG	31.12.2015 HGB a.F.
	TEuro	TEuro
Gewinn- und Verlustrechnung		
sonstige betriebliche Erträge	4	100
Materialaufwendungen	2.252	2.116
sonstige betriebliche Aufwendungen	271	407

Angaben zu den Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ausweismethoden

Bilanzierung und Bewertung der Aktivposten

Zur Entwicklung der immateriellen Vermögensgegenstände sowie der Sach- und Finanzanlagen wird auf den Anlagespiegel verwiesen.

Entgeltlich von Dritten erworbene **immaterielle Vermögensgegenstände** des Anlagevermögens wie Software und Baukostenzuschüsse werden zu Anschaffungskosten aktiviert und ihrer voraussichtlichen Nutzungsdauer entsprechend linear, im Zugangsjahr zeitanteilig, abgeschrieben. Dabei werden entgeltlich erworbene EDV-Programme über eine betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer von drei Jahren und Baukostenzuschüsse über einen Zeitraum von (überwiegend) zwanzig Jahren abgeschrieben.

Sachanlagen sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der nach § 253 Abs. 3 HGB notwendigen planmäßigen Abschreibungen bewertet. Die Anschaffungskosten entsprechen den Netto-Rechnungsbeträgen (soweit Vorsteuer abziehbar ist), vermindert um Skonti und Rabatte. Die Herstellungskosten selbst erstellter Anlagen enthalten neben den Einzelkosten die erforderlichen Gemeinkostenzuschläge.

Zugänge an beweglichen Gegenständen des Sachanlagevermögens werden nach der linearen Methode abgeschrieben, da ein degressiver Abschreibungsverlauf den technisch-wirtschaftlichen Werteverzehr versorgungswirtschaftlicher Anlagen nicht zutreffend widerspiegelt.

Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer beträgt zwischen 1 und 50 Jahren.

Soweit bei Altanlagen in der Vergangenheit die degressive Abschreibungsmethode zur Anwendung kam, wurde diese beibehalten. Der Restbuchwert der Anlagengüter, die noch nach der degressiven Methode abgeschrieben werden, beträgt zum 31.12.2016 936 T€. Der Übergang von der degressiven zur linearen Abschreibungsmethode erfolgt dann, wenn die lineare Methode zu höheren Abschreibungen führt. Die Abschreibungen auf Zugänge des Sachanlagevermögens erfolgen im Zugangsjahr zeitanteilig.

In Bezug auf die Bilanzierung geringwertiger Wirtschaftsgüter (GWG) wird handelsrechtlich die steuerrechtliche Regelung des § 6 Abs. 2 EStG angewendet. GWG werden im Rahmen des Anlagevermögens erfasst, aber im Jahr der Anschaffung in voller Höhe abgeschrieben, wenn die Anschaffungskosten, vermindert um einen darin enthaltenen Vorsteuerbetrag, für das einzelne Wirtschaftsgut 150,00 € übersteigen und 410,00 € nicht übersteigen.

Im Folgenden ist der Anlagespiegel zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2016 dargestellt:

Die **Finanzanlagen** sind grundsätzlich zu Anschaffungskosten bewertet. Die Beteiligungen am Zweckverband Wasserversorgung Zollernalb, der KEA Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg GmbH und der PVA Festhalle Bitz GbR sind jeweils zum niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert.

Die **Vorräte** sind zu fortgeschriebenen durchschnittlichen Einstandspreisen und unter Berücksichtigung des Niederstwertprinzips bewertet. Abgesehen von handelsüblichen Eigentumsvorbehalten sind die Vorräte frei von Rechten Dritter.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zu Nominalbeträgen, vermindert um angemessene Einzelwertberichtigungen, angesetzt. Nach der Bilanzierungsrichtlinie werden Forderungen mit Fälligkeit im Vorjahr zu 100 % einzelwertberichtigt. Forderungen mit Fälligkeit im Berichtsjahr werden zu 50 % einzelwertberichtigt.

Die Forderungen gegen Gesellschafter und die Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betreffen in voller Höhe Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.

Die **flüssigen Mittel** sind zum Nennwert angesetzt.

Latente Steuern werden für zeitliche Unterschiede zwischen den handelsrechtlichen und steuerlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten ermittelt. Hinsichtlich der ermittelten **aktiven und passiven latenten Steuern** wurde vom Aktivierungswahlrecht des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB Gebrauch gemacht und auf einen Ansatz einer Aktivierung verzichtet.

Bilanzierung und Bewertung der Passivposten

Das **gezeichnete Kapital** wird zum Nennwert bilanziert. Gesellschafter sind zu 60 % die Gemeinde Bitz und zu 40 % die Albstadtwerke GmbH.

Bei den **Sonderposten für Investitionszuschüsse** zum Anlagevermögen handelt es sich um von Kunden für Netz- und Leitungsanschlüsse ab dem 01.01.2003 gezahlte Zuschüsse, die passiviert und parallel zu den Abschreibungen wirtschaftsgutbezogen zu Gunsten der sonstigen betrieblichen Erträge aufgelöst werden.

Bei den **empfangenen Ertragszuschüssen** handelt es sich um von Kunden für Netz- und Leitungsanschlüsse bis zum 31.12.2002 übernommene gezahlte Zuschüsse, die passiviert und innerhalb von 20 Jahren zu Gunsten der Umsatzerlöse aufgelöst werden.

Die **Steuerrückstellungen** beinhalten die das Geschäftsjahr betreffenden, noch nicht veranlagten Steuern.

Die **sonstigen Rückstellungen** berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten. Der Ansatz erfolgt in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages.

Die **Verbindlichkeiten** sind zu ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Art der Verbindlichkeit	Mit einer Restlaufzeit			
	bis zu einem Jahr	über ein Jahr, nicht länger als fünf Jahre	über fünf Jahre	Gesamt
	€	€	€	€
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	4.294,18 <i>5.987,30</i>	0,00 <i>0,00</i>	0,00 <i>0,00</i>	4.294,18 <i>5.987,30</i>
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	45.631,66 <i>45.493,86</i>	0,00 <i>0,00</i>	0,00 <i>0,00</i>	45.631,66 <i>45.493,86</i>
Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	991.954,50 <i>1.015.441,62</i>	0,00 <i>0,00</i>	2.910.702,57 <i>2.910.702,57</i>	3.902.657,07 <i>3.926.144,19</i>
Sonstige Verbindlichkeiten	291.219,06 <i>311.296,61</i>	0,00 <i>0,00</i>	0,00 <i>0,00</i>	291.219,06 <i>311.296,61</i>
davon aus Steuern	79.610,28 <i>85.631,84</i>	0,00 <i>0,00</i>	0,00 <i>0,00</i>	79.610,28 <i>85.631,84</i>
Gesamt	1.333.099,40 <i>1.378.219,39</i>	0,00 <i>0,00</i>	2.910.702,57 <i>2.910.702,57</i>	4.243.801,97 <i>4.288.921,96</i>

Die Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern beinhalten in Höhe von 992 T€ Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Umsatzerlöse	(Werte in Euro)	
	2016	2015
Stromverkauf (ohne Stromsteuer)	1.389.452,06	1.391.727,49
Gasverkauf (ohne Energiesteuer)	548.018,45	720.952,58
Wasserverkauf	560.143,33	550.395,59
Auflösung von Ertragszuschüssen und Sonderposten für Investitionszuschüsse	34.326,14	35.068,80
Fernwärme	31.058,99	68.002,91
Pachterlöse	428.444,00	414.556,91
Sonstiges	118.534,79	98.625,49
Gesamt	3.109.977,76	3.279.329,77

In den **sonstigen Umsatzerlösen** sind Erlöse aus Arbeiten für Fremde enthalten. Im Zuge des BilRUG wurden die Konzessionserträge in Höhe von 92 T€ (VJ. 90 T€) von den sonstigen betrieblichen Erträgen in die Umsatzerlöse umgliedert.

Die **sonstigen betrieblichen Erträge** enthalten im Berichtsjahr periodenfremde Erträge in Höhe von 0 T€ (VJ. 1 T€).

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** enthalten im Berichtsjahr periodenfremde Aufwendungen in Höhe von 4,3 T€ (VJ. 0 T€).

Von den **Zinsaufwendungen** gem. § 277 Abs. 5 HGB entfallen 67,58 € (VJ. 76,66 €) auf die Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen.

Ergebnisverwendung

Die Geschäftsführung schlägt vor, den Jahresüberschuss in Höhe von 277.290,40 € wie folgt zu verwenden:

- in Höhe von 138.645,20 € (50% des Jahresüberschusses) auf neue Rechnung vorzutragen
- in Höhe von 138.645,20 € (50% des Jahresüberschusses) entsprechend der Beteiligungsverhältnisse an die Gesellschafter auszuschütten

Energie- und Wasserversorgung Bitz GmbH			
Betriebswirtschaftliche Kennzahlen	Jahresabschluss	Jahresabschluss	Abweichungen
	31.12.2016	31.12.2015	2016 zu 2015
Anlagendeckung <small>Eigenkapital : Anlagevermögen x 100%</small>	87,3%	82,4%	4,8%
Anlagenintensität <small>Anlagevermögen : Gesamtverm. x 100%</small>	53,1%	53,7%	-0,6%
Investitionsquote <small>Investitionen : Anlagevermögen x 100%</small>	8,1%	9,2%	-1,0%
Eigenkapitalquote <small>Eigenkapital : Gesamtkapital x 100 %</small>	49,1%	47,0%	2,1%
Verschuldungsgrad <small>Bankdarlehen : Gesamtkapital x 100%</small>	0,0%	0,0%	0,0%
Reinvestitionsquote <small>Invest.Sachanl. : Abschreibungen x 100%</small>	143,1%	162,6%	-19,5%
Umsatzrentabilität <small>Jahresergebnis : Umsatzerlöse x 100%</small>	8,9%	6,6%	2,3%
Kostendeckungsgrad <small>Erträge : Aufwendungen x 100%</small>	120,7%	117,3%	3,4%
Eigenkapitalrentabilität <small>Jahresergebnis : Eigenkapital x 100%</small>	6,7%	5,6%	1,1%
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit in TEUR	511	478	33

2. Beteiligungen im Einzelnen

2.2 aswohnbau gmbh

Rechtliche Grundlagen

Die Gesellschaft wurde am 12. Februar 1920 gegründet und am 17. März 1920 in das Handelsregister Abteilung II, Band I Blatt 125 des württembergischen Amtsgerichts Balingen, jetzt: Amtsgericht Albstadt, eingetragen. Es gilt der Gesellschaftsvertrag in der Fassung vom 22. Dezember 2009, Urkundenrolle Nr. 1202/2009 Notariat II Albstadt-Ebingen.

Gegenstand des Unternehmens (§ 2 Abs. 1 und 2 des Gesellschaftsvertrages)

Zweck der Gesellschaft ist es, im Rahmen ihrer kommunalen Aufgabenstellung vorrangig eine sozial verantwortbare Wohnungsversorgung für breite Schichten der Bevölkerung sicherzustellen, die kommunale Siedlungspolitik und Maßnahmen der Infrastruktur zu unterstützen, städtebauliche Entwicklungs- und Sanierungsmaßnahmen durchzuführen.

Soweit es zur Erfüllung der in Absatz 1 genannten Zwecke erforderlich ist, kann die Gesellschaft Bauten in allen Rechts- und Nutzungsformen, Eigenheime und Eigentumswohnungen errichten, betreuen, bewirtschaften und verwalten, Gemeinschaftsanlagen und Folgeeinrichtungen, Läden, Gewerbebauten, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Einrichtungen und Dienstleistungen bereitstellen, sonstige Geschäfte betreiben, sofern diese dem Gesellschaftszweck dienlich sind, andere Unternehmen erwerben, sich an solchen beteiligen oder Zweigniederlassungen errichten.

Organe

Aufsichtsrat

Vorsitzender: ausgeübter Beruf:

Udo Hollauer Bürgermeister

Stellvertretende Vorsitzende:

Keppler, Ralf Kriminaldirektor
Heider, Manuela Lehrerin

Aufsichtsratsmitglieder

Gärtner, Juliane	Technische Angestellte
Dr. Lennart Spengler	Arzt
Roth, Marianne	Arzthelferin
Kalenbach, Philipp	Buchhändler
Heusel, Gerhard	Dipl.-Gewerbelehrer
Schott, Siegfried	Ortsvorsteher
Susanne Feil	Fremdsprachenkorrespondentin

Geschäftsführung

Bettina Aicher	Dipl. Verwaltungswirtin (FH)
Stefan Broch	Vertretung der Geschäftsleitung

Gesamtbezüge der Mitglieder der Geschäftsführung und des Aufsichtsrates

Die Bezüge des Aufsichtsrates betragen 11.920,00 EUR.

Zum 31.12.2016 bestehen Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Albstadt als Gesellschafterin in Höhe von 5.238.557,00 EUR.

LAGEBERICHT 2016

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die wirtschaftliche Lage zeigte sich 2016 weiter positiv. Mit einem Wirtschaftswachstum von 1,9% wurde der beste Wert seit 5 Jahren erreicht.

Diese positive Entwicklung schlägt sich auch auf den Arbeitsmarkt durch. So wurde im Bezirk der Arbeitsagentur Balingen Ende 2016 der niedrigste November-Wert seit mehr als 20 Jahren erreicht. Es muss aber festgestellt werden, dass diese positive Entwicklung nicht bei allen Menschen ankommt und deshalb auch weiterhin mit Mietausfällen gerechnet werden muss.

Die gute konjunkturelle Lage spiegelt sich auch in der Entwicklung der Einwohnerzahlen in Albstadt wieder. Mit der leichten Zunahme der Einwohner ist eine über das ganze Jahr durchgehend hohe Nachfrage nach Wohnraum verbunden, so dass das Unternehmen unter anderem weiterhin in Neubauten investiert.

Begünstigt werden diese Investitionen durch das anhaltend sehr niedrige Zinsniveau. Dieses führte auch 2016 zu einer erhöhten Nachfrage nach Bauland.

Geschäftstätigkeit im Überblick

Im Jahr 2016 wurde mit dem zweiten Bauabschnitt im Ottmartial begonnen. Aufgrund der weiterhin guten Nachfrage nach Wohnraum und dem Erfolg des ersten Bauabschnittes wird dort ein zweites 12-Familienhaus in Holzbauweise mit Dreizimmerwohnungen erstellt.

Das Gebäude Maurerstraße 38/40 mit ebenfalls 12 Wohneinheiten wurde 2016 saniert. Ziel war es hier vorrangig günstigen Wohnraum zu erhalten.

Eine weitere Großsanierung im Bestand erfolgte im Gebäude der ABA Ausbildungs- und Berufsförderungsstätte Albstadt e.V. Hier wurde die nicht mehr zeitgemäße Ölheizung gegen eine moderne und umweltgerechte Pellets-Heizung getauscht.

Ebenfalls erneuert wurde die in die Jahre gekommene Tiefgaragenanlage der Wohnanlage Im Raidental 78-92. Diese wurde vollständig abgebrochen und durch Garagen und Stellplätze ersetzt.

Die Bauleistungen für Neubau, Modernisierung, Instandsetzung und Abbruch betragen im Jahr 2016 insgesamt 2,2 Mio. EUR (Vorjahr 1,6 Mio. EUR).

Bestandspflege | Bestandsverbesserung

Instandhaltung und Modernisierung

Der laufende Instandhaltungsaufwand – ohne Instandhaltungsaufwand aus Versicherungsschäden – lag mit 304 TEUR deutlich höher als im Vorjahr (273 TEUR).

Dieser hohe Instandhaltungsaufwand ist vor allem auf eine Vielzahl von umfassenden Kernsanierungen im Wohnungsbestand zurückzuführen, bei denen Wohnungen nahezu vollständig (Elektrik, Malerarbeiten, Erneuerung der Türen und Zargen, Erneuerung der Bodenbeläge, in Teilen auch Erneuerung der Bäder) renoviert wurden, um diese nach längerer Vermietungsdauer wieder vermarktbare zu machen und insbesondere auch hinsichtlich der Elektrik technisch auf den aktuellen Stand zu bringen.

Auch in den nächsten Jahren ist in größerem Umfang mit der weiteren Kernsanierung von Wohnungen, vor allem im Zuge der Erneuerung der Elektrik, zu rechnen.

Hinzu kommen 170 TEUR weiterer Instandhaltungsaufwand für die Großsanierungsmaßnahmen Maurerstraße 38/40 und Auf Lauen 17 (ABA), so dass der Instandhaltungsaufwand (ohne Versicherungsschäden) bei 474 TEUR lag.

Der Instandhaltungsaufwand aus Versicherungsschäden lag im Berichtsjahr mit 10 TEUR niedriger als im Vorjahr (24 TEUR).

Ausgangspunkt der Sanierung des Gebäudes Maurerstraße 38/40 war, dass festgestellt wurde, dass die vorhandenen angebauten Balkone marode und nicht mehr sicher sind. Ziel war daher der Abbruch der vorhandenen Balkone sowie der Anbau neuer Stahlbalkone. Um die energetische Situation zu verbessern wurden die Bühnen- und die Kellerdecke gedämmt. Ergänzend wurden die Treppenhäuser einschließlich der darin befindlichen Elektrik erneuert. In diesem Zuge wurden auch die Hauseingangstüren nebst Briefkastenanlage, Vordach und Zugang sowie die noch nicht erneuerten Wohnungseingangstüren ausgetauscht.

▪ INSTANDHALTUNG



Typischer Zustand einer Wohnung nach langer Vermietung



... und nach der Sanierung

▪ MODERNISIERUNG



Maurerstraße 38/40 vor und nach der Sanierung



- NEUE HEIZUNGSANLAGE AUF LAUEN 17 (ABA)



Bei den Großsanierungsmaßnahmen Maurerstraße 38/40 und Auf Lauen 17 entfiel ein Teil der Kosten auf den Bereich Modernisierung.

In die Modernisierung des Gebäudebestandes wurden im Jahr 2016 insgesamt ca. 338 TEUR investiert.

Rückbau

Im Herbst 2016 erfolgte der seit langem geplante Abbruch der nicht mehr sanierungsfähigen Tiefgaragenanlage Im Raidental 80/1. Der eigentlich bereits für 2015 vorgesehene Abbruch hatte sich durch ein langwieriges Genehmigungsverfahren aufgrund von Anliegereinsprüchen deutlich verzögert.

Nach dem Abbruch erfolgte an gleicher Stelle der Neubau von 12 Garagen sowie von 14 Stellplätzen.

Die Abbruchkosten beliefen sich 2016 auf 58 TEUR. Dafür konnte eine Rückstellung in Höhe von 53 TEUR verwendet werden. Die Kosten für die Herstellung der Garagen- und Stellplatzanlage betragen 2016 131 TEUR.

▪ RÜCKBAU



Rückbau der Tiefgaragenanlage Im Raidental 80/1



Neue Garagenanlage Im Raidental 80/1

Mietwohnungsbau

Am 24.05.2016 erfolgte im Quartier „Ottmartal“ in der Oststadt von Albstadt-Ebingen der Spatenstich für den zweiten Bauabschnitt Hukelturenstraße 11.

▪ MIETWOHNUNGSBAU



Neubau Hukelturenstraße 11 im Bau

Der Grundstein für die Neuordnung des Quartiers „Ottmartal“ war schon mit dem Rückbau der nicht mehr sanierungsfähigen Bausubstanz in den Jahren 2008 bis 2011 gelegt worden. Insgesamt wurden im Zuge dieser Rückbauaktion im Rahmen der Sanierungsmaßnahme „Ottmartal“ 10 Gebäude, teilweise aus den 1920er Jahren und nachverdichtet in den 1960er Jahren, mit zusammen 65 Wohneinheiten vom Markt genommen.

Als nächsten Schritt hatte das Unternehmen im Jahr 2014 mit dem Bau eines ersten Mehrfamilienhauses begonnen. Nach einer Bauzeit von nur etwa 16 Monaten wurde das Gebäude in Holzbauweise im Sommer 2015 fertiggestellt. Die Nachfrage nach den 12 Mietwohnungen in gehobenem Standard war sehr hoch, so dass bereits im Herbst sämtliche Wohnungen vermietet waren.

Diese hohe Nachfrage war auch dafür ausschlaggebend, dass relativ schnell mit den Planungen für ein weiteres Gebäude auf der noch freien Grundstücksfläche direkt neben dem bereits fertiggestellten Objekt begonnen wurde.

Entsprechend der guten Erfahrungen und der positiven Rückmeldungen zum ersten Gebäude wird auch das zweite Haus wieder als Holzbau erstellt. Lediglich das Kellergeschoss und das Treppenhaus müssen aus statischen Gründen auch hier wieder in herkömmlicher Bauweise hergestellt werden.

Optisch wird das zweite Gebäude ähnlich aussehen wie das bereits realisierte, lediglich die Ausmaße mussten verändert werden, da das zweite Gebäude etwas kürzer ausgeführt werden muss. Dies hat auch zur Folge, dass die 12 Einheiten im Objekt lediglich als 3-Zimmer-Wohnungen realisiert werden können. Die Wohnungsgröße für diese Wohnungen liegt zwischen 75 m² und 85 m².

Die energetische Qualität des Gebäudes wurde gegenüber dem ersten Haus weiter optimiert, so dass für dieses Gebäude der KfW-Standard „Effizienzhaus 55“ erreicht wird. Für die künftigen Mieter entstehen hierdurch niedrige Energiekosten bei sehr hoher Wohnqualität.

Die ökologisch hochwertige Bauweise der Gebäudehülle aus Holz setzt sich auch in den Innenbereichen der Wohnungen durch die Verwendung ökologischer Baumaterialien wie z. B. von Akustikdecken aus reiner Weißtanne oder der Anbringung eines mineralischen Edelputzes in sämtlichen Wohnungen fort, so dass gerade auch in Kombination mit der energetisch hohen Qualität ein sehr gutes Raumklima und hierdurch ein sehr hoher Wohnkomfort für die Mieter entsteht.

Sofern alles planmäßig verläuft, ist die Bauzeit mit einem starken Jahr veranschlagt, so dass das Gebäude im Herbst 2017 bezogen werden kann. Auch dieses Gebäude soll als Mietobjekt im Bestand der **as**wohnbau bleiben und dazu beitragen, dass hochwertige und dennoch bezahlbare innenstadtnahe Wohnungen zur Verfügung gestellt werden.

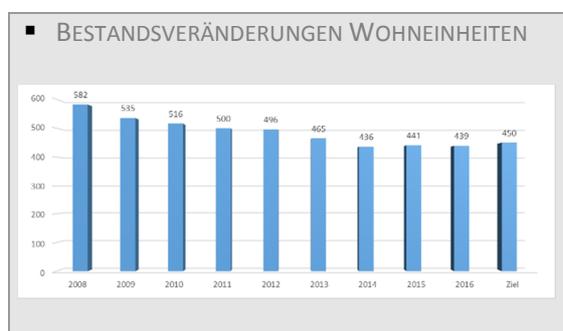


Bestandsverwaltung und Wohnraumversorgung

Im Jahr 2016 wurde das Gebäude Burgfelder Steige 5/1, welches sich auf dem ehemaligen Schulgelände in Albstadt-Margrethausen befindet, an die Stadt Albstadt verkauft. Hierdurch hat sich der Wohnungsbestand um 2 Wohnungen auf 439 Wohnungen reduziert. Zwar kommen durch die Fertigstellung des Gebäudes Hukelturenstraße 11 2017 wieder 12 Wohnungen hinzu, gleichzeitig gehen aber auch 12 Wohnungen durch den Verkauf des Gebäudes Fabrikstraße 27 wieder ab. Durch den zusätzlich geplanten Verkauf des Gebäudes Blasenbergstraße 1 wird für Ende 2017 somit mit einem Wohnungsbestand von 438 Wohnungen gerechnet.

Wohnungsbestand 31.12.2015	441
Verkauf Burgfelder Steige 5/1	2
Wohnungsbestand 31.12.2016	439*

* In den nachfolgenden Auswertungen werden die 4 Einheiten in den Objekten Wilhelm-Dodel-Gasse 10/12, Schmeihengässle (unbewohnbar) und Blasenbergstraße 1 (zum Verkauf vorgesehen) nicht berücksichtigt. In Summe ergeben sich somit jeweils 435 Wohneinheiten.



Im Rahmen des aktuellen Modernisierungsprogramms ist trotz weiteren vorgesehenen Verkäufen und Abbrüchen aufgrund geplanter Ersatzneubauten bis 2023 ein Wohnungsbestand von ca. 450 Wohneinheiten vorgesehen.

Insgesamt verwaltete Wohneinheiten der **as**wohnbau gmbh zum 31.12.2016 (in Klammern Vorjahr):

551	(563)	Mietwohnungen (eigene und fremdverwaltete)
19	(21)	Gewerbliche Vermietungen (eigene und fremdverwaltete)
91	(91)	Eigentumswohnungen (WEG)
11	(11)	Gewerbliche Teileigentumsverhältnisse (WEG)
672	(686)	Wohn- und Gewerbeeinheiten
408	(396)	Garagen und Einstellplätze

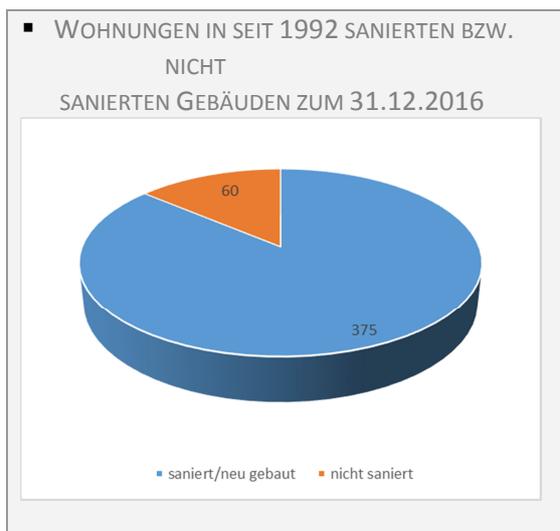
Mit dem Neubau Hukelturenstraße 11 wird das Unternehmen der Nachfrage nach entsprechendem qualitativem Wohnraum gerecht. Mit der Modernisierung des Gebäudes Maurerstraße 38/40 sowie der geplanten Modernisierung des Gebäudes Lilienweg 3 setzt das Unternehmen den eingeschlagenen Weg der Bestandsverbesserung fort. Ziel ist hier vor allem die Schaffung bzw. der Erhalt kostengünstigen Wohnraums.

Durch die Modernisierung des Gebäudes Lilienweg 3 ist die Erreichung eines deutlichen Standardsprungs hinsichtlich der Heizung und der technischen Gewerke sowie hinsichtlich der Sanitäreinrichtungen und Grundrisse vorgesehen, so dass qualitativ hochwertiger Wohnraum zu dennoch kostengünstigen und somit nachgefragten Mieten angeboten werden kann.

Neben hochwertigen, eher größeren Neubauwohnungen mit entsprechend hoher Miete werden von Mietinteressenten insbesondere auch kleinere kostengünstige Wohneinheiten nachgefragt.

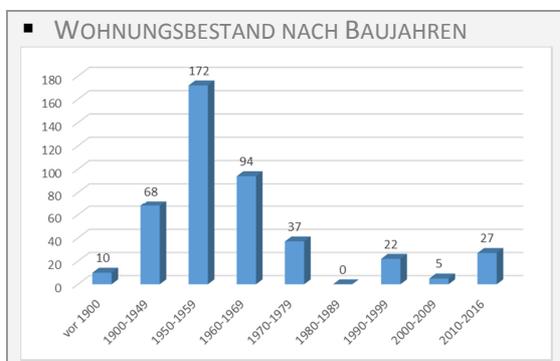
Dies zeigt sich insbesondere an der großen Nachfrage nach den zahlreichen Wohnungen im Altbestand, die im Jahr 2016 durch Instandsetzungsmaßnahmen aufgewertet wurden.

Seit der Gründung der **as**wohnbau gmbh 1992 wurde der Gebäudebestand sukzessiv saniert und das zuletzt 2012 umfangreich überarbeitete Modernisierungsprogramm weitestgehend abgearbeitet, so dass eine erneute umfassende Novellierung des Programms vorgesehen ist.



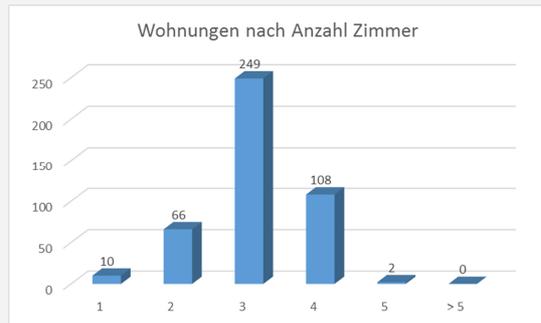
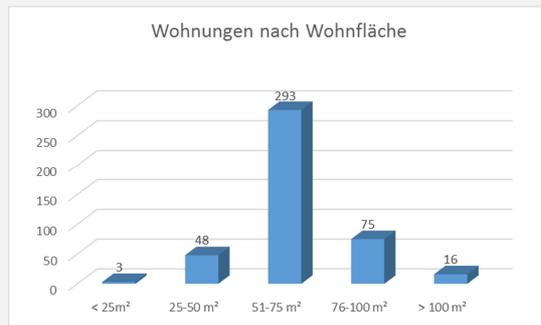
Ziel der Novellierung des Modernisierungsprogramms ist zum einen der Abbau der Anzahl an Wohnungen in noch nicht sanierten Gebäuden sowie der Erhalt und die Verbesserung des bisher erreichten Gebäudestandards.

Die weiterhin geplante Neubautätigkeit trägt dazu bei, den Gebäudebestand weiter zu verjüngen, der zwar modernisiert, größtenteils aber aus den 1950er und 1960er Jahren stammt. Zudem sind in technischer Hinsicht im Neubau andere Möglichkeiten gegeben als bei der Sanierung im Bestand, z.B. hinsichtlich energetischer Themen oder hinsichtlich des Themas Barrierefreiheit.



Ebenso kann mit dem Neubau der Nachfrage nach immer größeren Wohnflächen entsprochen werden, während die Nachfrage nach kleineren, kostengünstigeren Wohnungen, wie dargestellt, auch aus dem Bestand heraus befriedigt werden kann.

■ **WOHNUNGSGRÖSSEN**



Zum 31.12.2016 besitzt das Unternehmen Wohnungen in den Stadtteilen Ebingen, Tailfingen, Truchteltingen, Onstmettingen, Laufen und Lautlingen (Reihenfolge nach Anzahl an Wohneinheiten). Keine Wohnungen befinden sich in den weniger vom Geschosswohnungsbau dominierten Stadtteilen Burgfelden, Pfeffingen und Margrethausen. Im Hinblick auf die Einwohnerzahlen ist das Unternehmen in den beiden größten und städtisch am stärksten vom Geschosswohnungsbau geprägten Stadtteilen Ebingen und Tailfingen am meisten präsent.

Stadtteil	Einwohner*		WE	
Ebingen	19.108	42%	243	56%
Tailfingen	11.350	25%	128	29%
Truchteltingen	3.091	7%	24	6%
Onstmettingen	4.895	11%	21	5%
Laufen	1.710	4%	16	4%
Lautlingen	1.807	4%	3	1%
Margrethausen	943	2%	0	0%
Pfeffingen	2.037	5%	0	0%
Burgfelden	295	1%	0	0%
Insgesamt	45.236		435	

* zum 31.12.2016; Quelle:
<http://www.albstadt.de/stadt/zahledatenfakten/einwohnerzahlen>

Die vorangestellten Grafiken zeigen ein breit gefächertes Wohnungsangebot. Das vorhandene Angebot wird durch die Novellierung des Modernisierungsprogramms weiter strukturell angepasst, so dass das Unternehmen auch zukünftig Wohnraum für breite Schichten der Bevölkerung anbieten kann.

Durch die Modernisierung und Anpassung des Altbestandes und die punktuellen Neubaumaßnahmen wird das Unternehmen den demographischen Anforderungen einer weniger, älter und bunter werdenden Gesellschaft gerecht und passt seinen Wohnungsbestand weiter, auch in bautechnischer und energetischer Hinsicht, qualitativ und numerisch an die heutigen Erfordernisse der Wohnungssuchenden an.

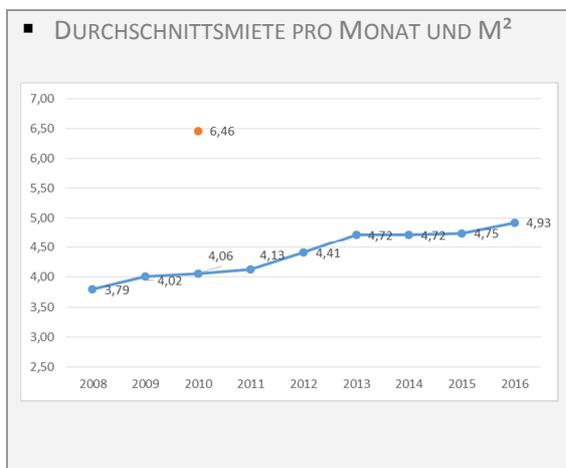
Entwicklung der Mieten

Das Mitte 2015 fertiggestellte Gebäude Friedrich-Haux-Straße 42 wirkte sich 2016 erstmalig ganzjährig auf die Mieterlöse aus, so dass sich die Umsatzerlöse aus den Wohnungssollmieten 2016 erneut gegenüber dem Vorjahr erhöhten und von 1,629 Mio. EUR auf 1,680 Mio. EUR anstiegen.

Die durchschnittliche Kaltmiete stieg auf 4,93 EUR/m² (Vorjahr 4,75 EUR/m²).

Mit dem Verkauf des Gebäudes Fabrikstraße 27 und der Fertigstellung des Neubaus Hukelturenstraße 11 sowie der Anpassung der Mieten bei Neuvermietungen wird für 2017 ein weiterer Anstieg der durchschnittlichen Kaltmiete erwartet. Darüber hinaus ist für 2018 eine allgemeine Mieterhöhung im Bestand vorgesehen.

Weiterhin liegt die Durchschnittsmiete jedoch deutlich unter dem Landesdurchschnitt Baden-Württembergs von 2010 in Höhe von 6,46 EUR/m² (Quelle: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 6/2012 – Wohnsituation in Baden-Württemberg).



Die Mietpreisstruktur ist insgesamt weiterhin breit gefächert, wie die nachstehende Darstellung zeigt:



258 von 435 Wohnungen (ca. 59%) liegen bei einer Kaltmiete von unter 5,00 EUR/m². Neben den eher höherpreisigen Wohnungen, die vor allem in den Neubauten der letzten Jahre liegen, befinden sich somit auch weiterhin viele Wohnungen im Bestand, deren Kaltmiete sich unter der vom Jobcenter Zollernalbkreis als Höchstbetrag anerkannten Kaltmiete für eine 90 m²-Wohnung mit 4 Personen von 5,10 EUR/m² (nach § 22 (1) SGB II) bewegt. Auch hinsichtlich der Mietenstruktur bietet das Unternehmen somit Wohnraum für breite Schichten der Bevölkerung an und wird seiner sozialen Verantwortung gerecht.

Leerstandsituation / Mietausfälle

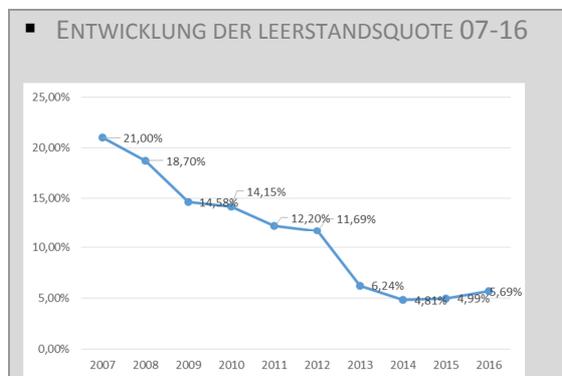
Zum 31.12.2016 waren 25 Wohnungen nicht vermietet. Dies entspricht einer Leerstandquote von 5,69%. Damit stieg die Leerstandquote im Vergleich zum Vorjahr (4,99%) um 0,7%-Punkte. Die Steigerung der Leerstandquote geht dabei insbesondere darauf zurück, dass Wohnungen in mittelfristig zur Modernisierung bzw. zum Verkauf vorgesehenen Objekten (Lilienweg 3, Lilienweg 6 und Fabrikstraße 27) nicht mehr zur Vermietung angeboten wurden.

Die Leerstände gliedern sich wie folgt:

Wohneinheiten (WE):

- 0 zur Vermietung
- 2 bereits wieder vermietet (Bezug aber nach dem 31.12.2016)
- 2 Leerstände wegen laufender oder geplanter umfassender Wohnungsinstandsetzung
- 5 Leerstände in Objekt zur umfassenden Modernisierung im Jahr 2017 (Lilienweg 3)
- 6 Leerstände in Objekt zum Verkauf oder zur Modernisierung (Lilienweg 6)
- 10 Leerstände in Objekt zum mittelfristigen Verkauf (Wohnungen unvermietbar, z.B. Fabrikstraße 27)

25 Leerstände gesamt



Trotz der leicht gestiegenen Leerstandquote standen somit zum 31.12.2016 keine unmittelbar vermietbaren Wohnungen leer. Für 2017 ist die umfassende Modernisierung des Gebäudes Lilienweg 3 vorgesehen, um dort zeitgemäßen und günstigen Wohnraum zu schaffen. Sofern sich die Maßnahme wirtschaftlich umsetzen lässt, ist weiterhin in einem zweiten Abschnitt auch die Modernisierung des Gebäudes Lilienweg 6 denkbar.

Das Gebäude Fabrikstraße 27 mit 6 Leerständen wurde im März 2017 verkauft, so dass für 2017 durch die geplante Modernisierung des Gebäudes Lilienweg 3 und diesen Verkauf mit einer Abnahme der Leerstandquote gerechnet wird.

Die Erlösschmälerungen aus Leerständen verringerten sich leicht von 78 TEUR auf 73 TEUR. Auch hier wird durch den Verkauf des Gebäudes Fabrikstraße 27 sowie die Modernisierung des Gebäudes Lilienweg 3 mit einem weiteren Rückgang gerechnet.

Im Vergleich zum Vorjahr (24 TEUR) sind die Forderungsausfälle mit 39 TEUR deutlich gestiegen.

Grundsätzlich werden alle Neumieter vor einer Vermietung hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse überprüft. Dies führt jedoch nicht in allen Fällen dazu, dass es im Anschluss trotz fehlender Negativeinträge nicht zu Zahlungsschwierigkeiten kommt. Dennoch unterstützt die Bonitätsprüfung bei Neuvermietungen das Unternehmen, künftige Risiken zu reduzieren.

Eine Reduzierung der Forderungsausfälle auf nahezu Null scheint im Spannungsfeld zwischen betriebswirtschaftlicher Erfordernis und sozialer Verantwortung als kommunales Wohnungsunternehmen schwierig, so dass auch künftig trotz aller Anstrengungen bei der Vorauswahl der Mieter und im laufenden Mahnwesen mit Forderungsausfällen in – angestrebt niedrigerem Umfang – zu rechnen ist.

Lange Zeitspannen zwischen fristloser Kündigung durch die aswohnbau gmbh bis zur gerichtlichen Räumung der Wohnungen von zum Teil sechs Monaten führen in Einzelfällen ebenfalls zu einer erheblichen Erhöhung der dann oftmals abzuschreibenden Einzelforderungen. Hinzu kommen zunehmende Fälle von Verwahrlosungen / Messie-Situationen sowie von Vereinsamungen, insbesondere im Alter, die zu erhöhten Kosten auf Vermieterseite führen können, wie dies auch insbesondere im Berichtsjahr 2016 der Fall war.

Baulandverkauf

Das Jahr 2016 war hinsichtlich der Bauplatzverkäufe überdurchschnittlich. Insgesamt wurden 7 Bauplätze verkauft. Zuletzt wurden 2006 ebenfalls 7 Bauplätze in einem Jahr verkauft.

Von den verkauften Bauplätzen entfallen je 4 auf das Baugebiet Auf Stiegel, 2 auf das Baugebiet Friedrich-List- und Flandernstraße, und ein Bauplatz auf das Baugebiet In Zaislen, in welchem damit der letzte Bauplatz verkauft werden konnte.

Das verbleibende Angebot an Bauplätzen stellt sich zum 31.12.2016 somit wie folgt dar:

Baugebiet	Bestand Bauplätze		
	ursprünglich	per 31.12.2016	davon reserviert
Am Jausenteich	6	2	1
Friedrich-List- und Flandernstraße	19	6	4
Auf Stiegel	31	13	5
Wilhelmstraße	2	1	0
gesamt	58	22	10

Im Frühjahr 2017 erfolgte bis zum Berichtszeitpunkt der Verkauf von 2 weiteren Bauplätzen, davon ein Bauplatz im Baugebiet Friedrich-List- und Flandernstraße und ein Bauplatz im Baugebiet Auf Stiegel.

Aus dem Grundstücksbestand der Hausbewirtschaftung (Anlagevermögen) wurden im Jahr 2016 eine weitere Teilfläche im Mischgebiet Im Weiherwuh verkauft. Im Mischgebiet Bildstock wurde die verbliebene Fläche mit 7.914 m² an ein örtliches Unternehmen verkauft, welches seinen Firmensitz an diesen Standort verlagert hat.

Im Baugebiet Auf Stiegel erfolgte im Berichtsjahr die endgültige Fertigstellung der Erschließung, so dass nun alle Bauplätze erschlossen sind und verkauft werden können.

Aufgrund der anhaltend hohen Nachfrage nach Bauplätzen wird auch für 2017 mit dem Verkauf von Bauplätzen in der gleichen Größenordnung wie 2016 gerechnet.

Personalwesen, Betriebsorganisation

Das Unternehmen beschäftigte zum 31.12.2016 fünf kaufmännische Mitarbeiter, davon einen in Teilzeit, sowie einen technischen Mitarbeiter. Daneben waren zum 31.12.2016 fünf geringfügig Beschäftigte Hausmeister und Reinigungskräfte im Unternehmen tätig.

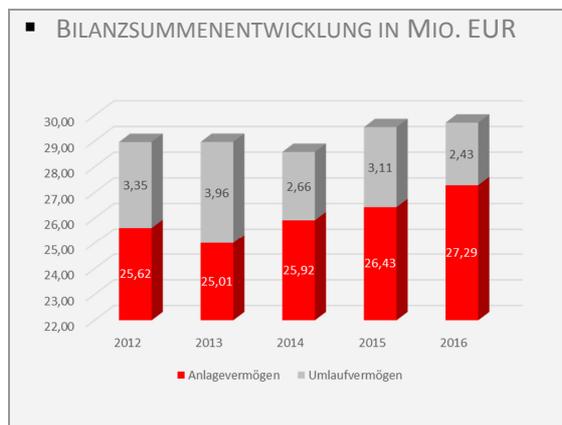
Wirtschaftliche Lage

VERMÖGENS- UND ERTRAGSLAGE:

Die Bilanzsumme beläuft sich zum 31.12.2016 auf 29,72 Mio. Sie ist damit im Vergleich zum Vorjahr (29,55 Mio. EUR) um ca. 170 TEUR gestiegen.

Das Anlagevermögen nahm durch die Investitionen in Neubau- und Modernisierungsmaßnahmen trotz der planmäßigen und außerplanmäßigen Abschreibung in Höhe von 651 TEUR sowie den Verkauf des Gebäudes Burgfelder Steige 5/1 sowie des Verkaufs eines Grundstücks im Mischgebiet Im Weiherwuh von 26,43 Mio. auf 27,29 Mio. EUR zu.

Das Umlaufvermögen nahm von 3,11 Mio. EUR auf 2,43 Mio. EUR ab. Neben dem Verkauf von Bauplätzen aus dem Umlaufvermögen war hierfür vor allem die Abnahme des im Vorjahr ausnahmsweise hohen Kassenbestandes durch Investitionen und Tilgungen im Berichtsjahr ursächlich.

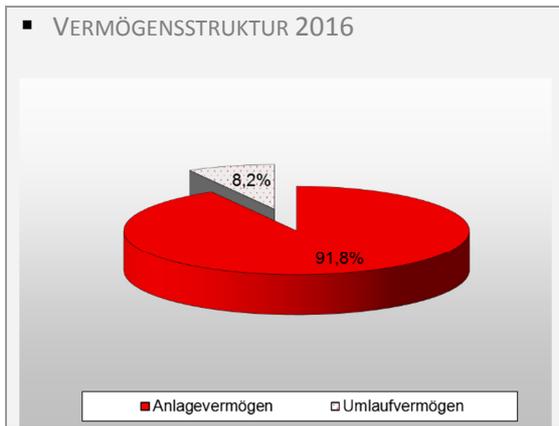


Entwicklung des Sachanlagevermögens:

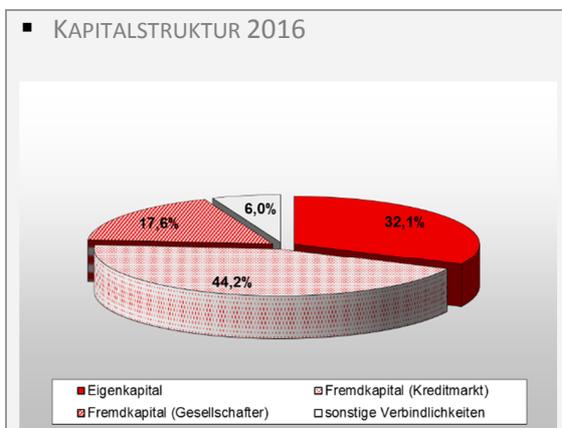
- | | |
|------------------------|------------|
| a) Zugänge | 1.733 TEUR |
| b) Abgänge d. Verkäufe | 61 TEUR |
| c) Abschreibungen | 637 TEUR |
| planmäßig | |
| d) Abschreibung | 14 TEUR |
| außerplanmäßig | |
| e) Umbuchung ins | 179 TEUR |
| Umlaufvermögen | |

Zum Bilanzstichtag ist das Anlagevermögen (27,29 Mio. EUR, Vj. 26,43 Mio. EUR) durch das Eigenkapital (9,52 Mio. EUR, Vj. 9,51 Mio. EUR) und durch langfristige Verbindlichkeiten (18,00 Mio. EUR, Vj. 18,00 Mio. EUR) gedeckt.

■ VERMÖGENSSTRUKTUR 2016



■ KAPITALSTRUKTUR 2016



Der Eigenkapitalbestand erhöhte sich im Jahr 2016 auf 9,52 Mio. EUR (Vj. 9,51 Mio. EUR). Die Eigenkapitalquote beträgt 32,0% (Vj. 32,2%).

Das Kreditvolumen bei der Gesellschafterin und Kreditinstituten in Höhe von insgesamt 18,42 Mio. EUR zum 31.12.2016 erhöhte sich wegen der vorgenommenen Bautätigkeiten im Vergleich zum Vorjahr (18,14 Mio. EUR) um 275 TEUR.

Der Neuaufnahme von Darlehen bei Kreditinstituten mit 1.117 TEUR stehen 453 TEUR an außerplanmäßigen und 382 TEUR an planmäßigen Tilgungen gegenüber.

Im Berichtsjahr hat das Unternehmen einen Jahresgewinn von 11 TEUR (Vj. 15 TEUR) erwirtschaftet. Die positiven Ergebnisse der Sparten Hausbewirtschaftung mit 7 TEUR (Vj. 61 TEUR) und Betreuung mit 10 TEUR (Vj. 11 TEUR) übersteigen dabei knapp den Verlust aus der Sparte Bauland mit -6 TEUR (Vj. -57 TEUR).

In der Hausbewirtschaftung wurde, ohne Berücksichtigung der betriebsfremden Aufwendungen und Erträge, ein Unternehmensergebnis mit -42 TEUR erzielt (Vj. 87 TEUR). Ursächlich hierfür sind insbesondere die gegenüber dem Vorjahr um mehr als 200 TEUR höheren Instandhaltungsaufwendungen, die aus den Großinstandsetzungsmaßnahmen Maurerstraße 38/40 und Auf Lauen 17 (ABA) resultieren. Zudem werden die Zinsen (30 TEUR) aus dem Umbau des zwischenzeitlich abgebrochenen Gebäudes August-Sauter-Straße 13 zu Anfang der 1990er Jahre in der Spartenrechnung nicht mehr im betriebsfremden sondern im Unternehmensergebnis dargestellt.

In den betriebsfremden Erträgen in Höhe von 107 TEUR im Bereich Hausbewirtschaftung wirken sich vor allem die Erträge aus den getätigten Gebäude- bzw. Anlagenverkäufen (Burgfelder Steige 5/1 und

Mischgebiet Im Weiherwuh) in Höhe von 62 TEUR sowie die Erträge aus öffentlichen Zuschüssen (Abbruchförderung Garagenanlage Im Raidental und Tilgungszuschuss KfW-Darlehen Mühlstraße 91) in Höhe von 35 TEUR aus.

Den betriebsfremden Erträgen stehen betriebsfremde Aufwendungen in Höhe von 57 TEUR gegenüber. Größte Position ist hier die Abschreibung auf Mietforderungen in Höhe von 39 TEUR, die sich gegenüber dem Vorjahr (24 TEUR) deutlich erhöht hat. Ursächlich für die Erhöhung ist insbesondere ein „Messie-Fall“ der alleine zu einer Abschreibung in Höhe von ca. 20 TEUR führte. Darüber hinaus wurde eine außerplanmäßige Abschreibung in Höhe von 14 TEUR auf das zum Verkauf stehende Objekt Fabrikstraße 27 vorgenommen, so dass der Buchwert mit dem voraussichtlich zu erzielenden Kaufpreis übereinstimmt.

Trotz des Verkaufs von 7 Bauplätzen sowie der Restfläche im Mischgebiet „Bildstock“ wurde mit -6 TEUR in der Sparte Baulandverkauf ein leicht negatives Ergebnis erzielt. Hintergrund ist zum einen die Bildung einer Rückstellung in Höhe von 17 TEUR für die noch zu erwartenden Kosten für die Fertigstellung der Erschließung im Baugebiet „Zaislen“ sowie im Baugebiet „Auf Stiegel“ die außerplanmäßige Abschreibung in Höhe von 55 TEUR auf den beizulegenden Wert nach der Fertigstellung der Erschließung. Darüber hinaus wurde eine Abschreibung in Höhe von 8 TEUR auf den Bauplatz Nr. 10 im Baugebiet „Friedrich-List- und Flandernstraße“ vorgenommen, bei dem wegen zahlreicher durch den Bauplatz verlaufender Stromleitungen mit einem deutlich niedrigeren Erlös als ursprünglich geplant zu rechnen ist. Auch hier erfolgte die Abschreibung auf den hieraus resultierenden beizulegenden Wert.

Das Ergebnis in der Sparte Betreuungen hat sich von ca. 11 TEUR im Jahr 2015 auf ca. 10 TEUR leicht verringert. Ursache hierfür ist ein leichter Rückgang der Umsatzerlöse. Da sich das Honorar für die Hausverwaltung „Stadt“ prozentual aus den dort erzielten Umsatzerlösen ermittelt, ergibt sich aus der Reduzierung des Bestandes in der Hausverwaltung Stadt, insbesondere durch den gezielten Abbruch von Schrottimmobilien, parallel eine Verringerung des Honorars.

Mit einem Jahresgewinn in Höhe von 10 TEUR wurde das im Wirtschaftsplan 2016 erwartete Ergebnis von 27 TEUR nicht ganz erreicht.

LIQUIDITÄTSLAGE

Das Unternehmen konnte im Berichtsjahr allen Zahlungsverpflichtungen jederzeit und uneingeschränkt nachkommen.

Finanzielle und nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Für die interne Unternehmenssteuerung werden als finanzielle Leistungsindikatoren die Umsatzerlöse, Sollmieten und der Jahresüberschuss herangezogen. Nicht finanzielle Leistungsindikatoren sind die Anzahl der insgesamt verwalteten Wohneinheiten und die Leerstandquote.

Diese Kennzahlen dienen dazu, Entwicklungen und Trends frühzeitig zu erkennen und gegebenenfalls Maßnahmen zu ergreifen.

Risikoberichterstattung über die Verwendung von Finanzinstrumenten

Zu den im Unternehmen bestehenden Finanzinstrumenten zählen im Wesentlichen Forderungen, Verbindlichkeiten sowie Guthaben bei Kreditinstituten und Verbindlichkeiten gegenüber diesen.

Die Gesellschaft verfügt über einen solventen Mieterstamm. Wesentliche Forderungsausfälle sind die absolute Ausnahme. Verbindlichkeiten werden innerhalb der vereinbarten Zahlungsfristen beglichen.

Ziel des Finanz- und Risikomanagements der Gesellschaft ist die Sicherung des Unternehmenserfolgs gegen finanzielle Risiken jeglicher Art. Beim Management der Finanzpositionen verfolgt das Unternehmen eine konservative Risikopolitik.

Soweit bei finanziellen Vermögenswerten Ausfall- und Bonitätsrisiken erkennbar sind, werden entsprechende Wertberichtigungen vorgenommen. Zur Minimierung von Ausfallrisiken verfügt das Unternehmen über ein adäquates Forderungsmanagement. Bei Neumieter wird regelmäßig deren Bonität überprüft.

Ausblick, Chancen- und Risikopolitik

Mit der Modernisierung des Gebäudes Lilienweg 3 ist fast der gesamte Gebäudebestand des Unternehmens seit 1992 einmal saniert worden. Das zuletzt 2012 überarbeitete Modernisierungsprogramm wurde weitestgehend abgearbeitet. Jetzt gilt es, den erreichten Gebäudestandard zu erhalten und punktuell durch ergänzende Sanierungsmaßnahmen und durch Neubauten den Bestand weiter an die demographischen Erfordernisse anzupassen. Mit der geplanten Novellierung des Modernisierungsprogramms wird dem Rechnung getragen. Mit den dann daraus entwickelten Wirtschafts- und 5-Jahresplänen liegt auch künftig ein umfassendes Instrumentarium vor, den Risiken vorzubeugen und die wirtschaftliche Entwicklung mittelfristig zu kalkulieren.

Mit diesem Instrumentarium erwartet die Geschäftsführung auch weiterhin mittelfristig keine wesentlichen Gefahren ungünstiger Entwicklungen.

Die gute wirtschaftliche Lage, die anhaltende Nachfrage nach Wohnraum und Bauland sowie die weiterhin niedrigen Zinsen helfen dabei, das Unternehmen weiter zu konsolidieren und die Basis für künftig notwendige und gewünschte Investitionstätigkeiten zu legen.

Für das Jahr 2017 wird mit einem leicht positiven Ergebnis in der Größenordnung des Berichtsjahres gerechnet.

Geschäftsergebnisse

Bilanz

Aktiva	31.12.2016	%	31.12.2015	%	Veränderung
	T€		T€		T€
A. Anlagevermögen					
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	12	0,0%	0	0,0%	12
II. Sachanlagen	27.275	91,8%	26.434	89,5%	841
III. Finanzanlagen	0	0,0%	0	0,0%	0
<i>Langfristig gebundenes Vermögen</i>	27.287	91,8%	26.434	89,5%	853
B. Umlaufvermögen					
I. Vorräte	2.149	7,2%	2.296	7,8%	-147
II. Forderungen u. sonst.Vermögensgegenst.	63	0,2%	45	0,2%	18
III. Guthaben b. Kreditinstitut./Kassenbestand	212	0,7%	762	2,6%	-550
<i>Kurzfristig gebundenes Vermögen</i>	2.424	8,2%	3.103	10,5%	-679
C. Rechnungsabgrenzungsposten	9	0,0%	9	0,0%	0
Summe AKTIVA	29.720	100,0%	29.546	100,0%	174

Passiva	31.12.2016	%	31.12.2015	%	Veränderung
	T€		T€		T€
A. Eigenkapital					
I, Stammkapital	5.630	18,9%	5.630	19,1%	0
II. Kapital- und Gewinnrücklagen	9.596	32,3%	9.596	32,5%	0
III. Gewinn- und Verlustvortrag	-5.713	-19,2%	-5.729	-19,4%	16
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	11	0,0%	15	0,1%	-4
B. Empfangene Ertragszuschüsse	0	0,0%	0	0,0%	0
C. Rückstellungen	54	0,2%	91	0,3%	-37
D. Verbindlichkeiten					
Langfristige Verbindlichkeiten	16.640	56,0%	16.722	56,6%	-82
	26.218	88,2%	26.325	89,1%	-107
Kurzfristige Bankverbindlichkeiten	1.933	6,5%	1.939	6,6%	-6
Kurzfr.Verbindlichkeiten geg.Gesell.	0	0,0%	0	0,0%	0
Sonstige Verbindlichkeiten	1.569	5,3%	1.282	4,3%	287
<i>Kurzfristig verfügbare Mittel</i>	3.502	11,8%	3.221	10,9%	281
E. Rechnungsabgrenzungsposten	0	0,0%	0	0,0%	0
Summe PASSIVA	29.720	100,0%	29.546	100,0%	174

Gewinn- und Verlustrechnung (Vorjahresvergleich)

	2016 T€	2015 T€	Veränderung T€	Veränderung in % zum Vorjahr
Gesamterträge				
Umsatzerlöse	3.273	2.779	494	17,8%
Erhöhung/Verminderung des Bestandes an zum Verkauf bestimmte Grundstücke mit fertigen und unfertigen Leistungen	24	13	11	84,6%
Aktivierete Eigenleistungen	50	36	14	0,0%
Sonstige betriebliche Erträge	147	124	23	18,5%
= Betriebsleistungen	3.494	2.952	542	18,4%
Gesamtaufwendungen				
Materialaufwand	1.745	1.256	489	38,9%
Personalaufwand	437	468	-31	-6,6%
Abschreibungen	714	611	103	16,9%
Konzessionsabgabe	0	0	0	0,0%
Sonstige betriebliche Aufwendungen	159	122	37	30,3%
= Betriebsaufwand	3.055	2.457	598	24,3%
= Betriebsergebnis	439	495	-56	-11,3%
Erträge aus Finanzanlagevermögen	0	0	0	0,0%
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0	1	-1	-100,0%
Abschreibungen auf Finanzanlagen	0	0	0	0,0%
Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	365	418	-53	-12,7%
Verlustübernahme aus verbundenen Untern.				
= Finanzergebnis	365	417	-52	-12,5%
Ergebnis gewöhnliche Geschäftstätigkeit	74	78	-4	-5,1%
Außerordentliche Aufwendungen	0	0	0	0,0%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	0	0	0	0,0%
Sonstige Steuern	63	63	0	0,0%
=	63	63	0	0,0%
Jahresüberschuss/-verlust	11	15	-4	-26,7%

Gewinn- und Verlustrechnung (Planvergleich)

	2016 T€	2016 T€	Veränderung T€	Veränderung in % zum Plan
Gesamterträge	Ergebnis	Plan		
Umsatzerlöse	3.273	2.789	484	17,4%
Erhöhung/Verminderung des Bestandes an zum Verkauf bestimmte Grundstücke mit fertigen und unfertigen Leistungen	24	-138	162	-117,4%
Aktivierte Eigenleistungen	50	36	14	0,0%
Sonstige betriebliche Erträge	147	9	138	1533,3%
= Betriebsleistungen	3.494	2.696	798	29,6%
Gesamtaufwendungen				
Materialaufwand	1.745	977	768	78,6%
Personalaufwand	437	448	-11	-2,5%
Abschreibungen	714	642	72	11,2%
Konzessionsabgabe	0	0	0	0,0%
Sonstige betriebliche Aufwendungen	159	128	31	24,2%
= Betriebsaufwand	3.055	2.195	860	39,2%
= Betriebsergebnis	439	501	-62	-12,4%
Erträge aus Finanzanlagevermögen	0	0	0	0,0%
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0	0	0	0,0%
Abschreibungen auf Finanzanlagen	0	0	0	0,0%
Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	365	412	-47	-11,4%
Verlustübernahme aus verbundenen Untern.				
= Finanzergebnis	365	412	-47	-11,4%
Ergebnis gewöhnliche Geschäftstätigk.	74	89	-15	-16,9%
Außerordentliche Aufwendungen	0	0	0	0,0%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	0	0	0	0,0%
Sonstige Steuern	63	62	1	1,6%
=	63	62	1	1,6%
Jahresüberschuss/-verlust	11	27	-16	-59,3%

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen		Jahresabschluss	Jahresabschluss	Abweichungen
		31.12.2016	31.12.2015	2016 zu 2015
Anlagendeckung	Eigenkapital : Anlagevermögen x 100%	34,9%	36,0%	-1,1%
Anlagenintensität	Anlagevermögen : Gesamtverm. x 100%	91,8%	89,5%	2,3%
Investitionsquote	Investitionen : Anlagevermögen x 100%	6,4%	6,6%	-0,2%
Eigenkapitalquote	Eigenkapital : Gesamtkapital x 100 %	32,0%	32,2%	-0,1%
Verschuldungsgrad	Bankdarlehen : Gesamtkapital x 100%	62,5%	63,2%	-0,7%
Reinvestitionsquote	Invest.Sachanl. : Abschreibungen x 100%	242,7%	283,5%	-40,8%
Umsatzrentabilität	Jahresergebnis : Umsatzerlöse x 100%	0,3%	0,5%	-0,2%
Kostendeckungsgrad	Erträge : Aufwendungen x 100%	114,4%	120,1%	-5,8%
Eigenkapitalrentabilität	Jahresergebnis : Eigenkapital x 100%	0,1%	0,2%	0,0%
Cash Flow lt. Bericht bzw. Prüfungsbericht in T€		688	626	62

Entwicklung der Beschäftigten				
Durchschnittlich beschäftigte Arbeitnehmer				
(durchschnittliche Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer ohne Geschäftsführung und Auszubildende)				
Anzahl der Beschäftigten	Beschäftigungsart	2016	2015	2014
Kaufmännische Mitarbeiter	Vollzeit (Vz)	4	4	4
	Teilzeit (Tz)	1	2	2
Technische Mitarbeiter	Vz	1	1	1
	Tz	0		
Beschäftigte	Vz			
	Tz	5	6	11
Gesamt	Vz	5	5	5
	Tz	6	8	13
Beschäftigte insgesamt		11	13	18
nachrichtlich: Auszubildende		0	0	0

2. Beteiligungen im Einzelnen

2.3 Klärschlammverwertung Albstadt GmbH

Rechtliche Grundlagen

Die Gesellschaft wurde 2008 gegründet. Es gilt der Gesellschaftsvertrag vom 17.09.2008 mit notarieller Urkundenrolle II Nr. 610/2008.

Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist im Rahmen der kommunalen Aufgabenstellung und der wasserrechtlichen Verpflichtungen ihrer Gesellschafter zur ordnungsgemäßen Abwasserbeseitigung im Sinne von § 45 a Abs. 2 des Wassergesetzes für Baden-Württemberg,

1. die Möglichkeit einer wirtschaftlichen und kostengünstigen Entsorgung bzw. Verwertung des bei den Gesellschaftern auf ihren Kläranlagen anfallenden Klärschlammes zu prüfen,
2. die im Hinblick auf die Realisierung einer Anlage zur Klärschlammrocknung bzw. Verwertung möglichen Zuschüsse und Beihilfen zu beantragen,
3. vorbehaltlich der positiven Förderentscheidungen und Bewilligung von Zuschüssen nach Ziff. 2 den Bau und Betrieb einer Anlage zur Klärschlammrocknung nach Zustimmung der Gesellschafterversammlung umzusetzen,
4. die Erbringung bzw. Beschaffung der notwendigen Dienstleistungen im Zusammenhang mit dem Betrieb der Anlage nach Ziff. 3.

Die Gesellschaft ist zu allen Maßnahmen und Geschäften berechtigt, durch die der Gesellschaftszweck unmittelbar oder mittelbar gefördert werden kann. Sie kann sich zur Erfüllung ihrer Aufgaben anderer Unternehmen bedienen, sich an ihnen beteiligen oder solche Unternehmen sowie Hilfs- und Nebenbetriebe errichten, erwerben und pachten.

Beteiligungsstruktur:

Stadt Albstadt	30,85%
Stadt Burladingen	25,25%
Abwasserzweckverband Scher-Lauchert	12,62%
Zweckverband Abwasserverband Oberes Eyachtal	11,22%
Stadt Gammertingen	5,61%
Stadt Meßstetten	4,49%
Abwasserzweckverband Schmeietal	3,93%
Gesellschaft Kläranlage Kohltal GbR	2,81%
Gemeinde Stetten a. k .M.	2,10%
Gemeinde Nusplingen	1,12%
	100,00%

Organe

Geschäftsführung:

Bernd-Michael Abt Amtsleiter

Aufsichtsrat

Vorsitzender: ausgeübter Beruf:

Udo Hollauer Bürgermeister

Stellvertretende Vorsitzende:

Harry Ebert Bürgermeister

Aufsichtsratsmitglieder

Jürgen Clesle	Kreisvermessungsamtsrat
Dr. Lennart Spengler	Arzt, Stadtrat
Holger Jerg	Bürgermeister
Hartmut Kessler	Verwaltungsbeamter
Jörg Alisch	Bürgermeister (ab 16.08.2016)
Alfons Kühlwein	Bürgermeister (bis 15.08.2016)
Dr. Armin Schweitzer	Arzt, Stadtrat
Armin Christ	Bürgermeister
Lambert Maute	Polizeibeamter, Stadtrat
Elmar Maute	Studiendirektor, Stadtrat
Maik Lehn	Bürgermeister
Frank Schroft	Bürgermeister
Uli Metzger	Sparkassenfachwirt, Stadtrat
Klaus Ritt	Lehrer, Stadtrat
Hubert Schiele	Bürgermeister
Michael Maier	Bürgermeister

Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrates

Die Bezüge des Aufsichtsrates betragen 2.150 EUR.

Lagebericht 2016

Geschäftsverlauf und gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Wirtschaftsentwicklung in Deutschland in 2016 ist in folgendem Zitat aus dem Monatsbericht „Wirtschaft und Statistik“ des Statistischen Bundesamtes vom Januar 2017, S. 9, zusammengefasst:

„Dieser Artikel gibt einen ersten Überblick über die Entwicklungen in der deutschen Wirtschaft des Jahres 2016. Insgesamt war die deutsche Wirtschaft in einer guten Verfassung, trotz des weltwirtschaftlich schwierigen Umfelds, der geopolitischen Krisen, des Brexit-Referendums im Vereinigten Königreich im Juni und des unerwarteten Ausgangs der Präsidentschaftswahl in den Vereinigten Staaten. Bei der Zahl der Erwerbstätigen gab es 2016 erneut einen neuen Höchststand. Zur wirtschaftlichen Belebung haben sowohl das Produzierende Gewerbe als auch die Dienstleistungsbereiche insgesamt beigetragen. Auf der Verwendungsseite war der Konsum wichtigster Wachstumsmotor der deutschen Wirtschaft. Die staatlichen Haushalte waren weiter auf Konsolidierungskurs.“

Rückblick auf frühere Geschäftsjahre, Bau und Inbetriebnahme der Pilotanlage, technische Optimierungsmaßnahmen der Anlagentechnik

Die Klärschlammverwertung Albstadt GmbH wurde am **17. September 2008** durch notarielle Beurkundung des Gesellschaftsvertrags gegründet.

Im **Geschäftsjahr 2009** erfolgten die Planungsphase und das immissionsschutzrechtliche Genehmigungsverfahren für den Bau der Pilotanlage Biomasse-Heizkraftwerk mit ORC-Turbine und Klärschlamm Trocknung auf dem Gelände der Kläranlage Ebingen. Nach der Durchführung EU-weiter Ausschreibungen und Vergaben für die beiden anlagentechnischen Hauptgewerke erfolgten eine Optimierung der Gebäudekubatur, der Anlagentechnik sowie die Bauausschreibungen.

Umfangreiche Baumaßnahmen prägten das **Geschäftsjahr 2010**. Ab Frühjahr 2010 erfolgten die Rohbauarbeiten. Mit dem Gewerk Stahlbau wurde die Einhausung der Hallen abgeschlossen. Ab Sommer 2010 wurde mit der Anlagenmontage und den Installationen begonnen.

Das erste Feuer im Biomasse-HKW konnte am 15.11.2010 entzündet werden. Nach Lieferverzug wurde die Turbine für das ORC-Modul erst am 17.12.2010 geliefert. Am 29.12.2010 konnte die erste Stromeinspeisung nach dem EEG in das Stromnetz der ASW GmbH vorgenommen werden.

Im ersten Quartal des **Geschäftsjahrs 2011** wurden mit dem Bandtrockner ab Mitte Februar 2011 erste Schlämme einzelner Kläranlagen im Teillastbetrieb getrocknet. Weitere Schlammengen mussten im I. Quartal 2011 in die Müllverbrennung entsorgt werden. Ab Anfang April 2011 konnten nach Inbetriebnahme der dreistufigen Abluftreinigung der Trocknungsanlage die Klärschlämme aller 10 Kläranlagen der Gesellschafter angeliefert und getrocknet werden. Begleitend zur Schlammannahme wurden die Betreiber der Kläranlagen auf die Einhaltung der Spezifikation, Konditionierung und Reinheit ihrer Klärschlämme von störenden Fremdstoffen sensibilisiert. Daneben erfolgte die Beseitigung von Schwachstellen, Mängeln und Restarbeiten.

Die feierliche Inbetriebnahme der Pilotanlage mit geladenen Gästen fand am Freitag, 16.09.2011 statt. Ein Tag der offenen Tür folgte am Samstag, 17.09.2011. Für dieses Ereignis wurde eine bebilderte Farbbroschüre heraus gegeben.

Der Betrieb zeigte, dass Optimierungen an der Anlagentechnik der Pilotanlage notwendig sind, um die vertraglich definierten Nennlasten zu erreichen.

Auf langwierige Verhandlungen, umfangreiche technische Untersuchungen und Prüfungen folgten zwei mehrwöchige Nachrüstungsaktionen im **Geschäftsjahr 2012** (Mitte 01/2012 – Mitte 02/2012 und Mitte 05/2012 – Mitte 06/2012). Beim Biomasse-HKW mit ORC-Turbine konnte die elektrische Erzeugungsleistung, beim Niedertemperatur- Bandtrockner die Trocknungs- und Wasserverdampfungskapazität erreicht werden, um dann nach erfolgreicher Absolvierung der Probetriebe im Juli 2012 die Abnahmen der Bauleistungen nach VOB/B vorzunehmen.

Biomasse-HKW mit ORC-Turbine der Firma Maxxtec AG

Der elektrische Wirkungsgrad der ORC-Turbine mit 303 kW elektr. Leistung konnte erreicht werden, nachdem folgende Fehlerursachen behoben waren:

- Druckverlust durch Mängel am Rekuperator der ORC-Anlage,
- Mängel am Düsenring der Turbine der ORC-Anlage,
- Erweiterung der zu klein ausgelegten Wärmetauscher in den beiden Economizern 1 und 2.

Begleitet waren die Nachrüstungsaktionen von massiven Liquiditätsschwierigkeiten der Firma Maxxtec AG, die immer wieder zu Bauverzögerungen führten.

Die beim Biomasse-HKW nicht behebbaren Mängel bzw. Minderleistungen, die zu höheren Betriebskosten im lfd. Anlagenbetrieb führen, sollten über Schadensersatzleistungen durch die Firma Maxxtec AG ausgeglichen bzw. kompensiert werden. Die Schlussrechnung wurde einbehalten und auf einen Rechtsanwaltsanderkonto hinterlegt.

Am 26.10.2012 beantragte die Firma Maxxtec AG die Eröffnung des Insolvenzverfahrens. Der Insolvenzverwalter lehnte die Erfüllung des sehr kostengünstigen Wartungsvertrags ab, was neben verschleißbedingten Reparaturkosten zu höheren Wartungskosten führt.

Niedertemperatur-Band-Trockner der Firma Sevar Anlagentechnik GmbH:

Die fehlerhafte Auslegung bzw. Dimensionierung von Wärmetauschern für den Niedertemperatur-Trocknungs-Betrieb verhinderte die vertraglich spezifizierte Wasser- Verdampfungsleistung (1 t/h). Im Januar 2012 wurden deshalb sechs neue Umluftwärmetauscher in die Trocknungskammern des Bandtrockners eingebaut.

Die unzureichende Durchmischung der unterschiedlichen Schlämme im Klärschlamm bunker konnte mit einer neuen Ansteuerung des Schubbodens erreicht werden. Mit unterschiedlichen Geschwindigkeiten kann der Trocknerdurchsatz verbessert werden.

Die finanzielle Abwicklung erfolgte nach Abarbeitung der Mängel- und Restpunktliste am 16.10.2012 in Form einer Vergleichsvereinbarung. Damit konnten die von Sevar für verschiedene Anlagenoptimierungen angemeldeten Mehrkosten mit Minderleistungen saldiert werden. Die vereinbarte Vertragsstrafe hat sich bei der Abrechnung der Kostenumlage 2012 als außerordentlicher Ertrag kostenmindernd ausgewirkt.

Regelbetrieb der Anlage – Verschleiß und Havarien

Nach erfolgreichem Abschluss der Optimierungsmaßnahmen verliefen die **Betriebsjahre 2013 und 2014** plangemäß. Der Produktions- bzw. Regelbetrieb der Anlage macht sich allerdings über zunehmende verschleißbedingte Reparatur- und Instandsetzungskosten bemerkbar.

Über die Annahme von Fremdschlämmen konnten ab 2013 Deckungsbeiträge erzielt werden, die die Gesellschafter bei der Umlageabrechnung entlasten.

Das **Betriebsjahr 2015** war geprägt von einer größeren Havarie und dem mehrwöchigen Stillstand des ORC-Moduls und der Stromerzeugung. Eine Undichtigkeit des Rekuperators führte zum Silikonölverlust und einer deutlichen Minderung der EEG-Einspeisevergütung. Bei der Demontage der ORC-Turbine wurde ferner ein Totalschaden der Generatorwelle festgestellt. Aufgrund der mittlerweile eingetretenen Insolvenz des Turbinenherstellers Spilling Energiesysteme GmbH, Hamburg, stellte sich die Beschaffung bzw. die Nachfertigung durch einen anderen Hersteller als sehr zeitaufwendig heraus. Die eingetretenen Kosten und Ertragsausfälle konnten über Versicherungsleistungen zum Teil kompensiert werden. Die gewährten Versicherungsleistungen wirken sich aber auf einen Wegfall von Prämiennachlässen aus.

Auch im Betriebsjahr 2016 war abermals eine größere Havarie am ORC-Modul zu verzeichnen. Erneut führte eine Undichtigkeit am Deckel des Rekuperators des ORC-Moduls zu einem merklichen Druckverlust und Leistungsabfall bei der Stromerzeugung.

In einer zweiwöchigen Umbauaktion wurde die bisher verbaute Stahlpressringdichtung der Deckelverschraubung durch eine sog. Schweißlippendichtung ersetzt. Um die enormen Druck- und Ausdehnungskräfte im Rekuperator, die durch eine hitzebedingte Längenausdehnung entstehen, zu eliminieren, wurde der vorher starr montierte Turbinentisch auf eine Teflon-Gleitlagerung umgebaut. Dadurch kann der Turbinentisch bei einer Längenausdehnung des Rekuperators vom ORC-Modul abrücken und bei Erkaltung wieder in seine Ausgangslage zurück gleiten. Der Umbau- und Montageaufwand sowie der Ertragsausfall bei der EEG-Einspeisevergütung wurden der Maschinenbruch und Maschinenbetriebsunterbrechungsversicherung nur teilweise reguliert. Die Regulierung des Großschadensereignisses bedurfte mehrerer Ortstermine zu einer Begutachtung durch einen Maschinen-Sachverständigen und der Abstimmung mit dem Rückversicherer. Die Abwicklung des Vorgangs zieht sich weit in das Geschäftsjahr 2017 hinein.

Auch beim Bandtrockner mussten mehrere verschleißbedingte Reparaturen an der Schlammfördertechnik vorgenommen werden. Neben einer Erneuerung der 44 m langen Förderkette des TKF musste auch das TKF-Gehäuse wegen Durchscheuerung und das Becherwerk am Silo umfangreich instand gesetzt werden.

Die wesentlichen Reparatur-, Wartungs- und Instandsetzungskosten der komplexen Anlagentechnik entwickelten sich wie folgt:

Jahr	HKW	ORC	Trockner	HKW-EU	Summen	%-uale
Konto	06460	06461	06463	06464		Entwicklung
2011	21.366,17 €	731,46 €	158,05 €	9.320,18 €	31.575,86 €	100,00%
2012	28.346,68 €	1.602,86 €	12.189,31 €	6.143,62 €	48.282,47 €	152,91%
2013	56.114,24 €	18.873,36 €	20.465,41 €	23.120,23 €	118.573,24 €	375,52%
2014	66.009,01 €	51.725,20 €	65.314,28 €	12.255,88 €	195.304,37 €	618,52%
2015	39.377,65 €	151.919,92 €	15.244,99 €	8.060,05 €	214.602,61 €	679,64%
2016	50.690,90 €	105.370,11 €	105.452,39 €	30.485,69 €	291.999,09 €	924,75%

Finanzierung – Fördermittel von Bund und Land für die Pilotanlage

Die Finanzierung des Baus der Pilotanlage ist über Zuschüsse und eine Kreditaufnahme bei der Volksbank Ebingen eG (jetzt Volksbank Albstadt eG) erfolgt.

Nach Abrechnung der Baukosten wurden am 14.11.2012 die Schlussverwendungsnachweise für die Pilotanlage mit einem Nettokostenaufwand von 7.839.975,38 € vorgelegt.

Die Fördermittel sind in 2013 von beiden Fördermittelgebern vollständig ausbezahlt worden:

- KfW - BMU-Programm zur Förderung von Demonstrationsvorhaben für das Gesamtvorhaben
- Landratsamt Zollernalbkreis, Wasseramt bzw. Regierungspräsidium Tübingen für den Bauteil Klärschlamm Trocknung nach FrWw.

Im umfangreichen Projektabschlussbericht (Gliederungsvorgabe durch das BMU) wurde die komplexe Projektentwicklung detailliert dargestellt.

Entwicklung der Klärschlamm-mengen – Umlageabrechnung

Nach § 5 des Konsortialvertrags zum Gesellschaftsvertrag werden eine Finanzierungs- und eine Kostenumlage für die Betriebs- und Verwaltungskosten des Betriebs des Biomasse-HKW mit ORC-Turbine und Klärschlamm Trocknung erhoben.

Die **Finanzierungsumlage** wird auf der Basis der Schlamm-mengen (3.565 to 100% TS) bemessen. Diese Mengen entsprechen dem Schlüssel für die Stammeinlage am Stammkapital der Gesellschaft. Der Verteiler ist somit fix.

Die **Kostenumlage** wird nach tatsächlichem Aufwand und angelieferten Klärschlamm-mengen abgerechnet. Der Verteiler ist somit variabel und kosten- bzw. mengenabhängig. Der Abrechnung liegt eine umfangreiche Sachkontenauswertung der Buchhaltung für 2016 zugrunde.

Die Mengenströme wurden über die Verwiegung aller Lieferungen auf der LKW-Waage erfasst. Im Labor der Kläranlage werden im Trockenschrank die TS-Gehalte aller Anlieferungen ermittelt.

Wie bereits bei den Abrechnungen 2011, 2012, 2013, 2014 und 2015 sind die tatsächlichen Schlamm-mengen der Gesellschafter auch in 2016 deutlich geringer als ursprünglich im Rahmen der Anlagenprojektierung erwartet bzw. prognostiziert.

Die Entwicklung der angelieferten Mengen stellt sich wie folgt dar:

Jahr	Menge Gesellschafter	%-ual	Mengen Fremdschlämme	%-ual
	100% TS		100% TS	
Auslegungsmenge	3.565,00 to	100,00%	0,00 to	
2011	2.340,15 to	65,64%	0,00 to	
2012	2.546,00 to	71,42%	0,00 to	
2013	2.480,29 to	69,57%	488,21 to	100,00%
2014	2.521,84 to	70,74%	667,53 to	136,73%
2015	2.333,79 to	65,46%	545,65 to	111,77%
2016	2.459,86 to	69,00%	502,36 to	102,90%

Die Mehrmengen im Quervergleich von 2012 zu 2011 kamen von der Kläranlage Ebingen. Dort konnten gelagerte Schlamm-mengen im Schlamm-bunker unter der Kammerfilterpresse nach Erreichung der Nennlast der Anlage vollständig abgebaut werden.

Im Quervergleich zwischen 2014 und 2013 konnten bei den getrockneten Fremdschlämmen eine Steigerung um rd. 1/3 erzielt werden, was die Deckungsbeiträge, aber auch die variablen Kosten erhöhte.

Für das Abrechnungsjahr 2015 ist witterungsbedingt zu erklären, dass durch die sehr trockene Witterung in 2015 durchgängig geringere Schlammengen anfielen.

In 2016 ist aufgrund der nasseren Witterung ein Mehraufkommen an Schlämmen bei ca. 2/3 der Gesellschafter zu verzeichnen. Bei den Fremdschlämmen konnten aufgrund von technischen Ausfällen und umfangreichen Reparaturen am Trockner von einem Lieferanten, der auch über eigene Trocknungsanlagen verfügt, nur geringere Mengen angenommen werden. Im Jahr 2016 mussten ferner knapp 600 to. Schlamm in die Verbrennung abgesteuert werden. Diese Schlammengen sammelten sich havariebedingt auf dem Betriebsgelände der KA Ebingen an. Nachdem der Grünbewuchs (v.a. Tomatenstauden) von den Schlammhügeln entfernt war, konnten die Mengen im reaktivierten Solartrockner getrocknet und mengenreduziert abgefahren werden.

Bekanntlich liegt der Auslegung der Anlage bzw. der Ermittlung der Gesellschaftsanteile eine Mengenerhebung bei den Gesellschaftern aus den Jahren 2003 – 2007 zugrunde. Der dort ermittelte Mengenansatz wurde je Kläranlage gerundet. Diese Mengen wurden durch die BAUM Consult AG, Hamburg, im Rahmen des Klärschlammmanagements 2010 nochmals für die Jahre 2003 – 2009 verifiziert und mit Maximalmengen ausgewertet.

Im Wirtschaftsplan 2016 wurden die umzulegenden Aufwendungen mit ca. **1,363 Mio. €** kalkuliert. Der durch die Buchhaltung dokumentierte umzulegende Kostenaufwand beläuft sich auf ca. **1,316 Mio. €**.

Die vorläufige Umlageabrechnung wurde in der Aufsichtsratssitzung am 01.06.2017 vorgelegt. Der Jahresabschluss konnte aufgestellt werden, nachdem die Abrechnung 2016 verbucht war. Im Rahmen der Abrechnung ergeben sich nahezu ausschließlich Umlageerstattungen an die Gesellschafter.

Zur besseren Anlagenauslastung und zur Erzielung von Deckungsbeiträgen werden ab 2013 Fremdschlämme externer Kläranlagen angenommen. Bedauerlicherweise können diese Fremdschlämme aber nur zu wesentlich günstigeren Konditionen im Vergleich zu den von den Gesellschaftern zu entrichtenden Entgelten akquiriert werden. Hier ist festzustellen, dass die Entwicklung der Entsorgungspreise am Markt eine deutliche Abwärtstendenz aufweist.

Auswirkungen der konjunkturellen Entwicklung

Aus der konjunkturellen Entwicklung ist gegenwärtig kein negativer Einfluss auf die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft erkennbar.

Lage des Unternehmens

Vermögens- und Finanzlage

Das Geschäftsjahr 2011 war bestimmt von der Inbetriebnahme der Pilotanlage und dem Erarbeiten funktionsfähiger Ablaufprozesse im Zusammenspiel der Anlagentechnik und der angelieferten Klärschlämme mit unterschiedlicher Konsistenz.

Seit technischer Fertigstellung und Annahme aller Schlämme wird die Anlage ab 04/2011 mit einer prognostizierten 20-jährigen Nutzungsdauer beschrieben.

Die in 2011 erkannten Mängel der Anlagentechnik wurden in zwei größeren Nachrüstungsmaßnahmen in 2012 behoben. Das Geschäftsjahr 2012 war deshalb von zwei größeren Umbauaktionen und mehrwöchigen Anlagenstillständen geprägt.

Finanziert wurde die Bauinvestition durch die Ausschöpfung des Kreditrahmens bei der Volksbank Ebingen eG. Auszahlungen durch die Fördermittelgeber Land Baden- Württemberg nach den

Förderrichtlinien Wasserwirtschaft sowie vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit im BMU-Umweltinnovationsprogramm erfolgten in 2011 und 2012 nicht (2010 mit 1.485,3 TEUR, 2009 mit 1.121,0 TEUR). Die Auszahlung der restlichen Fördermittel mit 107,4 TEUR erfolgte nach Vorlage der Schlussverwendungsnachweise in 2013.

Das gezeichnete Eigenkapital ist durch Verlustvorträge und den Jahresfehlbetrag 2012 aufgezehrt. Bei einer Bilanzsumme von 6.730,5 TEUR (Vorjahr 7.552,9 TEUR) ist aber zum buchmäßigen Eigenkapital, Verlustvorträgen und dem lfd. Fehlbetrag in Höhe von -19,5 TEUR, somit insgesamt - 254,1 TEUR (Vorjahr -234,7 TEUR) der Sonderposten für Investitionszuschüsse in Höhe von 1.940,8 TEUR (Vorjahr 2.077,0 TEUR) hinzuzurechnen, so dass sich ein wirtschaftliches Eigenkapital in Höhe von 1.686,7 TEUR (Vorjahr 1.842,3 TEUR) ergibt. Diese Sachlage ist unproblematisch, da die Investition der Gesellschaft in den Bau der Pilotanlage durch Zuschüsse und Kredite finanziert wurde. Verluste (aufgrund der Diskrepanz zwischen Tilgungsanteil der Finanzierungsumlage und ordentlichen Abschreibungen) laufen in den ersten Geschäftsjahren erwartungsgemäß auf. Aufgrund des Geschäfts- bzw. Finanzierungsmodells auf der Grundlage des Konsortialvertrags sind mittelfristig Überschüsse zu erwarten.

Ertragslage

Während der Planungs- und Bauphase fielen ausgeglichene bzw. leicht negative Jahresergebnisse an, da nicht alle anfallenden Kosten aktivierungsfähig waren.

In der Betriebsphase besteht die Diskrepanz zwischen Finanzierungsumlage und ordentlichen Abschreibungen, was in den Anfangsjahren zu Verlusten in der GuV führt.

Im Wirtschaftsplan 2016 wurde ein Fehlbetrag von -18.474,-- € prognostiziert. Der Jahresfehlbetrag lt. GuV 2016 beläuft sich auf -19.490,27 € (Vorjahr -38.983,93 €) und entspricht fast einer Punktlandung.

Aufgrund des Klärschlammengenaufkommens der Gesellschafter werden ab 2013 über externe Fremdschlammannahmen Deckungsbeiträge erzielt, die entlastend wirken. Infolgedessen ist zukünftig von leicht steigenden Umsatzerlösen auszugehen.

Die Ertragslage wird ferner durch die gesteigerte Nennlast der ORC-Turbine und damit höhere EEG-Einspeisevergütungen verbessert.

Die EEG-Einspeisevergütung entwickelte sich unter Berücksichtigung der Nachrüstungsaktionen und Schadensfälle wie folgt:

Jahr	Erzeugte Menge	EEG-Einspeisevergütung	%-uale Entwicklung
		Kto. 04420	Erz. Menge
2010	107,28 kWh	In 2011 enthalten	Erste Einsp. 29.12.2010
2011	1.778.036,04 kWh	387.529,08 €	100,00%
2012	1.810.717,56 kWh	385.220,56 €	101,84%
2013	2.360.996,88 kWh	491.064,02 €	132,79%
2014	2.397.097,08 kWh	491.689,41 €	134,82%
2015	2.014.461,48 kWh	414.436,87 €	113,30%
2016	2.138.075,16 kWh	445.970,96 €	120,25%

Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Nach abgeschlossener Bautätigkeit, erfolgreichen Optimierungen der Anlagentechnik und grundsätzlich technisch stabilen Anlagenbetrieb versucht die Gesellschaft, durch Kostenoptimierung und Verbesserung der Mengenauslastung der Trocknungsanlage die Gesellschafter bei der Kostenumlage zu entlasten. Ungünstig wirken sich die immer wieder auftretenden Störfälle aus.

Letztlich sind die Umlagebelastungen der Gesellschafter einerseits aufgrund der Kostenentwicklung, andererseits aufgrund zu geringer eigener Schlammengen deutlich ungünstiger als im Rahmen der Projektentwicklung prognostiziert.

Finanzielle Leistungsindikatoren

Wir ziehen für unsere interne Steuerung die angelieferten und verarbeiteten Schlammengen sowie den Materialaufwand heran.

Die angelieferten und verarbeiteten Schlammengen sind gegenüber dem Vorjahr um knapp 3% angestiegen, was in der Zunahme der von den Gesellschaftern angelieferten Schlämmen begründet liegt. Dies ist insbesondere auf die trockene Witterung des Vorjahres zurückzuführen, weshalb das Schlammaufkommen in 2016 grundsätzlich zunahm.

Gegenläufig wirken sich allerdings die havariebedingte Minderannahme von Fremdschlämmen (also von Nicht-Gesellschaftern) aus. Der Materialaufwand nahm gegenüber dem Vorjahr um knapp 15% zu. Dieser überproportionale Anstieg liegt zum einen in der havariebedingten Absteuerung von Schlämmen in die Verbrennung begründet, zum anderen haben die Energiekosten deutlich zugenommen.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Unser Ziel ist es, Abfall zu vermeiden, Klärschlämme kostengünstig und umweltgerecht zu entsorgen und natürliche Ressourcen zu schonen. Durch die Trocknung von Klärschlämmen werden jährlich 5.100 t CO₂ eingespart. Mit der im Heizkraftwerk erzeugten Wärme wird in einem ORC-Modul Strom erzeugt, die Gebäudebeheizung und Faulturmbeheizung der Kläranlage beschickt sowie der Klärschlamm in einem Bandrockner getrocknet. Der getrocknete Klärschlamm wird der externen Verbrennung im Zementwerk zugeführt und dort als Ersatzbrennstoff für Braunkohle eingesetzt.

Risikoberichterstattung über die Verwendung von Finanzinstrumenten

Zu den bestehenden Finanzinstrumenten zählen im Wesentlichen Forderungen, Verbindlichkeiten und Guthaben bei Kreditinstituten. Die Gesellschaft verfügt über einen solventen Kundenstamm, der sich überwiegend aus den Gesellschaftern zusammensetzt.

Bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen waren im Geschäftsjahr - wie auch in den Vorjahren - keine Ausfälle zu verzeichnen.

Verbindlichkeiten werden innerhalb der vereinbarten Zahlungsfristen gezahlt.

Ziel des Finanz- und Risikomanagements der Gesellschaft ist die Sicherung des Unternehmenserfolgs gegen finanzielle Risiken jeglicher Art. Soweit bei finanziellen Vermögenswerten Ausfall- und Bonitätsrisiken erkennbar sind, werden entsprechende Wertberichtigungen vorgenommen.

Chancen- und Risikobericht

Die Bautätigkeit an der Pilotanlage ist abgeschlossen. Die Baukosten sind abgerechnet, die Zuschüsse bei den Fördermittelgebern abgerufen. Das der Entgeltkalkulation zugrunde gelegte Klärschlammengenaufkommen der Gesellschafter, aber auch die weitere Entwicklung der Betriebskosten für Roh-, Hilfs- u. Betriebsstoffe stellen das wesentliche Risiko der Gesellschaft dar. Dieses Risiko wird jedoch durch die Gesellschafter getragen, die gemäß Konsortialvertrag zur Bezahlung kostendeckender Entsorgungsentgelte verpflichtet sind. Durch externe Fremdschlammannahmen wird angestrebt, die Anlagenauslastung zu verstetigen und die Kostenumlage für die Gesellschafter zu reduzieren.

Bei übergreifend wirkenden Einflussfaktoren – Stichwort Energiewende – sind insbesondere die Brennstoffbeschaffungskosten, die Strombeschaffungskosten und die zahlreichen weiteren Betriebskosten für den Anlagenbetrieb und die Kostenumlage prägend. Nach sechsjährigem

Anlagenbetrieb treten verstärkt Verschleiß- und Abnutzungserscheinungen an der Anlagentechnik auf, wie sich aus den dargestellten Instandsetzungskosten je Anlagenteil ablesen lässt.

Nach dem Schaden 2015 am ORC-Modul war auch in 2016 ein Rückgang bei der EEG-Einspeisevergütung aufgrund eines erneuten Schadens am ORC-Modul festzustellen.

Der Geschäftsführer überwacht, maßgeblich unterstützt durch den Betriebsleiter der Kläranlage, die Betriebsführung durch die Mitarbeiter der Stadt Albstadt. Über den regelmäßigen Informationsaustausch ist der Geschäftsführer tagesaktuell über besondere Vorkommnisse wie Schäden, Anlagenausfälle, etc. informiert. So kann ggf. kurzfristig im Interesse einer zu vermeidenden Anlagenstillstands reagiert und ggf. auf die Anlagenbauer bzw. Drittfirmen eingewirkt werden.

In der operativen Geschäftstätigkeit der Gesellschaft bestehen aus den dargestellten Gründen betriebsübliche Risiken.

Prognosebericht

In den Anfangsjahren sind aufgrund der Regelungen im Konsortialvertrag zur Finanzierungs- und Kostenumlage negative Jahresergebnisse zu erwarten, so dass auch 2017 mit einem leichten Verlust abschließen wird. Wesentlicher Gesichtspunkt des Finanzierungsmodells der Klärschlammverwertung Albstadt GmbH ist, dass die Zinsbelastung aus dem zur Projektfinanzierung eingesetzten annuitätischen Darlehen am Anfang relativ hoch ist. Infolge der geleisteten Tilgungen nimmt die Zinsbelastung allerdings kontinuierlich ab, so dass mittelfristig Überschüsse entstehen, die die anfänglichen Fehlbeträge ausgleichen werden.

Ferner wirkt sich ab 2019 zins- und aufwandsmindernd die Zinssatzreduzierung durch die Entwicklung am Kapitalmarkt aus, die über ein Forward-Darlehen gesichert wurde.

Bilanz Klärschlammverwertung Albstadt GmbH

Aktiva	31.12.2016	%	31.12.2015	%	Veränderung
	TEUR		TEUR		2016 zu 2015
A. Anlagevermögen					
I. Sachanlagen					
1. Geschäfts-, Fabrik- und andere Bauten	1.315	19,5%	1.407	18,6%	-92
2. technische Anlagen	4.304	63,9%	4.606	61,0%	-302
3. andere Anlagen, Betriebs- u. Geschäftsausstattung	14	0,2%	19	0,3%	-5
4. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0	0,0%	0	0,0%	0
	5.633	83,7%	6.032	79,9%	-399
B. Umlaufvermögen					
I. Forderungen u. sonst.Vermögensgegenstände					
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen davon gegen Gesellschafter EUR 79.400 (Vorjahr: EUR 59.212)	215	3,2%	182	2,4%	33
2. Sonstige Vermögensgegenstände	126	1,9%	77	1,0%	49
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	503	7,5%	1.027	13,6%	-524
Kurzfristig gebundenes Vermögen	844	12,5%	1.286	17,0%	-442
C. Nicht durch Eigenkapital ged. Fehlbetrag	254	3,8%	235	3,1%	19
Summe AKTIVA	6.731	100,0%	7.553	100,0%	-822

Passiva	31.12.2016	%	31.12.2015	%	Veränderung
	TEUR		TEUR		TEUR
A. Eigenkapital					
I, Gezeichnetes Kapital	25	0,4%	25	0,3%	0
II. Verlustvortrag	-260	-3,9%	-221	-2,9%	-39
III. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-19	-0,3%	-39	-0,5%	20
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	254	3,8%	235		19
Eigenkapital gesamt	0	0,0%	0	0,0%	0
B. Sonderposten Investitionszuschüsse	1.941	28,8%	2.077	27,5%	-136
C. Rückstellungen	6	0,1%	6	0,1%	0
D. Verbindlichkeiten					
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.248	63,1%	4.992	66,1%	-744
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	512	7,6%	435	5,8%	77
3. Sonstige Verbindlichkeiten davon gegenüber Gesellschaftern EUR 23.389 (Vorjahr: 42.046)	24	0,4%	43	0,6%	-19
Summe PASSIVA	6.731	100,0%	7.553	100,0%	-822

Gewinn- und Verlustrechnung Klärschlammverwertung Albstadt GmbH

	Jahr 2016 TEUR	Jahr 2015 TEUR	Veränderung TEUR
1. Umsatzerlöse	1.937	1.767	170
2. Aktivierte Eigenleistungen	0	0	0
3. Sonstige betriebliche Erträge	233	225	8
4. Materialaufwand			
a. Aufwendungen für Roh-, Hilf- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	970	846	124
5. Rohergebnis	1.200	1.146	54
6. Personalaufwand			
a. Löhne und Gehälter	3	3	0
b. soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	0	0	0
7. Abschreibungen	399	399	0
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	622	561	61
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0	0	0
10. Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	193	220	-27
Ergebnis gewöhnliche Geschäftstätigk.	-17	-37	20
11. Sonstige Steuern	2	2	0
Jahresüberschuss/-verlust	-19	-39	20

3. Sonstige Beteiligungen (privaten Rechts)

(Unmittelbare Beteiligungen mit 25 % und weniger Beteiligung)

Wirtschaftsförderungsgesellschaft Zollernalbkreis mbH

Beteiligung: 3.323,40 EUR

Standortagentur Tübingen-Reutlingen-Zollernalb GmbH

Beteiligung: 1.500,00 EUR

Philipp-Matthäus-Hahn-Stiftung

Beteiligung: 127.822,97 EUR

Anhang

Kennzahldefinition

Aus der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung werden zur Analyse und Steuerung der Beteiligungen betriebswirtschaftliche Standardkennzahlen ermittelt, die für alle Beteiligungen gleichermaßen gelten.

Die Bilanz umfasst das Anlage- und Umlaufvermögen auf der Aktivseite (= Vermögensstruktur), sowie das Eigenkapital und die Verbindlichkeiten auf der Passivseite (= Kapitalstruktur). Die dazugehörigen Kennzahlen beschreiben die Vermögens- und Kapitallage des Unternehmens.

Die Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) umfasst alle Aufwendungen auf der Sollseite (= Aufwandsstruktur), sowie alle Erträge auf der Habenseite (= Ertragsstruktur). Die dazugehörigen Kennzahlen beschreiben die Rentabilitäts- und Finanzlage des Unternehmens.

Die Begriffe Gesamtvermögen und Gesamtkapital sind wie folgt festgelegt:

Gesamtvermögen Anlagevermögen
 + Umlaufvermögen

Das Gesamtvermögen ist die Bilanzsumme vermindert um die Rechnungsabgrenzung auf der Aktivseite der Bilanz.

Gesamtkapital Eigenkapital
 + Sonderposten (z.B. Ertragszuschüsse)
 + Rückstellungen
 + Verbindlichkeiten

Das Gesamtkapital ist die Bilanzsumme vermindert um die Rechnungsabgrenzung auf der Passivseite der Bilanz.

Achtung! Da die Rechnungsabgrenzungsposten so niedrig sind, dass sie vernachlässigt werden können, wurde in den Kennzahlenberechnungen als Gesamtvermögen bzw. Gesamtkapital die Bilanzsumme herangezogen.

Kennzahlen zur Vermögens- und Kapitallage

Anlagendeckung $\frac{\text{Eigenkapital}}{\text{Anlagevermögen}} \times 100\%$

Diese Kennzahl beantwortet die Frage, mit wieviel Eigenkapital das Anlagevermögen finanziert ist. Die Kennzahl ist relevant für Unternehmungen, die in nennenswertem Umfang langfristig gebundene Vermögenswerte (Anlagevermögen) haben. Die Anlagendeckung gibt eine Beurteilung der langfristigen Liquidität an, da langfristig gebundene Vermögenswerte durch langfristiges Kapital finanziert werden sollen.

Anlagenintensität $\frac{\text{Anlagevermögen}}{\text{Gesamtvermögen}} \times 100\%$

Kennzahl für den Anteil des Anlagevermögens am Gesamtvermögen (Vermögensaufbau). Unternehmungen mit hoher Anlagenintensität haben oft auch einen kostenintensiven Betrieb mit hohen Fixkostenanteilen. Bei geringer Anlagenintensität hat die Anlagendeckung nur eine geringe Bedeutung.

$$\text{Investitionsquote} = \frac{\text{Investitionen}}{\text{Anlagevermögen}} \times 100\%$$

Prozentualer Anteil der Investitionen bezogen auf das Anlagevermögen. Als Investitionen werden im Allgemeinen die Zugänge im Anlagevermögen während eines Geschäftsjahres bezeichnet.

Eigenkapitalquote

$$\frac{\text{Eigenkapital}}{\text{Gesamtkapital}} \times 100\%$$

Die Eigenkapitalquote zeigt den Eigenfinanzierungsanteil am Gesamtkapital an und spiegelt den Grad der finanziellen Unabhängigkeit des Unternehmens wider. Eine hohe Eigenkapitalquote gilt als Indikator für eine gute Bonität des Unternehmens.

$$\text{Verschuldungsgrad} = \frac{\text{Bankdarlehen}}{\text{Gesamtkapital}} \times 100\%$$

Der Verschuldungsgrad zeigt den prozentualen Anteil der Bankdarlehensschulden (Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten) am Gesamtkapital an.

$$\text{Reinvestitionsquote} = \frac{\text{Investitionen in Sachanlagen}}{\text{Abschreibungen}} \times 100\%$$

Die Reinvestitionsquote gibt an, in welchem Maß Wertabschreibungen durch Investitionen in Sachanlagen ausgeglichen werden. Bei einem Wert über 100% wird die Substanz des Unternehmens erhalten bzw. weiter aufgebaut. Werte unter 100% deuten auf einen tendenziellen Substanzverlust hin.

Kennzahlen zur Rentabilitätslage

$$\text{Umsatzrentabilität} = \frac{\text{Jahresüberschuss}}{\text{Umsatzerlöse}} \times 100\%$$

Die Umsatzrentabilität ist der prozentuale Anteil des Jahresüberschusses nach Steuern und nach Abführung/Verlustübernahme am Umsatz. Die Zahl drückt die Gewinnspanne des Unternehmens gemessen am Umsatz aus. Für Tochtergesellschaften mit Ergebnisabführungsvertrag (in der Regel Verlustübernahme durch die Muttergesellschaft) wird die Umsatzrentabilität nicht berechnet, da der Jahresüberschuss oder -fehlbetrag kompensiert wird. Ebenso wird für nicht auf Gewinn angelegte Organisationen die Umsatzrentabilität nicht ermittelt, sondern die Kostendeckung als Kennzahl für die Rentabilität herangezogen.

$$\text{Kostendeckungsgrad} = \frac{\text{Erträge}}{\text{Aufwendungen}} \times 100\%$$

Der Kostendeckungsgrad ist das Verhältnis der gesamten Erträge zu den gesamten Aufwendungen. Bei öffentlichen Unternehmen geben Werte unter 100% den Zuschussbedarf an. Eine Umsatzrentabilität wird erst bei Werten über 100% erzielt. Bei den Gesamterträgen sind

außerordentliche Erträge aus Verlustübernahmen nicht enthalten, um den Kostendeckungsgrad des Unternehmens vor der Verlustübernahme deutlich zu machen.

$$\text{Eigenkapitalrentabilität} = \frac{\text{Jahresüberschuss}}{\text{Eigenkapital}} \times 100\%$$

Die Eigenkapitalrentabilität ist der prozentuale Anteil des Jahresüberschusses nach Steuern und nach Abführung/Verlustübernahme am Eigenkapital. Die Eigenkapitalrentabilität gibt an, in welcher Höhe sich das eingesetzte Eigenkapital im Geschäftsjahr verzinst hat. Für Tochtergesellschaften mit Ergebnisabführungsvertrag wird die Eigenkapitalrentabilität nicht berechnet, da der Jahresüberschuss oder -fehlbetrag durch die Muttergesellschaft kompensiert wird.

Kennzahlen zur Finanzlage

Cash-Flow	Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag
	+ Abschreibungen
	+/- Veränderung der langfristigen Rückstellungen
	+/- Veränderung der Rücklagen zu Lasten des Ergebnisses

Der Cash-Flow beschreibt den Finanzmittelüberschuss, der für Investitionen und Schuldentilgungen zur Verfügung steht. Er gilt als Maßstab für die Finanzkraft eines Unternehmens. Eine Erhöhung der langfristigen Rückstellungen und das Einstellen von Rücklagen verringern (Minuszeichen) den Cash-Flow, während Verringerungen der Rückstellungen und Auflösen von Rücklagen den Cash-Flow erhöhen.

Rechtsgrundlagen für den Beteiligungsbericht

§105 Abs. 2 GemO:

Die Gemeinde hat zur Information des Gemeinderats und ihrer Einwohner jährlich einen Bericht über die Unternehmen in einer Rechtsform des privaten Rechts, an denen sie unmittelbar oder mit mehr als 50 vom Hundert mittelbar beteiligt ist, zu erstellen. In dem Beteiligungsbericht sind für jedes Unternehmen mindestens darzustellen:

- a) der Gegenstand des Unternehmens, die Beteiligungsverhältnisse, die Besetzung der Organe und die Beteiligungen des Unternehmens,
- b) der Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks des Unternehmens,
- c) für das jeweilige letzte Geschäftsjahr die Grundzüge des Geschäftsverlaufs, die Lage des Unternehmens, die Kapitalzuführungen und -entnahmen durch die Gemeinde und im Vergleich mit den Werten des vorangegangenen Geschäftsjahres die durchschnittliche Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer getrennt nach Gruppen, die wichtigsten Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens sowie die gewährten Gesamtbezüge der Mitglieder der Geschäftsführung und des Aufsichtsrats oder der entsprechenden Organe des Unternehmens für jede Personengruppe; § 286 Abs. 4 des Handelsgesetzbuches gilt entsprechend.

Ist die Gemeinde unmittelbar mit weniger als 25 vom Hundert beteiligt, kann sich die Darstellung auf den Gegenstand des Unternehmens, die Beteiligungsverhältnisse und den Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks des Unternehmens beschränken.

§ 286 Abs. 4 des Handelsgesetzbuches:

Die in § 285 Nr. 9 Buchstabe a und b verlangten Angaben über die Gesamtbezüge der dort bezeichneten Personen können unterbleiben, wenn sich anhand dieser Angaben die Bezüge eines Mitglieds dieser Organe feststellen lassen.

§ 285 Nr. 9 Buchstabe a und b des Handelsgesetzbuches:

für die Mitglieder des Geschäftsführungorgans, eines Aufsichtsrats, eines Beirats oder einer ähnlichen Einrichtung jeweils für jede Personengruppe

a) die für die Tätigkeit im Geschäftsjahr gewährten Gesamtbezüge (Gehälter, Gewinnbeteiligungen, Bezugsrechte, Aufwandsentschädigungen, Versicherungsentgelte, Provisionen und Nebenleistungen jeder Art). In die Gesamtbezüge sind auch Bezüge einzurechnen, die nicht ausgezahlt, sondern in Ansprüche anderer Art umgewandelt oder zur Erhöhung anderer Ansprüche verwendet werden. Außer den Bezügen für das Geschäftsjahr sind die weiteren Bezüge anzugeben, die im Geschäftsjahr gewährt, bisher aber in keinem Jahresabschluss angegeben worden sind;

b) die Gesamtbezüge (Abfindungen, Ruhegehälter, Hinterbliebenenbezüge und Leistungen verwandter Art) der früheren Mitglieder der bezeichneten Organe und ihrer Hinterbliebenen. Buchstabe a Satz 2 und 3 ist entsprechend anzuwenden. Ferner ist der Betrag der für diese Personengruppe gebildeten Rückstellungen für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen und der Betrag der für diese Verpflichtungen nicht gebildeten Rückstellungen anzugeben;

Erläuterung einiger Fachbegriffe

Abschreibung

Rechengröße zur Erfassung von Wertminderungen der in einer Unternehmung eingesetzten, abnutzbaren Güter. Die Ermittlung des jährlichen Abschreibungsbetrags erfolgt steuerlich entweder über die lineare oder degressive Methode. Bei der linearen erfolgt über die Nutzungsdauer eine gleichmäßige Abschreibung. Bei der degressiven Methode wird mit einem festen Prozentsatz auf den jeweiligen Restbuchwert abgeschrieben. In bestimmten Fällen sind auch Sonderabschreibungen möglich.

Anlagevermögen

Zum Anlagevermögen gehören grundsätzlich alle Vermögensgegenstände, die dazu bestimmt sind, dauerhaft dem Geschäftsbetrieb zu dienen, wie z.B. Immobilien, Maschinen, Konzessionen oder Beteiligungen.

Betriebsergebnis

Ergebnis aus Betriebsleistung -Betriebsaufwand, bevor die Aufwendungen und Erträge aus der Finanzwirtschaft in Ansatz gebracht werden. Dadurch soll unabhängig von der Finanzierung des Unternehmens seine betriebliche Leistungsfähigkeit dargestellt werden.

Gewinn- und Verlustrechnung (GuV)

Die GuV ist Bestandteil des i.d.R. gesetzlich vorgeschriebenen Jahresabschlusses und ermittelt durch Gegenüberstellung von Aufwendungen und Erträgen einer Periode den Jahresüberschuss/-fehlbetrag.

Jahresabschluss

Instrument des externen Rechnungswesens. Der handelsrechtliche Jahresabschluss umfasst gem. § 242 HGB eine Bilanz und eine Gewinn- und Verlustrechnung. Für Kapitalgesellschaften besteht zusätzlich die Pflicht zur Aufstellung eines Anhangs und eines Lageberichts. Der Hauptzweck des Jahresabschlusses nach HGB besteht darin, "ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu vermitteln."

Neutrales Ergebnis,

ist der Erfolg (Gewinn oder Verlust) aus betriebsfremden Erlösen, z. B. Buchgewinne aus Anlageabgängen, Auflösung von Rückstellungen sowie u. a. Abschreibung auf Forderungen.

Rechnungsabgrenzungsposten (RAP)

Bilanzpositionen, die zur zeitlichen Abgrenzung bereits erfolgter Einnahmen und Ausgaben und somit zur periodengerechten Erfolgsermittlung notwendig sind. Sie enthalten Ausgaben bzw. Einnahmen, die erst in der nächsten Periode Aufwendungen bzw. Erträge darstellen. Es wird zwischen aktivem RAP (Ausgabe jetzt, Aufwand in der nächsten Periode) und passivem RAP (Einnahme jetzt, Ertrag in der nächsten Periode) unterschieden.

Rückstellungen

Passivpositionen der Bilanz. Es werden Auszahlungen und Wertminderungen in späteren Perioden erfasst, deren Höhe am Bilanzstichtag noch nicht genau bekannt ist, aber deren Eintreten hinreichend sicher ist. Durch die Bildung von Rückstellungen sollen die später entstehenden Verpflichtungen zum Zeitpunkt ihres Bekanntwerdens berücksichtigt werden.

Umlaufvermögen

Vermögensgegenstände werden dem Umlaufvermögen zugeordnet, wenn sie nicht dazu bestimmt sind, dauerhaft dem Geschäftsbetrieb zu dienen, also relativ kurzfristig im Unternehmen gebunden sind. Dazu zählen die Vorräte, Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, Halb- und Fertigerzeugnisse, Forderungen, Wertpapiere und Zahlungsmittel.